

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

17.12.1933 (No. 348)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion und verantwortl. f. den polit. und wirtsch. Teil: Karl Gehrig; f. den wirtsch. Teil: Otto Müller; f. den literar. Teil: Dr. H. Amiel; f. den Anzeigen-Teil: Dr. H. Amiel. Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Str. 14 und Kaiserstr. 203. Fernsprecher Nr. 20. Postfach Nr. 6247.

Abonnementspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.10 M., durch die Post 2.10 M. (einmal 50 Pf. Postgebühren) zuzüglich 42 Pf. Wertsteuern. In größeren Geschäftskreisen oder Agenturen abgeholt 1.80 M. Bei Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche, Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Wochentags 10 Pf., Samstag und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Beilage „Anzeigenpreisliste“ 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M., Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Weihnachtspause in der Reichsinnenpolitik

Vom Tage

Der Schriftsteller im Zuchthaus

Der Strafvollzug der marxistischen Epoche erblühte seine Aufgabe bekanntlich darin, zu bessern anstatt zu strafen. Die Zuchthäuser ertrugen sich daher der liebevollsten Pflege durch die Vollzugsbehörden. Das wäre schön und gut, wenn das Ziel der Besserung dadurch auch erreicht worden wäre. Aber die Veränderung vor einem Berliner Gericht gegen einen Mordfallbetreiber stellt eine schlagende Widerlegung der Besserungstheorie dar.

Der Mann hatte wegen Rückfalldiebstahls eine Zuchthausstrafe zu verbüßen. Im Zuchthaus gab er sich als Schriftsteller aus und erhielt damit er sich im Beruf weiter ausbilden könne, eine Bibliothek in seine Zelle geliefert, eine Schreibmaschine und einen Radioapparat. Er konnte sich alle Zeitungen halten, die er lesen wollte. Da nach Goethe das Genie sich in der Stille der Nacht bildet, wurde ihm gestattet, bis zwölf Uhr nachts in seiner Zelle zu schreiben.

So sah er denn seine Strafe ab und machte Novellen und Gedichte. Bei Besichtigungen des Zuchthaus wurde er allen Besuchern als „der prominente Inhaftete“ vorgestellt. Auch ein Verleger kam, der den bis dahin unbekanntem Dichter lancierte. Die sozialdemokratischen Blätter druckten die wichtigsten Zuchthausgeschichten mit Wonne ab, ebenso seine „revolutionären Lieder“. Alfred Herr las eine dieser Novellen im Rundfunk, und der Schreiber erhielt bald Straflaub, um im Rundfunk persönlich „aus eigenen Werken vorzutragen zu können“.

Und der Besserungserfolg? Als mit dem nationalen Umsturz die Konjunktur für seine Schriftstellerei vorbei war, veränderte er sich mit dem Inletatenhwindel und wurde jetzt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Sowjet-Enzyklopädie — ein Regehrwerk

Ein sehr bezeichnendes Licht wirft auf die gänzliche Unfertigkeit der Ideologie des Bolschewismus die soeben bekannt werdende Verzerrung der Sowjet-Enzyklopädie. Zahlreich hat man an ihr gearbeitet und es glückt auf die Hälfte der Bände gebracht. Ein ideologisches Standardwerk sollte es werden. Nun aber widerrufen die Feinereit von der Partei selbst bestellten Herausgeber und Mitarbeiter der Enzyklopädie deren grundlegenden politischen Inhalt. Sie bezeichnen ihre Beiträge als „falsch und feierlich“.

Was ist gefehlen? Nichts weiter als was auch sonst im Bolschewismusland geschieht. Niemand macht es der Generallinie Stalin's recht, weil sie keine Linie ist, sondern ein Zirkel, ein zwar kraftraubendes, aber unfruchtbares, unheilvolles, bestenfalls tyrannisches Schwanken zwischen den oppositionellen Kräften und den sozialen Klassen, zwischen den Staaten und der Komintern, zwischen der Weltrevolution und einer gradlinigen verständigen Außenpolitik. Und die Enzyklopädie enthält außer der Parteipolitik auch sogenannte philosophische Betrachtungen etwa über den dialektischen Materialismus. Und gerade darin sind die Abweichungen entbedet worden.

Was noch vor einem Jahr Parteiglaube war, ist heute Kezerei. Kein Wunder. Gestrige Größen sind heute Sträflinge. Ihre Reden sind Kezerei und die Sowjet-Enzyklopädie muß wahrscheinlich eingekampft werden mit Hilfe der Parteigeschichte, um deren Darstellung die Herausgeber sich lange herumdrücken, um jetzt damit — ins Kritische zu wandern.

Dr. Hans Heinrich Kammerer, Staatssekretär in der Reichskanzlei, hat sich mit Zustimmung des Reichskanzlers bereit erklärt, die Führung des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungswissenschaftler zu übernehmen. Dilem Epochenverband der deutschen Beamtenfachhochschulen und 21 Hauptanstalten nebst 20 Zweiganstalten angegliedert. Die Akademien liegen meist in Städten, in denen sich eine Universität befindet.

Der Deutsche Richterbund hat am Freitag auf seiner Tagung in Fischbachau (Oberbayern) einstimmig seine Auflösung beschlossen und damit die deutschen Richter und Staatsanwälte in den deutschen Rechtsstand eingegliedert.

Die deutsch-italienische Uebereinstimmung

Deutschland und Oesterreich / Locarno und der Rhein

W. P. Berlin, 16. Dez.

Mit der gestrigen Sitzung des Reichstagsnetts ist in der Innenpolitik endgültig die Weihnachtspause eingeleitet. Das Reichstagsnetts wird, wie aus dem amtlichen Kommuniqué über die Kabinettsitzung hervorgeht, erst am 9. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen. Ein Teil der Mitglieder des Reichstagsnetts wird die Weihnachtstagen außerhalb der Reichshauptstadt verbringen. Es ist allerdings keineswegs gesagt, daß die Reichsminister die Weihnachtstagen in voller Ruhe zubringen. Unter Umständen werden sogar in diese Zeit noch wichtige politische Unterhaltungen fallen. Die diplomatischen Gespräche werden voraussichtlich durch die Weihnachtstagen kaum unterbrochen werden.

Außerdem wirken zunächst noch in politischen diplomatischen Kreisen die Eindrücke nach, die von den maßgebenden Persönlichkeiten bei den Unterredungen mit dem italienischen Staatssekretär Enrich gewonnen wurden. Diese Eindrücke sind, nach dem was über die Unterredungen bekannt geworden ist, durchaus positiv. In den verschiedenen Besprechungen des italienischen Staatssekretärs des Auswärtigen hat sich eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen der Außenpolitik Italiens und Deutschlands herausgestellt, die amtlich bemerkt als „Parallellität der beiderseitigen Interessen und Aktionen“ bezeichnet worden ist. Man darf wohl annehmen, daß sowohl hinsichtlich der Abrüstungsfrage als auch bezüglich des Völkerbundsproblems weitgehende Verständigung für die von den beiden Ländern unternommenen Schritte festgestellt werden konnte.

Offenbar ist aber auch gegenüber dem österreichischen Problem eine gewisse Klarheit errastet worden. Dabei dürfte von deutscher Seite erneut festgestellt worden sein, daß

Deutschland, wie wiederholt vom Reichskanzler und anderen maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsregierung betont worden ist, sich in feiner Weise aktiv an den Vorgängen in Oesterreich beteiligen wird. Jede entgegen-gesetzte Behauptung muß als eine böswillige Verleumdung zurückgewiesen werden. Im übrigen scheint das österreichische Problem ganz von selber wieder in Fluß zu kommen. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Bundeskanzler Dollfuß und den Heimwehrführern haben sich sehr stark angepöht, so daß eine ziemlich kritische Situation in Oesterreich entstanden ist. Deutschland nimmt den österreichischen Vorgängen gegenüber eine völlig neutrale Abseitstellung ein.

Wie die diplomatischen Gespräche über die Abrüstungsfrage und das Völkerbundsproblem weitergehen, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. In maßgebenden Berliner politischen Kreisen stellt man aber ausdrücklich fest, daß die Behauptung, Deutschland habe eine Note über die Abrüstungsfrage in England überreicht, nicht zutrifft. Die Abrüstungsfrage ist in den verschiedenen Unterredungen mit dem englischen Botschafter in Berlin erörtert worden. Dabei dürfte, wie es bei derartigen Unterhaltungen üblich ist, ein aide memoire als „Gedankenstütze“ überreicht worden sein. Nach diplomatischem Brauch ist ein solches Schriftstück aber nicht als eine offizielle Note anzusehen. Bemerkenswert ist dabei eine Londoner Meldung, daß Deutschland angeblich den Vorschlag gemacht habe, eine Friedensvertragsrevision in Gestalt einer Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland und eine diesbezügliche Aenderung der Locarnobestimmungen herbeizuführen. Es mag sein, daß im Verlaufe der diplomatischen Unterhaltungen auch eine derartige Anregung gemacht worden ist. Um einen offiziellen Antrag handelt es sich aber auch in diesem Falle nicht.

Was macht Nordamerika?

Der große Wirrwarr

Noch bis zum 14. Oktober las man in den Meldungen und Berichten, die sich auf die großen, europäischen Probleme bezogen, immer wieder die Namen Washington, Roosevelt, Nordamerika, Norman Davis. Es gab kaum eine wichtige Aktion, an der nicht die nordamerikanische Politik teilgenommen hätte. Und seitdem völliges Schweigen!

Die plötzliche Abberufung von Norman Davis sofort nach dem 14. Oktober ist also doch mehr gewesen als eine Geste. Sie unterstreicht den festen Entschluß des nordamerikanischen Präsidenten, sich einstweilen von den Gendeln Europas fernzuhalten, bis der Augenblick gekommen ist, in dem neue, verheißungsvollere Verhandlungen mit dem Ziele einer wahren Abrüstung unternommen werden könnten.

Da man nun aber in Nordamerika selber am besten weiß, daß es zu solchen Verhandlungen niemals kommen wird, und da man in Nordamerika selbst gar kein wirkliches Interesse an der Abrüstung, sondern viel eher ein Interesse an der Aufrüstung hat, wird man heute den Tag nur schwer bestimmen können, an dem Washington wieder aktiv an der Regelung der europäischen Verhältnisse teilnimmt.

Zudem hat Nordamerika seine eigenen Sorgen. Sie liegen auf außenpolitischem, wie auf innenpolitischem Gebiet. Und sie lassen die verantwortlichen Staatsmänner jenseits des Ozeans nur noch selten einen glücklichen und ruhigen Schlaf finden.

Bei alledem müssen wir uns davor hüten, wegen dieser Schwierigkeiten die machtpolitische Stellung Nordamerikas zu gering einzuschätzen. Erst neulich sind ganz genaue Angaben darüber gemacht worden, wie in Nordamerika trotz etwaiger, innerer Unruhen der militärische Verteidigungsapparat sofort und mit völliger Sicherheit zu spielen beginnen würde, falls die Union in einen Krieg verwickelt werden sollte. Und es wurde in diesen Artikeln dargelegt, daß Nordamerika selbst so gut wie unangreifbar ist. Daß die Union ihr Ansehen und ihre Weltgeltung auch auf den Gewässern des Stillen Ozeans zu verteidigen hat, wurde nur nebenher erwähnt. Wir glauben, daß die amerikanische Flotte auch hier allen Möglichkeiten mit Zuversicht entgegensehen kann. Aber wir wissen es nicht. Denn wir kennen nicht das wahre militärische Kräfteverhältnis zwischen Japan und Nordamerika.

Zimmerhin ist die militärische Stellung Nordamerikas machgebietend genug. Nicht umsonst marschieren die Vereinigten Staaten mit ihren militärischen Ausgaben an der Spitze aller Großmächte, und nicht umsonst ist die amerikanische Flotte heute ziffernmäßig die stärkste der Welt, wenn auch diese Ueberlegenheit England gegenüber nur ganz geringfügig sein dürfte.

Auch der Kredit Nordamerikas ist an und für sich unerschütterlich, und das Land verfügt über alle natürlichen Hilfsmittel, um einer kriegerischen Verwicklung völlig autark begegnen zu können.

Dennoch sind die Sorgen sehr groß. Es ist für Washington gewiß kein Vergnügen, sich sagen zu müssen, daß wahrscheinlich in absehbarer Zeit eine schwere Auseinandersetzung entscheidender Art zwischen Japan und Nordamerika stattfinden muß. Denn eine Garantie des Sieges besteht ja nicht, mag die Zuversicht auch noch so groß sein.

Noch schlimmer sind für den Augenblick die innenpolitischen Schwierigkeiten, Schwierigkeiten wirtschaftlicher und finanzpolitischer Natur. Auch hier müssen wir uns bemühen, die innenpolitische Lage in Nordamerika ruhig und unbefangen zu betrachten. Wir dürfen vor allem nicht in den Fehler einseitiger Parteinahme verfallen.

Das Unmögliche in Kürze

Durch eine Verfügung des Stellvertreters des Führers wird die Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer über Fragen des Betriebs und der Bezieherwerbung, sowie über Reorganierungen auf dem Gebiet der Presse für den Gesamtbereich der Partei übernommen.

* Rechtsanwalt Dr. Saak beantragte im Reichstagsbrandstiftungsprozess die Freisprechung Forglers.

Das Urteil in Leipzig wird am Samstag, 23. Dezember verkündet werden.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsprotokoll vom 14. Oktober ist neuerdings auf zwei Wochen bis zum 31. Dezember verlängert worden.

Der Reichsbund Volkstum und Heimat hat sich korporativ der Reichskulturkammer und den zuständigen Fachkammern für seine sämtlichen Mitglieder angeschlossen.

Aus einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichsteuereinnahmen ergibt sich, daß sich das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben auch im Oktober gut entwickelt hat.

Auf Grund einer Verfügung des Generaldirektors der Eisenbahngesellschaft, Dormmüller, wurden an Arbeiter und Angestellte, die 25 Jahre und länger im Dienste der Reichsbahn tätig sind, Geldprämien in Höhe von insgesamt 100 000 RM. verteilt.

Der italienische Staatssekretär Enrich stattete in München dem Reichsstatthalter von Epp, dem Ministerpräsidenten Siebert, dem Staatsminister Esser und dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Besuche ab.

In Spanien ist die bisherige Regierung zurückgetreten. Lerroux ist mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Der bei dem Flugzeugunglück in Hamburg ums Leben gekommene Staatsrat Bagemann wurde Samstag mittig in Berlin im Weisheit höchsten Vertreter des Reiches, Preußens und der NSDAP, zur letzten Ruhe befhattet. Es sprachen u. a. der preussische Justizminister Kerrl, Staatssekretär Willkens für den Reichsbauernführer und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Der Oberstaatsanwalt hat im Auftrage der Regierungskommission des Saargebietes in dem Prozeß des Kommerzienrats Köhling Verurteilung eingeleitet.

Mit dem Anfang des Jahres beginnend, werden, nach dem Vorbild des Gaues Thüringen, die Verpflichtungen der politischen Leiter des Gaues durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und durch den Stabsleiter der obersten Leitung der PD., Dr. Robert Ley, durchgeführt werden.

Der Berliner englische Botschafter Phipps hatte am Samstag in London eine 1/2 Stunden währende Aussprache mit dem König.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ist am Samstagnachmittag von London nach Paris abgereist.

Der tschecho-slowakische Außenminister Benesch setzte seine Besprechungen in Paris fort. Die französische Presse unterstreicht die vollkommene Uebereinstimmung Frankreichs und der Kleinen Entente.

Das amerikanische Kriegsministerium beabsichtigt, im Hinblick auf die geplante Automobilmobilisierung des Heeres 7700 weitere Geerstrafwagen zu einem Gesamtpreise von 2 Millionen Dollars anzukaufen.

*) Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Zunächst dürfen wir nie vergessen, daß das Ende der „prosperity“ im Jahre 1929 gleichzeitig den Zusammenbruch einer ganzen Weltanschauung für Nordamerika bedeutete. Es sind nicht nur die tiefgreifenden Umwandlungsprozesse äußerer Art, die den Nordamerikaner bedrücken, sondern ebenso sehr, ja vielleicht noch mehr, jene Umwandlungsprozesse, die sich auf das innere Denken und Fühlen des nordamerikanischen Menschen beziehen. Der Glaube an ein Idol ist zusammengebrochen. Und nun steht der Nordamerikaner, innerlich aufgewühlt und haltlos, vor den Trümmern.

Was ist da natürlicher, als daß er alle Maßnahmen zur Entwirrung des Knotens, alle Aktionen zur Besserung der Verhältnisse von vornherein mit Verstärkung und mit Mißtrauen betrachtet!

Und so ist es denn ja auch: Kritik über zur Zeit eigentlich alle Schichten in Nordamerika, mögen sie nun, wie die Farmer und Arbeiter, mehr auf der Seite des Präsidenten Roosevelt stehen, oder mögen sie, wie die Bankiers, die Industriellen und die Geschäftsleute, die Politik Roosevelts bekämpfen. Zufrieden und einig ist man nirgends. Mit einer einzigen Ausnahme: die Prohibition hat man mit kompakter Mehrheit abgeschafft; wahrscheinlich auch, weil man glaubt, im möglichst uneingeschränkten Genuß des Alkohols jenen Sorgenbrecher zu finden, der schon einen Anakreon, einen Horaz, einen Saffis entzückte.

Daß das geldpolitische Experiment Roosevelts (künstliche Dollarentwertung durch Goldkäufe) das ganze bisherige System der nordamerikanischen Finanz- und Geldpolitik in Unordnung gebracht hat, das ist eine Tatsache, die nicht mehr zu bestreiten ist. Die Frage ist nur die, ob die Aussicht besteht, durch dieses entfesselte Chaos hindurchzukommen, und es wieder zu sinnvoller Harmonie zu bändigen. Jedenfalls darf man, wenn man gerecht bleiben will, den Umstand, daß ein Experiment Schwierigkeiten auslöst, noch nicht von vornherein gegen dieses sprechen lassen. Wer viel magt, kann auch viel gewinnen. Und der Übergang zu neuen Denksystemen und ihrer Organisation im Staatsleben vollzieht sich für gewöhnlich nicht ohne heftige Erschütterungen.

Aber bis jetzt vermischt man in den New Yorker und Handlungen des Präsidenten leider noch das klare Ziel. Er selber wechselt seine Ratgeber wie die Semden. Und einseitigen weiß niemand zu sagen, was Roosevelt nun eigentlich für die Zukunft wirklich plant.

So jagelt es denn in letzter Zeit Proteste gegen seine Tagespolitik auf dem Lager seiner eigenen Parteifreunde. So jagelt es Demotitis und Nichtigstellungen. Und das Ergebnis ist eine vollkommene Verwirrung. Die Absicht, Inflationspolitik zu betreiben, wird feierlich bestritten; und doch läuft das ganze Experiment doch auf nichts anderes als auf Inflation hinaus.

Die Männer der Praxis aber erklären immer wieder, daß das Experiment der manipulierten Währung die Preisstörungen nicht beseitigen könne, und daß ohne sichere Stabilisierung des Dollars keine Besserung zu erhoffen sei, daß die Unsicherheit der Lage die ganze wirtschaftliche Struktur bedrohe und den Kapitalzufluß hemme, und daß die Rückkehr zur Goldbasis auf internationaler Grundlage anzuraten sei. Dies sind auch die Auffassungen des Federal Reserve Board. Und in Konsequenz dieser Auffassungen bringt denn auch diese wichtige Institution keine Staatspapiere mehr auf den Markt.

Inzwischen liest man davon, daß der Präsident, der übrigens sicherlich nur das Allerbeste will und ein durchaus ehrenwerter Mann ist, wieder einen neuen Berater zu sich berufen hat. Im Hintergrunde aber steht die immer einflussreicher werdende Organisation der „Technokraten“, die eine völlig umstürzende Regelung des Systems der Geld- und Warenverhältnisse verlangt. Wir werden auf diese Dinge noch zurückkommen.

Kraufführung von Siegfried Wagners Oper „Der Heidenkönig“

(Drahtmeldung unseres nach Köln entsandten Berichterstatters.)

Köln, 16. Dez.
Unter der anfeuernden musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Jaun ging heute abend vor ausverkauftem Hause die in der musikalischen Welt mit Spannung erwartete Oper von Wagner. Außer Frau Winifried Wagner nebst ihren vier Kindern nahmen Generalintendant Fietzen, viele auswärtige Bühnenleiter, Dirigenten und ein großer Bayreuther Freundeskreis an der Aufführung teil. Die Aufführung, die Generalintendant Alexander Spring mit großer Sorgfalt und treuer Hingebung sehr wirkungsvoll einstudiert hatte, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck, der sich dank der hervorragenden Leistungen von Solisten, Chor und Orchester von Akt zu Akt zu einem vollen Erfolg gestaltete. Sehr wirksam und stimmungsstark waren die Bühnenbilder von Alf Härm, unterstützt durch kein abgedünntes Beleuchtung und fellechte Kostüme. — Ein eingehender Bericht über das Werk folgt.
Am Sonntag vormittag findet eine Gedächtnisfeier für Siegfried Wagner mit Vortrag von Bruchstücke aus seinen Werken statt, die Generalintendant Spring mit einer Würdigung des Komponisten einleiten wird.

Das Deutschlandlied in Wien

Zwischenfall bei Eröffnung einer Kunstausstellung

Wien, 16. Dez.

Bei der Eröffnungsfeier einer von der Akademie der Bildenden Künste veranstalteten Ausstellung, an der auch Unterrichtsminister Schuschnigg und Erzbischof Kardinal Rainer teilnahmen, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Als ein Streichquartett die ersten Sätze des Kaiserquartetts von Hand spielte, erhoben sich plötzlich fast alle Anwesenden von ihren Sitzen und stimmten spontan das Deutschlandlied an.

Minister Schuschnigg verließ „ertrübt“ seinen Platz, und auch der Erzbischof begab sich aus dem Saal. Der Rundfunk, der die Feier übertrug und dessen regierungsfremde Übertragung offenbar heute nicht schnell genug funktionierte, brach die Übertragung ab, doch zu spät: Das Deutschlandlied war bereits zu Ende gesungen und die in seinem Verlauf zum Ausdruck kommende Willensäußerung der deutschführenden Teilnehmer an der Feier überall in den österreichischen Ländern gehört worden.

Die neuen Reichsgesetze

Die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Eine Klarstellung

In dem Bericht über die Kabinettsitzung am Freitag ist mitgeteilt, daß die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht künftig verschwinden solle. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum.

Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, von denen es etwa 20 000 gibt, bleiben bestehen. Nur werden die Unterschiede zwischen der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und der Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht beseitigt. Es gibt in Zukunft nur eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflichtform; das ist die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. In Fortfall kommt die „Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht“, die schon bisher keine große Bedeutung gehabt hat.

Änderung des privaten Notenbankgesetzes

Umgestaltung der Notenbanken zu Regionalbanken beabsichtigt

Das Gesetz zur Änderung des privaten Notenbankgesetzes sieht vor, daß die Befugnis zur Notenausgabe am 21. Dezember 1933 erlischt, ohne daß daraus ein Anspruch auf Entschädigung entsteht.

Im Hinblick auf die zu schaffende Reichsverschaffungsreform wäre die Beibehaltung der zehnjährigen Kündigungsfrist des Notenbankprivilegs nicht erträglich. Auch vom Standpunkt der Wirtschaft ist ein Bedürfnis für eine langzeitige Regelung der Sonderstellung der süddeutschen Länder und Sachsens auf dem Gebiete der Versorgung mit Notenbankkredit nicht anzuerkennen, da die Reichsbank ohne Schwierigkeit in der Lage ist, die genannten Wirtschaftskreise mit Notenbankkredit ausreichend zu versorgen.

Die Notenbanken brauchen jedoch nicht zu liquidieren, sondern können in anderer Form als Regionalbanken oder in Anlehnung an bestehende Kreditinstitute weiter bestehen.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung

Dem Reichsfinanzministerium unterstellt

Das Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung sieht vor, daß der Reichswirtschaftsminister seine Befugnisse und Aufgaben, die er nach der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai und dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vom 9. Juli 1933 hat, ganz oder teilweise, auf eine Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung überträgt, deren Leiter er ernannt und deren Rechtsverhältnisse im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister regelt.

In der Begründung dazu wird gesagt, daß die Tätigkeit auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung dem Aufgabenkreis eines Reichsministeriums weit überschreitet und die große wirtschaftspolitische und währungspolitische Bedeutung der Devisenbewirtschaftung es als ratsam erscheinen lasse, diese Aufgaben und Befugnisse einer besonderen Reichsstelle zu übertragen. Diese solle die sachliche Stütze für die Landesfinanzämter als Devisenstelle bilden und in organisatorischer und personeller Hinsicht auch weiterhin dem Reichsfinanzministerium unterliegen.

Zusammenschluß der Gemeinden im Deutschen Gemeindetag

Auflösung der alten Verbände

Durch dieses wichtige kommunalpolitische Gesetz werden die Gemeinden und Gemeindeverbände des Deutschen Reiches zum Deutschen Gemeindetag zusammengeschlossen. Der Deutsche Gemeindetag ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Die Sitzung erläßt der Reichsminister des Innern.

Der Deutsche Gemeindetag hat die Aufgabe, die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Beratung und Vermittlung des Erfahrungsaustausches bei ihrer Arbeit zu unterstützen und auf Anforderung der Reichs- und Landesbehörden zu ihm unterbreiteten Fragen gutachtlich Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages und sein Stell-

Vor einer Unterredung Mussolini-Simon

(London, 16. Dez.)

Der Berliner englische Botschafter Sir Eric Phipps wurde am Samstag morgen vom englischen König empfangen. Das Wochenende wird Sir Eric Phipps mit dem englischen Außenminister auf dem Lande verbringen. Hierbei wird, wie verlautet, die Abrüstungsfrage besprochen werden. Am Montag findet eine weitere Sitzung des Abrüstungsausschusses des englischen Kabinetts statt. Inzwischen sind auch die Besprechungen zwischen der englischen und italienischen Regierung über eine Zusammenkunft Mussolinis mit Sir John Simon eingeleitet worden und in amtlichen englischen Kreisen wird nunmehr zum ersten Male angegeben, daß Sir John Simon auf dem Seewege nach Capri wahrscheinlich eine Unterredung mit Mussolini haben werde.

26 deutsche Vereine werden im tschechoslowakischen Grenzgebiet aufgelöst, darunter sämtliche deutschen Turnvereine, Spiel- und Gesangsvereine und die Ortsgruppen des Deutschen Kulturverbandes der Stadt Hultschin. Bei den Vorstandsmitgliedern der Vereine fanden Hausdurchsuchungen statt.

Das Unternehmen Reichsautobahn

Anstaltung mit dem Enteignungsrecht

Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens der Reichsautobahnen sieht vor, daß das Unternehmen „Reichsautobahnen“ das ausschließliche Recht zum Bau und Betreiben der Kraftfahrbahnen und der auf ihnen befindlichen Nebenbetriebe erhält.

Nach dem Gesetz dürfen auf den Längs der Kraftfahrbahnen gelegenen Grundstücken unbeschränkter weitergehender reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen Bauanlagen jeder Art in einer Entfernung bis zu 6 Metern, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu 10 Metern, weiterhin Betriebe, die ihrer Art nach Nebenbetriebe der Kraftfahrbahnen darstellen, außerhalb geschlossenen Drähtschranken in einer Entfernung bis zu 500 Metern nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen errichtet werden. Bei neuen Betrieben der Kraftfahrbahnen kann die Erteilung der Genehmigung von Nebenleistungen abhängig gemacht werden.

Das Unternehmen „Reichsautobahnen“ hat zur Erfüllung seiner Aufgabe das Enteignungsrecht, wobei die Entschädigung für die Entziehung des Eigentums angemessen sein soll. Es kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, die für den sofortigen Beginn der Arbeit benötigten Grundstücke in Besitz nehmen.

Nach dem Gesetz dürfen auf den Längs der Kraftfahrbahnen gelegenen Grundstücken unbeschränkter weitergehender reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen Bauanlagen jeder Art in einer Entfernung bis zu 6 Metern, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu 10 Metern, weiterhin Betriebe, die ihrer Art nach Nebenbetriebe der Kraftfahrbahnen darstellen, außerhalb geschlossenen Drähtschranken in einer Entfernung bis zu 500 Metern nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen errichtet werden. Bei neuen Betrieben der Kraftfahrbahnen kann die Erteilung der Genehmigung von Nebenleistungen abhängig gemacht werden.

Das Unternehmen „Reichsautobahnen“ hat zur Erfüllung seiner Aufgabe das Enteignungsrecht, wobei die Entschädigung für die Entziehung des Eigentums angemessen sein soll. Es kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, die für den sofortigen Beginn der Arbeit benötigten Grundstücke in Besitz nehmen.

Merkwürdige Höllemaschinenaffaire in Saarbrücken

Angebliches Attentat auf den Marschallführer Max Braun

Bestellte Arbeit?

SA, Saarbrücken, 16. Dez.

Nach einer Meldung der sozialdemokratischen „Volksstimme“, die sie in großer Aufmachung bringt, soll auf den Marschallführer Max Braun ein Höllemaschinenanschlag verübt worden sein. Die Volkzeitung meldet die Festnahme des Täters, der getötet sei. Man glaubt, daß es sich um bestellte Arbeit handelt.

Nach dem Bericht sei am Freitag ein in die Geschäftsstelle der Arbeiterbewegung gerichteter Paket in der Wohnung Max Brauns abgegeben worden. Dieses enthielt eine Steinwurfmaschine mit Sprengstoff und einen elektrischen Zündkontakt. Als Abender sei auf dem Paket angegeben worden „S. B. 25 Neunkirchen“. Der Zündkontakt sei auf dem Transport jedoch gerissen und die Maschine gelast, so daß die Maschine nicht hätte explodieren können. Selbstverständlich weiß die „Volksstimme“ auch schon, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dieses Attentat veranlaßt habe, und in sozialdemokratischen Kreisen spricht man bereits von einem bevorstehenden Verbot der NSDAP im Saargebiet.

Wie zu der ganzen Affäre bekannt wird, dürfte es sich entweder um ein von Max Braun selbst bestelltes Attentat oder um eine Tat von Provokateuren handeln. Max Braun hat bereits mehrfach aus Neclamegründen sich interessant zu machen versucht. Vor einigen

Zur bevorstehenden Vereinfachung der Justiz

Der Reichsjustizminister an die Länder.

W.D. Berlin, 16. Dez.

Dem Reichsjustizminister ist bekannt geworden, daß bei den Ländern Zweifel bestehen, ob es sich im Hinblick auf eine bevorstehende Vereinfachung der Justiz empfiehlt, Neuregelungen arderer Anordnungen in den Ländern durchzuführen. Wie zu hören, hat der Reichsjustizminister deshalb in einem Rundschreiben den Landesjustizverwaltungen anheimgestellt, sich vor der Annahme solcher Neuordnungen mit ihm in Verbindung zu setzen.

5 km Eisbarriere auf dem Rhein

Tragödie des Wildes.

W.D. Koblenz, 16. Dez.

Der Rhein ist seit heute vormittag auf der Strecke von der Loreley bis Oberwesel, also in einer Länge von rund 5 Kilometern, vollständig vereist. Beim Anhalten der Kälte wird die Eisverfestung sich in den nächsten Tagen über Raab hinaus erstrecken.

Eine grausige Tragödie hat die Kälte in den Wäldern des Hunsrück heraufbeschworen. Der hartgefrorene Schnee hat den Tieren des Waldes die Möglichkeit der Flucht genommen und das Wild dem Hunger preisgegeben. Die Wildfütterung, die einige Jagdpächter mit Wagenladungen von Kartoffeln begonnen haben, erfüllen bei weitem nicht den Zweck. Vor allem ist das Rotwild durch den Hunger von jeder Scheu vor den Menschen befreit. In einem Hunsrückforst brachen 15 Wildhauer in einen Bauernhof ein und fraßen das Hähnchen, das in einer Kanne im Hof aufgestellt war. Nicht selten kann man ganz Rubel Gänse beobachten, die sich in den Gärten der Dörfer aufhalten und dort die letzten hartgefrorenen Gemüsepflanzen aufressen.

Verkauf schwedischer Goldgruben

Protest der schwedischen Nationalsozialisten

W.D. Stockholm, 15. Dez.

Die Stockholmer Presse steht ganz im Zeichen des Verkaufes der großen nord-schwedischen Volibon-Goldgruben an eine englische Gesellschaft. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Schwedens hat an den König, den Kronprinzen, den Ministerpräsidenten und den Reichsbankpräsidenten Telegramme geschickt, in denen gegen den Verkauf der Goldgruben in englische Hände als das Schärffte protestiert wird. Sie haben angekündigt, daß der Verkauf rückgängig gemacht werden würde, wenn die Partei die Macht kommt.

Volibon gilt als eines der reichsten Goldvorkommen der Welt. Im Durchschnitt werden je Tonne Erz 20 Gramm Gold gewonnen. Der Goldgehalt steigt in den tieferen Schichten auf das Drei- und Vierfache. Die Vorkommen von Volibon wurden erst im Jahre 1924 entdeckt. Zurzeit werden etwa 375 000 Tonnen Roterz jährlich im Tagebau abgebaut, die etwa 7000 Kilogramm Gold im Wert von über 25 Mill. Kronen enthalten. Außerdem werden etwa 18 000 Kilogramm Silber, 8000 Tonnen Kupfer und 40 000 Tonnen Arsen gewonnen.

Der Führer des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, Reichsjustizminister Dr. Frank, hat den Bankführer beim Deutsches Bankgeschäft in Hamburg, Pa. Rechtsanwalt und Notar Dr. Erwin Rood, zum Generalinspektoren des BNSD, ernannt. Ihm obliegt die Kontrolle der gesamten Gangezire.

Bereits jetzt dürfte feststehen, daß der angebliche Attentatsversuch mit völlig untauglichen Mitteln unternommen worden ist. Wenn das Paket mit dem Sprengstoff auf der Post in Hamburg gemorfen worden ist, daß die Maschine platzt und der Zündkontakt riß, dann wäre es am besten, wenn die Maschine nicht hätte explodieren können. Selbstverständlich weiß die „Volksstimme“ auch schon, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dieses Attentat veranlaßt habe, und in sozialdemokratischen Kreisen spricht man bereits von einem bevorstehenden Verbot der NSDAP im Saargebiet.

Wie zu der ganzen Affäre bekannt wird, dürfte es sich entweder um ein von Max Braun selbst bestelltes Attentat oder um eine Tat von Provokateuren handeln. Max Braun hat bereits mehrfach aus Neclamegründen sich interessant zu machen versucht. Vor einigen

Monaten z. B. behauptete er, der Gau Pfalz der NSDAP habe auf seinen Kopf einen Preis von 3000 Franken ausgesetzt, eine vollkommen un sinnige Behauptung, die nur belächelt auslöste, vor einigen Wochen wollte er schließlich feststellen lassen, daß er durch ein reiches Spiegelschiff übermacht werde und man ihm nach dem Leben trachte. Den Beweis für seine Behauptung ist er jedoch stets schuldig geblieben.

Das „Attentat“ soll vermutlich dazu dienen, die Saargebietregierung zu einem Vorgehen gegen die NSDAP zu veranlassen und zu beweisen, daß die Ange im Saargebiet ohne Hinzuziehung fremder Truppen nicht aufrecht erhalten werden könne. Diesen letzteren Beweis zu führen, bemüht sich die Sozialdemokratie bereits seit langem.

Im Kampf gegen sowjetrussische Werkspionage

Abenteurer eines ehemaligen deutschen Pionierhauptmanns in Rußland • Von MAX EVERWIEN

(28. Fortsetzung.)

Steiger deckt die Flüchtenden

Am Morgen ritten zwei Mongolen ein wenig zurück; sie wurden nach einer Stunde von zwei anderen abgelöst. Die Posten hatten zu melden, wenn die Verfolger anrückten. Serno, Lindström, Vera Selinoff und der Mongolenanführer bestiegen ihre Pferde und ritten der Grenze zu, jetzt auf absteigendem Gelände. Steiger und die vier Mongolenreiter folgten bis zum anderen Morgen den Weg herren und dann mit ausgeruhten, gutgetränkten Säulen nachfolgend. In Kalgan wollte man wieder zusammentreffen. Serno und Lindström waren schwerer dazu zu bewegen, ihr Einverständnis zum Vorschlag Steigers zu geben. Steiger stellte ihnen die Wichtigkeit des Auftrages gegenüber und hielt ihnen vor Augen, daß die ganze Arbeit vergebens gewesen wäre, wenn man sie jetzt, kurz vor dem Ziel, greifen würde. Er würde mit den vier Mongolen halten, als wenn ein ganzer Infanteriezug hinter der Deckung läge. Er hat nun noch ein genügendes Vorrat an Patronen. Steiger nahm von allen herzlich und sehr bewegt Abschied.

Zu Serno sagte Steiger: „Seren Sie vollkommen beruhigt. Solange ich lebe, kommt niemand hier durch. Und lebend bekommen mich die Russen nicht. Wenn ich mir von ihnen den Prozeß machen lassen mag, das ist schlimmer als tot.“

„Machen Sie es gut, Steiger! Ich will nicht hoffen, daß Sie sich ohne Grund opfern. Wenn Sie Zeit ist, läßt Sie sich von Gegnern und kommen schnell nach. Ihre Säule sind ja im Schuß und dadurch, daß wir uns geteilt haben, kommen wir tatsächlich schneller und ungefährlicher durch; denn jetzt haben wir die Grenze bald vor uns. In Kalgan sehen wir uns wieder. Wenn ich mich gleich nach Schanghai begeben, so lasse ich aber Lindström in Kalgan, bis Sie kommen. Hals- und Beinbruch! mein lieber Steiger, wir konnten keinen besseren Kameraden finden als Sie. Wenn wir nach Deutschland kommen, wird Ihr Bruder eine Nordstrenge haben, daß wir Sie mitgebracht haben!“

„Meinen Sie, Herr Serno, daß ich mich in Deutschland wieder zurechtfinden würde?“

„Aber ja, alter Junge! In der Heimat ist der Himmel genau so wie sonst, und der Wind weht genau so wie ehemals.“

„Wenn Sie meinen? Herr Serno.“

„Lange sah Jürgen Steiger den Davontretenden nach. In seine Augen trat ein Leuchten, als er jetzt, das Gewehr unter dem Arm, zu den vier Mongolen ging, die schußbereit hinter aufgeschapelten Felsblöcken auf der Lauer lagen.“

Serno und Lindström fanden auf ihrem Ritt, der über absteigendes Gelände ging, daß, wo die Grassteppe wieder zutage trat, die Gegend belebter wurde. Man konnte in der Weite lodende Feuer feststellen und mußte daher diesen Punkten ausweichen. Einmal, nach zwei Tagen, begegneten sie einem größeren Trupp, der eigenartigerweise ebenfalls die Nacht zubrachte, um über Land zu reiten. Die Brüder hatten jedoch ein schlechtes Gewissen, denn sie schossen gleich. Serno und Lindström zogen ihre Pistolen und schossen ihre Magazine leer. Die nächsten Störer brachen feilsch aus und entfernten sich in wildem Galopp, der nach kurzer Zeit nur noch undeutlich zu erkennen war. In einer chinesischen Poststation, schon jenseits der Grenze, konnte der Mongole die Pferde tauschen, mit dem nötigen Aufgeld natürlich. Der Chinese hatte andere Händlerinstinkte als die mongolischen Herdenbesitzer. Man kam jetzt schneller vorwärts und holte das Meiste aus den Pferden heraus. Um die über 1500 Kilometer zählende Strecke bewältigen zu können, hatte man 12 Tage gebraucht, unter Berücksichtigung des teilweise schwierigen Geländes eine sehr anständige Leistung!

In Kalgan, nach einem Zwischenfall mit betrunkenen Russen, der durch aufsteigende Rinnbächen ohne Folgen blieb, ließ Serno Lindström, die Russen und den Mongolen zurück, um sich gleich über Peking nach Schanghai zu begeben. Lindström sollte solange in Schanghai bleiben, bis Steiger zu ihnen gestoßen sei. Dann sollten die Mongolen entlohnt werden und in Schanghai, in der deutschen Niederlassung, wollte man sich treffen. Die Bahn fuhr an diesem Tage, was an manchen Tagen sehr zweifelhaft war. Disziplinierte, chinesische Soldaten begleiteten den Zug, so daß Serno voraussichtlich seine Leute sicher an die Küste bringen konnte.

Zwei Tage später als Serno trafen Lindström und die Russen in Schanghai ein. Serno fragte nach Steiger!

„Der kommt nicht mehr, Serno! Hier ist sein letzter Brief. Der letzte Mongolenreiter, der einen Schulterschuss hatte, brachte ihn. Lies ihn, dann weißt du Bescheid!“

Der Brief hatte folgende Inhalt:

„Lieber Herr Serno!

Es ist aus mit mir. Habe gerade den Treß bekommen. Schuß durch die Hüfte. Kann mich kaum bewegen. Komme nicht mehr weg, kann nur noch schliefen. Die drei Mongolen sind tot. Der letzte Mongolenreiter hat Schulterschuss, kann aber noch reiten, mit diesem Brief, meinem Bruder weitergeben. Bin ein ganzer Kerl geblieben. Halte noch eine Stunde, dann aus. Schluß, muß aufpassen. Steiger.“

Copyright Karl Goldmann, Verlag, Berlin W 62.

„Armer Kerl“, sagte Serno, als er das schmutzige Papier, das Blutsteden aufwies, sorgsam in seine Brieftasche schob. „Er gab sein Leben, damit wir durchkommen konnten.“

Vera Selinoff weinte und Lindström machte sich Vorwürfe, daß er nicht bei Steiger geblieben war.

„Du hast keine Schuld an diesem Ausgang, Lindström!“ sagte Serno. „Du brauchst dir auch keine Vorwürfe zu machen. Steiger hat sich gewünscht, allein zurückzubleiben. Du wärst auch in die Wägen gegangen!“

(Fortsetzung in der Dienstagausgabe.)

Zwan Bunin besucht Deutschland

(:) Stockholm 16. Dez.

Der diesjährige Nobelpreisträger für Literatur, Zwan Bunin, wird sich auf der Rückreise nach Frankreich einige Tage in Deutschland aufhalten, um u. a. seinem Landsmann Professor Steinhilber in Dresden einen Besuch abzustatten.

Zwan Bunin, der anlässlich eines gesellschaftlichen Zusammentreffens gegenüber einem Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Stockholm besonders den Kampf des neuen Deutschlands gegen den Kommunismus begrüßte, trifft mit Frau und Tochter am Sonntagabend in Berlin ein.

Das Martyrium einer Greisin

Eine Bestie in Menschengestalt

In Berlin wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. Ein junger zwanzigjähriger Mensch überfiel, wie schon kurz gemeldet, seine Großmutter, die 68jährige Rentnerin Andryszewski, die schlafend im Bett lag. Er hielt ihr ein Kopfstück solange auf das Gesicht, wie die alte Frau Lebenszeichen von sich gab. Dann raubte er aus der Wohnung einen kleinen Betrag, der sofort in leichtsinniger Gesellschaft verjubelt wurde. Der Mörder stellte sich dann selbst der Polizei.

Die nähere Untersuchung ergab bei dem jungen Menschen das Bild einer so vollkommen moralischen Vollstolligkeit und inneren Verworfenheit, wie sie für menschliche Begriffe kaum vorstellbar ist. Dieser Mensch hat einfach keine moralischen Gemütsanlagen, er hat kein ganzes Leben lang nur geraubt und gestohlen, was er nur etwas finden konnte. Schon als fünfzehnjähriger erwies er sich als ein typischer Laun noch zu besserer Verbrechen. Er war ein Meister in Taschendiebstählen und schon in diesem Alter trieb er sich nachteilig in zweifelhaften Kneipen herum und verkehrte meistens mit älteren erfahreneren Verbrechern. Brauchte er Geld und fand sich keine Gelegenheit zu stehlen, dann forderte er Geld von Mutter oder Schwester. Bekam er es nicht, dann verprügelte er die beiden, suchte in allen Winkeln nach, in denen die Frauen Geld versteckt haben konnten, oder trug Säcke des Hausrats zum Alttrödel. Die Mutter erlitt mehrere schwere Nervenaufammenbrüche und mußte schließlich in eine Heilanstalt gebracht werden.

Die Pflege des Jungen übernahm die jetzt ermordete Großmutter. Für die Greisin begann mit diesem Tage ein wahres Martyrium. Die alte Frau hing mit abgöttischer Liebe an ihrem Enkel und suchte den Jungen zu bessern, indem sie ihm seine Wünsche erfüllte, soweit es in ihren Kräften stand, anstatt ihn in energische Zucht zu nehmen. Die Frau lebte selbst in den ärmlichsten Verhältnissen, gab ihrem Enkel aber trotzdem Kost und Wohnung. Darüber hinaus gab sie ihm noch Geld von ihrer 60 RM. betragsenden Monatsrente. Die Nachbarn berichten grauenvolle Einzelheiten von Mißhandlungen, denen die Greisin ausgesetzt war. Monatlang kam der Junge alle paar Tage nachts betrunken heim. Er zertrümmerte unter wüsten Beschimpfungen aus dem Bett und verlangte Geld. Wenn ihm die Frau in ihrer Angst etwas gab, dann ging er fort und kam erst wieder heim, wenn der letzte Pfennig vertrunken war. Als die Großmutter nichts mehr besaß, verkaufte der Junge Stück für Stück des kümmerlichen Hausrats, die einzige Lampe, usw. Eines Tages zog er der schlafenden Großmutter die Trauringe ab und verkaufte sie am nächsten Tag für ein paar Mark.

Am 30. November hatte die Alte die Rente empfangen, der Junge stahl sie ihr aus dem Bett. Darauf erstattete die Greisin Anzeige, zog die Anzeige aber am nächsten Tag aus Mitleid mit dem Jungen wieder zurück. Inzwischen hatten auch die Gaswerke Anzeige erstattet, denn der Enkel hatte zum dritten Mal den Gasautomaten der Großmutter geplündert. In der Wochnacht hörten Nachbarn die Greisin röcheln, sie schenkten dem jedoch

keine weitere Beachtung. Vier Stunden hatte der Verbrecher neben der Leiche seiner Großmutter geschlafen. Dann hat er sich angezogen, sich die Hände gewaschen und war fortgegangen, das Geld zu vertrieben. Als das Geld alle war, stellte er sich der Polizei.

Kurzberichte aus aller Welt

Wieder ein Kapitalverbrechen in Berlin

Im Norden Berlins wurde die 74 Jahre alte Witwe Krüger mit einer schweren Schädelverletzung erhängt aufgefunden. Bei ihr befand sich die Wohnungsnachbarin, Frau Frida Judniewicz, die Frau Krüger erhängt aufgefunden haben will. In ihrem Schreck habe sie die Wohnung nicht wieder verlassen, sondern die Sicherheitskette vorgelegt und auch auf das Klopfen nicht geantwortet. In ihrer eigenen Wohnung unternahm sie einen Selbstmordversuch. Die Witwe Krüger ist offenbar ermordet worden.

8 Todesopfer in Posen

Ueber das Eisenbahnunglück vor den Toren Posen besagen amtliche Meldungen, daß insgesamt 71 Opfer zu beklagen sind, nämlich 8 Tote, 10 Schwerverletzte und 53 Leichtverletzte. Unter den Todesopfern sind sechs Kinder und zwei Erwachsene. Das Unglück ist auf eine Nachlässigkeit eines Stellwerksvorstehers zurückzuführen, der seit mehr als 14 Jahren sein Amt verübt. Er ist sofort verhaftet worden. Besonders furchtbar ist eine Familie betroffen, der vor zwei Jahren zwei Söhne ertranken und die nunmehr auch die restlichen drei Söhne verloren hat.

Zwei Leichen auf einem Floß in der Ostsee geborgen

In der Nähe von Darßenerort wurde von Fischern ein treibendes Floß aufgefunden, auf dem sich zwei Leichen befanden. Es handelt sich um den Kapitän Georg Bahmann und um den Steuermann Johann Nagel, beide aus Hamburg, vom Motorschiff „Zufriedenheit“. Zwei weitere Mitglieber der Besatzung getötet als verloren. Man nimmt an, daß das Schiff in der Nacht zum 14. Dezember bei furchtbarem Sturm gesunken ist.

Freigesprochen und — gelüchelt

In Amerika ist ein neuer Fall der Lynchjustiz zu verzeichnen. Der Neger Gord Cheek wurde fünf Kilometer von Columbia in Tennessee an einem Baume aufgehängt aufgefunden. Die sich herausstellte, ist er gelüchelt worden. Der Neger wurde nach mehrwöchiger Untersuchungshaft vom Schwurgericht von der Anklage, einen Anarist auf ein weißes Mädchen verübt zu haben, freigesprochen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Mörder eines SA-Mannes zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Kottbus hat nach dreitägiger Verhandlung den 21jährigen Dreher Bernhard Pischon aus Cottbus wegen Ermordung des SA-Mannes Gornatowski zum Tode und den Arbeiter Fritz Sommer wegen Totschlagsversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Pischon hatte in der Nacht zum 18. Februar 1932 nach einem Überfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten den bereits schwerverletzten SA-Mann Gornatowski mit einem großen Stein durch einen Wurf auf den Kopf getötet. Sommer verleschte den SA-Mann Gelle durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich.

Schwaffer in Venedig — 15 Menschen ertrunken

Venedig und Umgebung sind von einer furchtbaren Vulkankatastrophe heimgesucht worden, in deren Verlauf das Wasser in den Kanälen und Flüssen um fast 1½ Meter gestiegen ist und Straßen und Plätze überschwemmt hat. In dem südlich von Venedig an der Lagune gelegenen Ort Chioggia sind 15 Menschen in den Fluten umgekommen.

Kleine Chronik

Das Halleische Schwurgericht verurteilte den des Kindesmordes angeklagten Karl Weise aus Ammendorf bei Halle zum Tode. Weise hatte sein 6 Monate altes uneheliches Kind getötet, um sich seiner Unterhaltspflicht zu entledigen. — In Königsberg wurde eine Hausangestellte, die ihr 15 Tage altes Kind in einem Sumpfloch erstickt hat, zum Tode verurteilt.

Ein von einem belgischen Unteroffizier geführtes Flugzeug hatte bei einem Probeflug eine Höhe von 4000 Meter erreicht, als es plötzlich abstürzte, ohne daß der Pilot den leisesten Versuch machte, es wieder aufzufangen. Man vermutet, daß der Pilot das Opfer eines durch Kälte verursachten Herzstillstandes geworden ist. Die Temperatur in dieser Höhe beträgt 30 Grad unter Null.

Ein amerikanischer Schoner ist auf der Höhe von Neufundland in Brand geraten. Vier Personen wurden gerettet, 22 Mann werden vermißt.



Bertold-Bräu
das Spezial-Starkbier
der Festtrunk
Brauerei Moninger Karlsruhe i. S.

Fernruf Nr. 6444

Kultur und Schrifttum

Dies Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht ein Gesundsein, sondern ein Gesundwerden, überhaupt nicht ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Uebung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan und geschehen, es ist aber im Schwung; es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.

Martin Luther.

Wofür Prof. Heisenberg den Nobelpreis bekam

Die Revolution der modernen Physik

Der Leipziger Gelehrte Prof. Werner Heisenberg hat für seine grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der Atomphysik den physikalischen Nobelpreis für das Jahr 1932 erhalten. Durch seine genialen Entdeckungen hat der noch sehr junge deutsche Forscher — er erreicht in wenigen Wochen erst das 32. Lebensjahr — entscheidend in die Entwicklung der modernen Physik eingegriffen. Mit der Verleihung der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung wurde ihm, und damit der deutschen Wissenschaft, von neuem die verdiente Anerkennung der Welt zuteil.

Die theoretisch-physikalischen Arbeiten Prof. Heisenbergs liegen auf einem Gebiete der Naturwissenschaft, das für den Laien nur sehr schwer verständlich ist. Trotzdem haben seine Untersuchungen nicht nur der physikalischen Naturerkenntnis neue Wege gezeigt, sondern auch auf geisteswissenschaftliche Gebiete, auf die philosophischen und erkenntnistheoretischen Anschauungen der Gegenwart großen Einfluß ausgeübt. Schon aus diesem Grunde ist es von allgemeinem Interesse, eine genauere Vorstellung über die entscheidenden Arbeiten, die Prof. Heisenberg auf dem Gebiete der Atomphysik geleistet hat, zu gewinnen. Seine Hauptwerke sind an die Einführung der „Quantenmechanik“ und Aufstellung der sogenannten „Unschärferelation“ geknüpft; die Bedeutung dieser Begriffe soll im folgenden kurz dargestellt werden.

Seit einigen Jahrzehnten ist es die schwierigste und die gewaltigste Aufgabe unserer Physiker, durch Experimente, durch komplizierte mathematische und praktische Untersuchungen einen tieferen Einblick in die Welt der Atome, jener kleinsten Bausteine der Materie, zu erhalten. Alle Substanzen setzen sich bekanntlich aus einer Unzahl von Atomen zusammen, über deren Eigenschaften man eine große Reihe interessanter Experimente anstellen könnte. Dabei stellte man schließlich fest, daß die Atome wiederum aus vielen noch kleineren Bestandteilen zusammengesetzt sind. Jedes Atom stellt nach Bohr ein winziges Planetensystem dar, das aus einem Kern und aus sogenannten Elektronen besteht. Der Kern hat einen Durchmesser von etwa ein Billionstel Millimeter, um ihn kreisen dauernd die winzigen Elektronen, ähnlich wie die Erde und andere Planeten sich um die Sonne bewegen. Man versuchte nun die Elektronen genauer zu beobachten und hoffte, die Elektronenbewegung mit absoluter

Genauigkeit festlegen und vorausbestimmen zu können. Hier lehrte Heisenberg in Zusammenarbeit mit den beiden anderen Nobelpreisträgern Dirac und Schrödinger mit seinen grundlegenden Arbeiten ein und gelangte dabei zu Entdeckungen von weittragender Bedeutung für die gesamte moderne Naturforschung. Prof. Heisenberg ging bei seinen Atomuntersuchungen von der sogenannten „Quantentheorie“ aus, die er in wesentlichen Punkten erweitern und ergänzen konnte. Die von dem Altmeister der deutschen Physik, Prof. Planck, vor etwa 30 Jahren aufgestellte Quantentheorie, die sich für die Erkenntnis des atomaren Geschehens als außerordentlich fruchtbar erwiesen hat, besagt ungefähr folgendes: Nicht nur der Stoff, die Materie, besteht aus einzelnen Atomen, sondern es gibt auch kleinste Elemente der Energie, gewissermaßen „Energieatome“. Während man früher angenommen hatte, daß die Energie eine vollkommen fließende, stetige Erscheinung sei, stellte sich jetzt heraus, daß sie in „Sprüngen“ auftritt, daß z. B. die Energie von Lichtstrahlen aus kleinsten „Quanten“, aus winzigen Energiepaketen besteht, die wie eine Salve durch den Weltraum geschleudert werden. Diese moderne Anschauung stand in völligem Widerspruch zu allen klassischen Theorien, sie erforderte eine großzügige Reform der Physik und besonders ihrer mathematischen Behandlung, ein Werk, das Prof. Heisenberg durch die Aufstellung der Quantenmechanik und der „Unschärferelation“ ausgeführt hat.

Prof. Heisenberg hat nachgewiesen, daß man den physikalischen Zustand der Elektronen, ihre Lage, Bewegung usw. nur mit einer beschränkten Genauigkeit feststellen kann. Dies liegt nicht etwa an der Mangelhaftigkeit unserer Beobachtungsapparate, sondern hat prinzipielle Ursachen. Selbst wenn wir ein Instrument besäßen, mit dem wir die Elektronen direkt sehen könnten, würde es nie gelingen, den Ort eines solchen Elektrons und seine augenblickliche Geschwindigkeit gleichzeitig mit völliger Genauigkeit zu bestimmen. Die Gründe für diese Unbestimmbarkeit — der inneratomaren Vorgänge sind folgende: sie beruhen im wesentlichen darauf, daß man ein derartiges kleines und empfindliches Untersuchungsobjekt, wie es die Elektronen darstellen, bereits durch das Beobachtungsmittel — das Licht — „stört“, während der Beobachtung — und wenn man sie noch so fein und vorsichtig ausführt — ändert man schon den untersuchten Gegenstand. Um überhaupt beobachten zu können, müssen wir sehen, d. h. wir müssen Lichtstrahlen in das betreffende physikalische System schicken. Diese Lichtstrahlen aber bringen die „störende“ Wirkung hervor, von der wir sprachen und die jene Unschärferelation zur Folge hat, die auf keine Weise ausgeglichen werden kann, denn ohne Licht ist nun einmal keine Beobachtung möglich. Prof. Heisenberg hat diese ungenügende Erkenntnis dahin formuliert, daß „jedes Experiment zur Messung irgend eines physikalischen Geschehens innererits das Geschehen stört, das gemessen werden soll“.

Eine sehr wesentliche Folgerung ergibt sich aus diesen Tatsachen: die Feststellung nämlich, daß innerhalb der Welt des Atoms die für die klassische Physik charakteristischen Naturgesetze nicht mehr streng gelten. . . . Begriffe wie Raum, Zeit und Kausalität (Gesetz von Ursache und Wirkung) „sitzen“ nicht mehr ohne weiteres u. sind zum mindesten nicht im früher üblichen Sinne anzuwenden. Speziell die Kausalität gilt nur mit einer Abweichung, dem erwähnten Unschärferelation. Diese Abweichung ist allerdings so minimal, daß sie nor-

malerweise überhaupt keine meßbare Rolle spielt. Aber innerhalb der Welt des Kleinsten, in der Welt des Atom spielt sie eine durchaus meßbare Rolle. Hier wird die „störende“ Wirkung durch die Beobachtung als solche eben so groß, daß wir sie erfassen können, weil die vorliegenden Dimensionen so unendlich klein sind, daß schon der allergeringste Fehler erhebliche Abweichungen im Gefolge hat. Die Arbeiten der modernen Atomphysik haben sehr dazu geführt, daß an die Stelle der nur noch ungenau geltenden „klassischen“ Naturgesetze neue, exakte Gesetze ganz anderer Art getreten sind, die eine mathematisch und physikalisch zuverlässige Bearbeitung der atomaren Vorgänge gestatten.

Die gewaltige Bedeutung der Heisenbergschen „Unschärferelation“ hat sich schon in der großen Wirkung gezeigt, die sie auf die moderne Philosophie, besonders die Erkenntnistheorie ausübte. Die Einschränkung des Kausalgesetzes, das auf dem Gebiete der Atomphysik keine strenge Anwendung mehr findet, ist ein epochales Ereignis in der Geschichte der Philosophie, denn die Kausalität war bisher ein metaphysischer Grundpfeiler der gesamten Wissenschaft und der Kultur Menschheit überhaupt.

Die großen Entdeckungen, die der junge Leipziger Nobelpreisträger bisher zum Ruhme der deutschen Wissenschaft machen konnte, be-

Die neueste Entdeckung

Biologische Krebsbehandlung.

Bisher wurde der Krebs dadurch bekämpft, daß die Geschwulst entweder mit dem Messer entfernt oder mit Strahlenbehandlung beeinflusst wurde. Die neuesten Forschungen fanden die verborgene Wurzel des Krebses in krankhaften Veränderungen des Milz, die darin bestehen, daß die Milz ihres Absonderungsstoffes nur noch unzureichend zu erzeugen vermag. Dem Serologen Professor Fighera in Mailand ist es gelungen, die aus der Milz gewonnenen Extraktstoffe zu einem Präparat zusammenzufügen, durch dessen Einspritzung eine Zahl weit vorgeschrittener Krebsfälle zum Stillstand des Wachstums der Geschwulst gebracht werden konnte. (Die Hauptfrage ist und bleibt aber die Umstellung der Lebensweise, die planmäßige Verbesserung des Blutes. Rd.)

reichtigen zu der Hoffnung, daß er uns anderweitig einen tiefen Einblick in das unentdeckte Naturgeschehen vermitteln wird.

Dr. Heinz Wolterred

Neues aus Wissenschaft und Technik

Der Südpol ist kälter als der Nordpol!

Die letzten Expeditionen, die in die Polargebiete unserer Erde vordrangen und genaue Aufzeichnungen über die Temperaturverhältnisse mit nach Hause brachten, haben festgestellt, daß es in der Südpolargegend erheblich kälter als im Polgebiet des Nordens ist. Dies drückt sich auch darin aus, daß die Eisfläche am Südpol eine viel größere Fläche bedeckt als am Nordpol. Die Ursache dieser Erskaltung liegt in der verschiedenen Verteilung von Land und Wasser in den beiden Polarregionen. Bekanntlich hat Wasser immer die Tendenz, Temperaturen auszugleichen. Da nun der Nordpol nicht wie der Südpol inmitten eines Kontinentes, sondern im Eismeer liegt, so muß der Südpol kälter als der Nordpol sein.

Wieder ein weicher Fleck weniger auf der Erdoberfläche!

Nördlich der Nordspitze von Asien liegt das nach dem letzten anglikanischen russischen Zaren benannte Nikolaus II. - Land. Dieses Land war bisher nur in seinen Umrissen bekannt, im übrigen stellte es einen der letzten „weißen Flecke“ auf der Erdoberfläche dar. Jetzt hat es ein von der russische Polarforscher Ushakov eingehend untersucht und kartographisch festgelegt. Ushakov hat gefunden, daß das Land aus vier verschiedenen großen Inseln besteht, von denen die größte so groß wie der Freistaat Sachsen und die kleinste nicht viel größer als Lippe-Dermold ist. Alle vier Inseln, die von ansehnlichen Gebirgen durchzogen sind, haben zusammen einen Umfang von 36.300 qkm. Uebrigens dürfte Nikolaus-II.-Land, wie fast alle Polarländer, erhebliche Bodenschätze aufweisen, denn die Magnetnadel zeigte dort oben starke Störungen, die auf das Vorhandensein gewaltiger Eisenerzlager hinweisen. Allerdings sind diese Lager wohl kaum auszubauen, weil die Lebensbedingungen so ungünstig sind, daß

Menschen dort nicht angesiedelt werden können.

Farbstoffe als Blutstillungsmittel!

Eine der wichtigsten Aufgaben des Arztes besteht darin, plötzliche lebensbedrohliche Blutungen, die z. B. bei verschiedenen Erkrankungen innerer Organe auftreten können, zum Stehen zu bringen. Vor allem bei den Blutungen, die sich im Innern des Körpers, etwa in den Lungen oder im Magen, abspielen, war es bisher sehr schwierig, ohne große operative Eingriffe zum Ziele zu gelangen. Vor kurzem hat man nun festgestellt, daß ein besonderer harntnädiger Farbstoff, sehr dazu geeignet ist, sich selbst, hat sich bisher noch nicht sicher anklären lassen. Tatsache ist, daß er bereits in vielen Fällen prompt und sicher die Blutung zum Stehen gebracht. Wahrscheinlich regelt das Kontrakt die Bildung von Gerinnungstoffen im Blute an.

Die meisten Blitze gehen von der Erde zu den Wolken!

Wer ein Gewitter beobachtet, hat den Eindruck, daß die Blitze von den Wolken zur Erde gehen. Und doch ist dies verhältnismäßig selten der Fall; denn nach Beobachtungen, die kürzlich von der Gewitterstation in Wilmshurst angestellt wurden, nehmen nur 14 Prozent der Blitze diesen Weg, während 86 Prozent der Erde zu den Wolken, also umgekehrt gehen. Diese Station gibt übrigens auch sehr interessante Ergebnisse über die Messung der Stromstärke der Blitze bekannt. Das Zentrum des Blitzkanals, d. h. der stark leuchtende Teil des Blitzes, hatte meistens eine Stärke von 10.000 bis 50.000 Ampere, doch ist es durchaus wahrscheinlich, daß noch erheblich höhere Werte vorkommen. Um diese messen zu können, wären aber noch leistungsfähigere Instrumente nötig, die vorläufig noch nicht entwickelt worden sind.

Sie widersprechen sich!

Etwas aus dem Irrgarten der Sprache.

Sie brauchen nur einmal etwas genauer hinzusehen: Sie widersprechen sich wirklich auf Schritt und Tritt! Der Weisheit, von dem Sie reden, ist ja schon längst kein Weisheit mehr, sondern ein Graphitstift, Ihre Wärmequelle keine Flamme mehr, und die Plomben in Ihren Zähnen sind eigentlich aus Blei; denn „Plombe“ ist das lateinische plumbum = Blei, mithin ist die Goldplombe ein ebenso unlösbarer Widerspruch wie das Schokoladenpfeifen oder Ihre Nachschreibhölzer, die doch nur entweder aus Wachs oder aus Holz sein können. Und genau so wie wir nicht berittener, sondern reitender Schuhmann sagen müßten, so müßte sich ein Bedienter in einem Bedientenden verwandeln, „ein bißchen Wein“ in ein wenig Wein; denn „bißchen“ ist ja ein „kleiner Bissen“, und in Wein kann man nicht hineinbeißen. Nicht viel besser steht's mit dem Papierquid und der Himbeerlimonade: der Quid ist, wie man dem Worte an der Stirn ansieht, eine Goldmünze, kann also nicht aus Papier sein, und „Limonade“ (von persisch limun, davon italienisch Limone) heißt Zitronensaft. Mithin ist Zitronenlimonade eine Wiederholung und Himbeerlimonade ein Widerspruch. Ein „Buchstabe“ ist schon längst kein Stäbchen aus Buchenholz mehr wie bei unseren Vorfahren, das Papier kein Papyrusblatt mehr, und wenn wir unsere „Mhr stellen“, so tun wir in Wirklichkeit etwas ganz anderes, weil es eben keine Sanduhr mehr ist, die nach Ablauf herumgedreht und wieder hingestellt wurde. Oder wer findet etwas auszusagen an dem älteren Herrn, der doch älter sein müßte, als ein alter Herr, an der größeren Kästle, an den sechs Stadtvierteln und an einer aus Frauen bestehenden Rindermannschaft? Genau so bedenklich ist's mit dem Flieger, der auf

dem Wasser landet, wofür es ja neuerdings schon „wasserf“ heißt, oder mit der dreißigtägigen Quarantäne, nämlich 40 Tagen, die 30 Tagen dauern! Sicherlich haben Sie auch schon Ihren Schirm angepaßt oder an Weihnachten den Baum angebraunt!

Und warum denn einfach, wenn es auch unendlich geht? — Nach dem Rezept „rote Leiche“ oder „weißer Schimmel“ wünschen wir „gute Besserung“, reden von „Lösungen“, „Tragbahre“ oder „Pachtvertrag“. Eine Wahre ist aber schon eine Frage, wie auch das verwandte Wort „Wahrheit“ zeigt, und „Pacht“ kommt vom lateinischen pactum = Vertrag. An die Grenzen des Widerspruches geraten wir auch schon mit der so beliebten Vieldeutigkeit unserer Ausdrucksweise!

Zahllose Mißverständnisse, Streitigkeiten und Widersprüche sind auf weiter nichts als auf die vertrackte Vieldeutigkeit zurückzuführen. Man streitet eben, ohne es zu merken, um Worte, da jeder unter diesem oder jenem Begriff etwas anderes versteht. Was meinen Sie z. B. wenn Sie sagen: „Ich kann fest Fußball spielen“? Das kann doch erstens heißen: ich habe es nunmehr gelernt, zweitens: es ist fest möglich, da der Sportplatz frei ist, und drittens: man hat es mir erlaubt. Der Franzose hält hier den Sinn mit seinem „je sais“ und „je peux“ wirklich schärfer auseinander. Und was verstehen Sie unter einer neuen Briefmarke? Das kann doch eine neue Wertempfehlung, also noch nicht gebrauchte, eine neue angefertigte, eine Marke mit neuer Zeichnung und schließlich eine erst kürzlich vom Sammler erworbene sein! Oder will man sagen, daß jemand die Kunst des Klavierspiels beherrscht, so heißt es eben kurzerhand: „Er spielt Klavier“, was aber genau so gut bedeuten kann: er ist gerade damit beschäftigt, Klavier zu spielen. Mephistopheles hat also immer noch recht: „Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten!“

Dr. A. Weigel.

Neue Jugendbücher

Karin Michaels: Die grüne Insel, mit 61 Zeichnungen von G. Collin.
 Max Mezger: Monika fährt nach Madagaskar, mit 98 Zeichnungen und vielen Fotografien. RM. 4.80.
 Carl von Bremen: Die Kinder am Meer, mit 30 Zeichnungen. RM. 3.50.
 Otto Flake: Der Strahburger Zunderbeck und andere Märchen, mit 30 Zeichnungen von D. Puhony. RM. 3.20.
 Susanne Schme: Jirkus. Bilder und Reime. RM. 3.50. (Sämtliche im Verlag Herbert Stuffer, Berlin-Charlottenburg).

Die Jugendbücher des sehr rührigen Verlags Herbert Stuffer haben bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts das eine Gemeinsame: daß sie aufs glücklichste dem bei unserer Jugend so lebhaft entwickelten Tatsachensinn und Befähigungsdrang entgegenkommen, ohne je lehrhaft zu werden. Das war das Geheimnis des ungeheuren Erfolges von Karin Michaels' Biblithekern (von denen z. B. eine noch feine Ausgabe erscheint). Das neue Jugendbuch von Karin Michaels: „Die grüne Insel“ erzählt, wie ein Junge und ein Mädchen auf einer durch eine Naturkatastrophe von der Welt abgeschnittenen Insel durch ihre technischen Erfindungen, vor allem durch ihre neuen Ideen und ihre Hilfsbereitschaft das Schicksal der Inselbewohner entscheidend beeinflussen. Diese moderne und sehr zeitgemäße Robinsonade wird dem gleichen verdienten Erfolg haben wie die Biblitheken. Max Mezger (der als Großkaufmann jahrelang auf Madagaskar lebte) schildert, wie die 10jährige Monika mit ihrem Vater, dem Naturforscher, nach Madagaskar fährt. Das Buch begeistert die Erwachsenen ebenso sehr wie die Jugend. Man spart sich nicht eine Reize nach Madagaskar, sondern man spart für eine Reize dahin, wenn man das Buch gelesen hat! Carl von Bremen zeigt in

seinen „Kindern am Meer“ das Leben einer aus ihrem früheren Besitz vertriebenen deutschen Familie, die sich in Island nieder und schließlich eine neue Existenz aufbaut. Wir leben ein Jahr lang in Tizo mit den Kindern zusammen, teilen ihre Arbeit u. ihr Vergnügen und lachen den prachtvollen Tiergezeichnungen der Vater ihnen erzählt. Otto Flake als Strahburger Zunderbeck, „Der Strahburger Zunderbeck“, die „Bergsteininsel“ und die anderen Märchen haben jene Mischung von bodenständiger Erdennähe und wundervoller Phantasie, die vom ersten Augenblick an packt und nicht mehr löst. Für uns Süddeutsche besonders lehrsam wegen ihrer Beziehungen zu unserer engeren Heimat. Der Verfasser, die Zeichnerin und der Verleger sind Baden-Württemberg. Jirkus von S. Schme, mit einprägsamen Versen und bunten Bildern. Alle Bücher sind vorzüglich ausgestattet und reich bebildert.

Neuerscheinungen

Knut Rasmussen: Feldbuch der Arktis. V. Brockhaus, Leipzig.
 Wilhelm Schäfer: Auf Spuren der alten Reichsherrschaft. F. Bruckmann u. G. München.
 Dr. Arnold Fand: S.D.S. Eisberg. Verlag F. Bruckmann u. G. München.
 Friedrich Etzhard: Sturmgeschlecht. F. Eber, Nachf., G. m. b. H., München.
 Ing. Ed. A. Pfeiffer: Durch die technische Welt. Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
 Floerke-Gurlitt: Der Schiffsjunge der Emma. Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
 Die Geländeporrbücherei: Band 78 Kartenselen. Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
 Die Geländeporrbücherei: Band 9 Zeitbau. Franch'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Aus der Landeshauptstadt

Zum „Silbernen“

Nach dem „Kupfernen“ stellte sich heute der „Silberne“ Sonntag ein. Nun stehen wir schon ganz vor Weihnachten. Schon hören wir das Getöse der Christnacht pöfen, und unsere Herzen werden mit Poesie fast uns mit zarten Feingebildungen an.

„Silberne“ heißt dieser vorletzte Sonntag vor dem Heiligen Abend. Fürwahr, ein klingendes, liebliches, festliches Beiwort. Uralter Kaufmannshumor hat diesen Sonntag so getauft, weil an diesem Tage die Silberstücke leichter aus dem Beutel springen und über die Ladentische rollen sollen. Jedenfalls ist das der Sinn dieses wichtigen Tages im weihnachtlichen Geschäftsverkehr; daß wir das Geld durch die Finger gleiten lassen, um uns das schönste jedes Jahres zu verschaffen: das namenlos befehlende Glitz des Schenkens.

Die Geschäfte sind gerüstet. Alle Anstalten lunkeln und sind von fetterer Buntheit. Tausend fleißige Hände werden bemüht, die Schätze in den Ladensentern zu sichern. Nun warten die tausend auf den Lohn ihrer Mühen, warten Arbeiter und Arbeiterinnen auf Löhne, Arbeiter und Arbeiterinnen auf Löhne, den wir ausgeben, hilft einem anderen, sein Brot behalten, hilft mit am Wiederaufbau, trägt bei zur Linderung der Not.

Der kupferne Sonntag war ein verheißungsvoller Auftakt des Weihnachtsgeschäftes. Der „Silberne“ muß eine weitere Umfassungserweiterung bringen.

Polizeibericht

vom 16. Dezember 1933.

Brandschaden. Am 14. Dezember, zwischen 19 und 20 Uhr, entstand in einer Wohnmansarde in der Jägerstraße ein Brand, vermutlich infolge Ueberhitzen des Zimmerofens. Es entstand Fahrnis- und Gebäudeschaden von etwa 65 RM.

Kaminbrand. Am 15. Dezember, um 12.45 Uhr, brach in der Württembergstraße ein Brand aus, der infolge einer Entzündung von Holzwerkzeugen ein Kaminbrand ausbrach. Die Feuerwehre, die mit einem Lösungsversuch, konnte nach einer Tätigkeit von 20 Minuten wieder abgerufen werden. Gebäude- und Fahrnischaden ist nicht entstanden.

Wasserrohrbruch. In einer Wohnbaracke in der Bannwaldallee platzte am 15. Dezember, gegen 16 Uhr, in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin ein Wasserrohr, wodurch Wasser auf die Straße lief. Das Städtische Gas- und Wasserwerk wurde verständigt. Der Schaden wurde vorerst behoben.

Milch auf der Straße. Gestern vormittags, gegen 9 Uhr, erstattete ein hiesiger Kohlenhändler die Anzeige, daß sein Einspannerfahrer bei der Fahrt durch die Kaiserallee ein fäkalischer Inhalt, während er einen stehenden Handwagen mit Milch überholte, von einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen von hinten angefahren worden sei. Dadurch wurde sein Fahrzeug auf die Seite geschoben. Hierauf dem Handwagen hängen, ließ er diesen um, und etwa 80 Liter Milch ergossen sich auf die Straße. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. An dem Straßenbahnwagen wurde ein Handgriff abgerissen.

Ausgabe der Weihnachtszeugnisse

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß in diesem Jahre die Weihnachtszeugnisse an den höheren Lehranstalten bereits am Dienstag, den 16. Dezember den Schülern und Schülerinnen aus-

gehändigt werden. Diesen Zeugnissen kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als bei denjenigen Schülern, bei denen es infolge unbefriedigender Leistungen zweifelhaft erscheint, ob sie in die folgende Klasse gelangen können, in das Zeugnis hineingeschrieben werden muß, daß die Befreiung gefährdet ist.

Rückgabe der Steuerkarte 1933

Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers sind die Steuerkarten für 1933 von den Arbeitgebern für die am 31. Dezember d. J. bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer nach Abschluß des Steuerjahres mit einer Bescheinigung über die gezahlte Lohnsteuer bis spä-

stens zum 15. Februar 1934 dem Finanzamt einzureichen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß als Steuerabzug vom Arbeitslohn auch der im Kalenderjahr 1933 für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni erhobene Leibenzuschlag gilt. Der entsprechende Betrag ist besonders kenntlich zu machen.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1933 in keinem Dienstverhältnis stehen und sich daher an diesem Tage im Besitz ihrer Steuerkarte 1933 befinden, haben die Steuerkarte unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1933 innehaben, bis zum 15. Februar 1934 dem Finanzamt einzufenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1933 ihren Wohnsitz hatten.

Studentische Winterhilfswoche

Beim Nikolaus zu Gast — Schlusfundgebung

Am Freitagabend waren 60 bedürftige Kinder im Studentenhaus beim Nikolaus zu Gast. Die Kinder waren am Karlsruher mit einem großen Omnibus abgeholt worden und wurden nun in den Erziehungsräumen des Studentenhauses, die mit Kerzenlichtern und Weihnachtsbäumen freundlich geschmückt waren, erst einmal mit Kaffee und Kuchen in die nötige aufnahmefähige Verfassung gebracht, die die kommenden Dinge erforderlich sind. Neben einem Kasperltheater hörten sie Weihnachtsmärchen, die Frau Stidel vorlas, und schließlich kam noch der Nikolaus in eigener Person, der Gebäck und Rüsse brachte, und sich schließlich wieder entfernte, ohne pflichtgemäß von seiner Rute Gebrauch gemacht zu haben. An der Veranstaltung wirkten teils mit und waren anwesend die Damen Klinge, Stidel, Paul, Steiger und Plattner, Hochbefriedigt und glücklich zog dann gegen Abend die kleine Gesellschaft nach Hause.

Samstag Morgen um 10 Uhr fand im dichtgefüllten Portal der Technischen Hochschule eine Schlusfundgebung statt. Nach einem Trommelwirbel begrüßte Kandidat Schmitt, der Leiter der Studentischen Winterhilfe die Anwesenden, und verlas ein Schreiben des durch Krankheit verhinderten Winterhilfsleiter Kreisleiters Schaufelberger, in dem er innige Worte des Dankes für die Woche Arbeit der Studentischen Winterhilfe aussprach, die ein starkes Zeichen echter Volks- und Opfergemeinschaft darstellte. Sodann ergriff Kanzler Casar das Wort. Er sprach u. a. darüber, daß auf den vielen Verklammern des alten Staates auch das der Gleichgültigkeit den anderen Volksgenossen gegenüber erwachen sei. Aber die Idee des neuen Staates habe auch den Studenten in den sozialen Dienst gestellt. Uns ist Selbsthilfe Pflicht und Streben. Nach abschließenden Worten ergriff Bürgermeister Dr. Frick das Wort. Er drückte seine Freude über das Winterhilfsfest der Studenten aus und überbrachte auch die Wünsche und den Dank des Oberbürgermeisters Jäger. Er wies darauf hin, daß dies besonders anzuerkennen sei, da der Student von heute nicht mehr so sorglos und frei lebe wie die Jugend von ehemals. Es würde ihm auch bei Notleidenden und Unterstützungsbedürftigen hoch angerechnet, daß er, der Student, seiner Opferpflicht nachkomme. Nicht mehr fremd steht er anderen Volksklassen gegenüber, sondern der Klaffsengeist ist überwunden. In Stadt und Land kommen die Menschen sich näher, und das Ansehen der Frontstellen des Studenten sei ein segensreiches Beispiel im Dienst des Führers!

Abschließende Worte sprach Dipl.-Ing. Wittmann, Leiter des Karlsruher Studentenwerks. Diese Tätigkeit habe wieder Glauben an eine Zukunft erweckt, der mit der tiefsten Sinn des Winterhilfsfestes der Studenten gewesen sei. Mit dem dort-Wesell-Viel fand die Rundgebung ihren Abschluß.

Somit liegt die erste Woche studentischer Hilfsbereitschaft im Dienst um wahre soziale Lebensgemeinschaft hinter uns. Es ist allgemein freudig aufgenommen und anerkannt worden, daß der Student von heute, der Student vom Geiste Adolf Hitlers, den Weg in das Volk gefunden hat. Hier ist ja nicht ein etwa überwältigendes materielles Zahlenergebnis (über das wir noch berichten werden) letzten Endes die Hauptsache, sondern daß Theorie zur Praxis umgewandelt wurde. Möge dieser Geist weiter und weiter in alle Kreise und Zeiten dringen, daß bald auch die geringste Erinnerung an Klassenkampf und seine traurige Zeit in unserem Volke verschwinden ist!

Die nächste studentische Winterhilfswoche findet voraussichtlich im Januar statt.

Das Schloß wird instandgesetzt

Erneuerung und Ausbau der rückwärtigen Fassaden und Bedachungen

Die badische Regierung hat bekanntlich als eine der ersten Aufgaben im Frühjahr die Rettung jener Baudenkmäler betrachtet, die in den letzten Jahren immer mehr in Verfall gerieten und deren Erhaltung schon aus Traditionsräumen erforderlich schien. Hierzu gehörte vor allem der Schloßplatz mit den ihn umrahmenden Gebäulichkeiten, die eine Wiederinstandsetzung gebieterisch erheischen, zumal gerade dieser Teil des Stadtbereiches auf eine große Vergangenheit zurückblicken hatte und einen würdigen Mittelpunkt der Landeshauptstadt darstellte.

Die Instandsetzungsarbeiten erfolgten stufenweise. Nach der Neubedeckung der sich an das Staatstheater anschließenden Kutschgebäude wurden die beiden Nachhäuser erneuert, die im argen gelegenen Beleuchtungsanlagen durchweg in einen guten Zustand gebracht und die ehemaligen Markthalgebäude renoviert. Nunmehr wird als weiteres Glied die Instandsetzung des Schloßes folgen.

Vor Wochen schon wurden die Arbeiten für das Schloß vom Karlsruher Bezirksbauamt ausgeführt. Sobald es die Witterung erlaubt, denkt man, die Arbeiten zu vergeben und mit der Instandsetzung der rückwärtigen Fassaden zu beginnen. Nach und nach soll dann das ganze Schloß einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Der erste Abschnitt der Erneuerungsarbeiten soll die Partie von der ehemaligen Hofküche bis zum Pleiturm umfassen, die zweite vom Pleiturm bis zur Schloßkirche; im Anschluß daran wird erwogen, auch die vordere Fassade zu erneuern und dem ganzen Schloß eine einheitliche Far-

Tagung der Zeitungsverleger

Zum ersten Male seit der Umwälzung tritt am heutigen Sonntag der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger, der die Gebiete Baden und Pfalz umfassende Kreisverein der Reichsorganisation (Verein deutscher Zeitungsverleger) in der badischen Landeshauptstadt zusammen. Der Tagung kommt eine sehr große Bedeutung für das Zeitungswesen zu, damit auch für die gesamte Öffentlichkeit, und gilt es doch, in kollegialer Zusammenarbeit die neuen Gelege zu erörtern.

Die Tagesordnung der am heutigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Colosseum stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung umfaßt zunächst Regularien, d. h. den Rechenschaftsbericht für das verlossene Vereinsjahr 1932/33, die Erhaltung des Kassendruckes, Revisionsberichts, Vorlage des Voranschlags für 1933/34, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge, Sterbefasse.

Dann aber wird als wichtigster Punkt die neue Bekanntmachung des Verberats für die deutsche Wirtschaft und die Neuordnung des Anzeigenwesens besprochen werden. Es ist auch anzunehmen, daß man sich über andere bedeutungsvolle Gelege, wie das Schriftleitergesetz, unterhalten wird.

Gesundheitliche Jugendfürsorge

Auf Veranlassung des badischen Innenministers wird in Baden in den Monaten Januar bis März eine großzügige Lebertransaktion für alle bedürftigen Kinder des Landes durchgeführt. Mit der Durchführung dieser Aktion wurde der Landesverband für Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge beauftragt.

Das Schloß wird instandgesetzt

benennung zu verleihen bzw. diese nach Möglichkeit dem bezüglichen Antrich des Schloßturmes anzugleichen.

Zum letzten Male wurde das Schloß im Jahre 1914 in Richtung der Stadt durch die Großherzogliche Hofverwaltung erneuert. Im Jahre 1930 wurde zur Restaurierung des Schloßturmes geschritten, die damals als nicht mehr aufführbar bezeichnet wurde.

Die jetzt vorgesehenen Arbeiten sind dringend erforderlich, da an den Rückfassaden vielfach der Verputz von den Wänden fällt und die alten Mauern morsch geworden sind. Ganze Abschnitte machen einen stark verwitterten Eindruck. Einengender an den Fensterbrüstungen sind teilweise ein- und durchgerostet und Kamine baufällig geworden. Durch die Instandsetzung können auf viele Monate Arbeitskräfte beschäftigt werden, und zwar werden hauptsächlich Dachdecker, Maler, Gipser, Maurer, Installateure und Elektrotechniker benötigt. In vier verschiedenen Vosen werden zunächst umfangreiche Maler- und Fuhrarbeiten vergeben. Die Firmen, die zur Restaurierung herangezogen werden, erhalten die Auflage, bei den Arbeiten nur 20 Prozent ihres eigenen Arbeiterbestandes und 80 Prozent Hilfskräfte aus bisher arbeitslosen Handwerfern zu verwenden, so daß die gesamte Instandsetzungsaktion zahlreichen Volksgenossen lohnende Beschäftigung geben wird.

Nebrigens wird erwogen, auch den Pleiturm im Innern auszubessern, so daß erneut die Hoffnung besteht, daß dieser einmal wieder für das Publikum zugänglich gemacht wird.

Goldfingul-Tischnum u. Tischum W. Simon, Krötenstr. 74

Karlsruh am Woche'end

Karlsruh, den 17. Dezember 1933.
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die jehige lange Winterwende gewinne ich emol wider Glegenheit, in alte Papiere zu schäubern. Ich a nix amüßlicher, als im räumlich beleuchtete Zimmer zu sitze und eine Gedanke uff lange Fahrt zu schide. Des Beginne erfährt noch e Schiegerung durch e schickenderes Diefener, un wenn dodrz in dr Herbst noch ein Apfel brozzelt, der seine feine Trauz geit dodrz a noch den seine Tannebauf, dann sollt mr emol net zufriede sei?

Mei Fra droht zwar den geruchsame Friede als zu schüre, indeme mich mit ihre klückerige bekannt mache will un dann bei mir net dr richtige Scho trifft. Ich ihre nämlich dr Salat insofern verbagelt, also von dem so wüßkommene un verbilligte Volksschneisezett mir meh hat friege könne, un unsere Beschpender zutischer zu mache. Sie ich dr Meinung (un sie hat dodrin immer dr richtig), daß jest un d' Weihnachtzeit rum der billige Volksschneisezett von Lent, die's gar net notwendig hätte (un for die's a gar net schimmt ich), gamschierter werre dat, un bei dr Weihnachtsschneideri verwendet zu werre. Die könnte doch dodrz a Butter nemme un d' Margarine de arme Lent lasse, damit die uff Weihnachte wennschickens e so schicktes Butterbrot hätte. Wenn des zu schick, dat's Not, daß die zuchändliche Schelle entsprechende Bezugskarte for des Zeit aus-

gewone date. Was ich dodrmit gsaagt hawwe will un damit mr mei Frau mei „großherzoglich badische Rute“ lasst.

Jeg wille ammer widder zu mein eigentliche Thema zurückfomme. Unlängst hawwe Glegenheit ghat, mich beim Studium alter Akte aus Anlaß dr Gründung vour Karlsruher Bürgerwehr nach allem Müchster in e Zeit zu vertere, die mir als „die gute, alte“ fenne. Vom Hörsaalge. Die Zeitgenosse von anno sellemols ware naderlich annerer Meinungs, un hawwe wahrheitlich emefalls ere noch früherer Zeitwende die gleich Bezeichnung zuglegt. Also do binne in Gedanke in're Zeitspanne rumgegendelt, die sich von dr französischen Revolution (wer weiß geschwind die zutreffend Johrszahl anzugewwe, ohne 's Verixion uffschlage müße dodrz?), bis in die deutsche von „48“ erstreckt hat. Wissbedrinne war dann Deutschlands Niedergang un Wiederaufstieg (1806 und 1815) zu verzeichne, e Zeit, genau so schmerzlich un a grad widder so erhebend wie hundert un etliche Johr spääter.

Also in sellere Zeit hat sich der Gedante festschickelt, dasses gut war, wenn 's Volk in so're unruhige Zeit un gewisse Rückhalt hat an dr bewaffnete Macht. Un weils dodran e bisle gshawert hat, hat u. a. a die badische Regierung d' Bürgerwehr zur Bewaffung uffgrufe un a zu dr Bildung von Bürgerwehre. Dr Schtaat hat d' Waffe zur Verfügung gschickelt, die manchnol a e bisle ziemlich klammernitfekt ansagehe henn, un wo's un Gwehr net gelangt hat, ich regierungseitlich empfohle worre uffrechtstellige Senle als Waffe zu vermernde. Uff alle Fall hat mr mit denne a marschiere könne. Un 's ich a

gange. Im Badische hat 's Volk dodrmit zwar kei Glegenheit zu Beweise ghat, amwer in Arol hats dr Andreas Hofer de Franzose (un denne mit ihre verbündete Bayern) gezeigt, wo dr Bartel de Mochst holt.

Die ältst Karlsruher Bürgerwehrformation war uffs bestmüchteste die Bürgerwehrkompanie zu Pferd, die a tadelloß uniformiert war. Die ericht atemmäßig Erwähnung sind sich dodrümwer, als dr Bürgerwehlicher Griesbach (un den das Schadtwohl sehr verdienert Mann, dem sei Wilb — soviel ich mich erinner — zum Andente im Karlsruher Schtadtratsaal zu sinne ich), aus dr Schtadtjahr vom 17. Oktober 1784 un Betrag von 81 Gulde hat zahle müße for e Schtandart for die belagt Kompanie. Die Schtandart hat hermuße, weil die beritte Kompanie nach dr Geburt vom Landesprinze (Erzprinz) bei dr erichtmalige Ausfahrt von dr Erbprinzeßmutter, die Ehren-Estorte gschickelt hat. Die zünftige Vetter werre sich in dem kleine Karlsruh von 1784 net schlecht gefühlt hawwe. Weil des Korps spääter newer annerer die ältst herarisch Einrichtung war, ich's a gtroogt worre, obs bei dr Errichtung voneme Artilleriekorps dorge ebbs einzuwände hatt. Des Artilleriekorps hat nämlich noch bis dodrin gschelt. Dabei hat die Schtadt bereits zwei wunderschöne Vorderladerkanone im Besitz ghat, die ericht im Johr 1781 gegoffe ware un bis dodrin noch kei passendere Verwendung gfunne ghat henn. Was ich do also näher glege, als daß mr un die zwei schöne Schützer a die nötig Bedienungsmannschaft lehe wollt.

Alsbal hat sich dann a die nötig Anzahl bestiffener Männer for den schöen Dienst

bereit gfunne un nach Note an denne zwei Kanone zu exerziere. Newebel bemerzt sin die zwei Kanone identisch mit denne, die bis kurz nach em Krieg uffm Lanterberg gschtanne sin, un von dere Schtell aus bei bndere Anlaß ihren eberne Mund zu öffne. Jeg solle als Zeuge sellere Zeit ins Armeemuseum komme. A aus dem Grund, weil die erichte Kanone ware, die 1781 for die neugeschaffene badische Artillerie angeschafft worre sin. Denn bis dodrin hats eigentlich e richtig badischs Militär noch gar net gewone, un e badische Artillerie ericht recht net.

In kriegerische Handlung sin die Kanone amwer net verwendet worre, obwohl's als nah dran war, so 1809, 1813/15 un 1848. So hawwe die zwei Kanone dann in dr Hauptstadt friedlichere Zwecke dient, un sin lediglich, amwer von ihrer Bedienung mit viel Schickel, bei größere Fechtlichsteite in Aktion getrette. Die wichtigst dodrwin dürft zweifellos die Lauf von eme Dampfschiff in Leopoldshafe gweße sei. Des Rapportbuch von dr Bürgerartillerie belagt dodrümwer: „13. Oktober 1837. Die provisorische Bürgerartillerie rickt morgen früh 7 Uhr aus nach Leopoldshafen mit zwei Geschützen, un dort bei der Laufhandlung eines Dampfschiffs 120 Kanonenfallen abzugeben. Stärke: 1 Kommandant, 2 Unteroffiziere un 20 Mann.“

Uewer die Fechtlichkeit wille amwer in mein nächste Wochebrief berichte, weil for heut dr Raum net ausreicht dodrz.

Also mit viel Grick!

Ihre Ehr erwenscherter

Emplizius Gansfedderle.

Ein Lesezimmer in der Weststadt

Ein solches fehlt schon seit vielen Jahren. Die Stadtverwaltung beschränkt sich leider immer noch auf die gut eingerichtete Lesehalle im Alten Bahnhof, deren Wirkungsbereich durch die Lage gegeben ist. Auch die andern Stadteile könnten solche Lesehallen brauchen, vollreich und ausgedehnt wie die Weststadt sogar mehrere. Da ist es nun besonders zu begrüßen, daß der Evangelische Verein der Weststadt, der schon durch seine kostenfreie Kirchenmusikabende und Vorträge in der Christuskirche seit Jahren deutsche Kulturarbeit leistet, nun auch ein Lesezimmer eröffnet hat. Es ist im Hause Westendstraße 15, schräg gegenüber der Dorfstraße, ebener Erde, im Sommer begonnen und jetzt zeitgemäß eingerichtet worden. Der Zutritt ist für jeden Erwachsenen über 16 Jahre möglich, kostenlos und ohne Ausweis, nur beim ersten Besuch hat er sich in eine Liste einzutragen. Einzige Voraussetzung ist: Innehaltung von Ruhe, Ordnung und Sauberkeit. Es ist vorläufig werktags von 15-19 (3-7) Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr geöffnet.

Aufgelegt sind an Zeitungen alle hiesigen und einige außerstädtische, von Zeitschriften die allerneuesten Hefte der üblichen Leserunden, besonders Bilderzeitschriften wie Woche, Daheim, Gartenlaube u. a., Kosmos, Tat, Umschau, Zeitwende, sogar die Zeitschrift des Staatstheaters; ferner die christlichen Blätter verschiedener Art. Je nach Geldmitteln und Besuchszunahme sollen weitere Zeitungen und Zeitschriften dazukommen. Deutschen Vereinen und Privatpersonen bietet sich auch Gelegenheit, gelegene Hefte der üblichen Leserunden, besonders Bilderzeitschriften wie Woche, Daheim, Gartenlaube u. a., Kosmos, Tat, Umschau, Zeitwende, sogar die Zeitschrift des Staatstheaters; ferner die christlichen Blätter verschiedener Art. Je nach Geldmitteln und Besuchszunahme sollen weitere Zeitungen und Zeitschriften dazukommen.

Ein kleiner Schreibisch bietet Gelegenheit zum Schreiben (1 Bogen oder Umschlag 1 Pfg.). An den Wänden hängen die Bildnisse Hitlers, Hindenburgs, Goethes und Schillers. So ist, soweit die Mittel des Jahres noch reichen, schon jetzt für das Wichtigste gesorgt, was man von einem öffentlichen Lesezimmer verlangen kann; wenn auch in einfacher Weise, da der Verein ohne Zuschüsse arbeitet. Er hat sich damit ein neues Verdienst erworben für die Pflege deutscher und christlicher Geisteskultur, die jetzt besonders nötig ist.

Katholische Weihnachtsfeier findet nicht statt. Die Weihnachtsfeier der Altkatholischen Gemeinde in der Auferstehungskirche, die auf heute 5 Uhr nachmittags angefragt war, wird wegen einer Heizungsreparatur bis auf weiteres verschoben.

Die Folgen des Frostes. Die Schiffsbrücke bei Speyer wurde wegen Eisgangs abgefahren. Die Füge nach Speyer verkehren ab 15. Dezember, 15 Uhr, nur noch bis und ab Lufthof. Unter der Unterbrückung noch unbestimmt. Reisen nach Speyer werden ohne Zuzahlung über Mannheim-Ludwigshafen oder Rheinsheim-Geimersheim umgeleitet.

F.C. Phönix - F.C. Pforzheim

Zu dem heutigen Spiel im Phönix-Stadion, das um 2 1/2 Uhr beginnt, stehen sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Phönix:	Argast	Wenzel
Diedricher	Schofer	Roe
Graf	Heiter	Föry
Mera	Haber	Nau
	Häuslein	Schmidt
	Faas	Oberst
Pforzheim:	Nonnenmacher	

Vorher spielen die beiden 2. Mannschaften.

Neues vom Film

„Andreas Hofer“ im Gloria-Palast
Ein Film, nicht so stark wie Louis Trenkers „Rebell“, sowohl in der künstlerischen wie in der technischen Ausgestaltung. Er besitzt gewisse Nachteile des stummen Films, der durch Musikvorleserinnen nicht sonderlich gewonnen hat. Man vermisst vor allem die in den besten Filmen mit Recht so beliebt gewordenen Naturaufnahmen.

1800, das Jahr des Aufsturus und der Empörung gegen despotische Willkür. Die Brandfackel löbt über Europa. Tirol lehnt sich gegen fremde Unterdrückung auf. Andreas Hofer führt die Scharen der Bauern, die in übermenschlicher Aufrichtigkeit

Was unsere Leser mitteilen

Hermann und Dorothea.

Vor wenigen Tagen war festzustellen, daß Steinhausers wundervolle Gruppe Hermann und Dorothea im Schloßgarten über und über grün bemooht und ohne jeden Frostschutz dem zerstörerischen Winterwetter entgegentrauert. Erhebliche Schädigung des Werkes dürfte besonders in Anbetracht der tiefen Gewandalt an den Figuren zu befürchten sein.

Die künstlerisch vollendete Haltung der Gestalten gibt in unnachahmlicher Weise die Schöpfung des Goetheschen Dichtervortes durch den Meißel wieder; wie der bodenständige Mann mit wichtigem Schritt auf der düsteren Muttererde steht und die in beschwingter Schwere schreitende Jungfrau „der sinkenden Sonne“ entgegenführt, wie sich ihre Blide in sicherer, doch gebändigter Sehnsucht treffen, das ist schiedlich kongenial und grunddeutsch dem Dichter nachgeföhlt. So dürfte das feinere Seelenbild des starken Mannes und des heldischen Mädchens dem Staate Adolf Hitlers recht ans Herz gewachsen sein. Sie sind auch keineswegs vergessen,

den Feind versagen. Von Oesterreich im Stich gelassen, werden die Tiroler überall zurückgedrängt. In Mantua vollendet sich das Schicksal Hofers, der nichts kannte als seine Heimat. Er ist zum Symbol des Freiheitskämpfers geworden, und jedermann kennt seine Gestalt und das Lied: „In Mantua in Banden...“

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Die drei heutigen Sonntagsschauspielen tragen jede in ihrer Art ein künstlerisches Eigengepräge und erheben damit Anspruch auf die gesteigerte Anteilnahme unseres Theaterpublikums. An erster Stelle steht die vorläufige „Brahms-Morgenfeier“ des Badischen Kammerchors. Für unsere kleinen und großen Kinder bietet die Nachmittagsvorstellung von „Christkindens Märchenbuch“ Ulrich von der Trenck einen zweifelhafte köstlichen Ausflugs in die deutsche Märchenwelt. — Die Abendaufführung von Verdis „Der Troubadour“ erhält ihre besondere künstlerische Note durch das Gastspiel Valentin Hallers von der Städtischen Oper in Leipzig.

Veranstaltungen

Badischer Kunstverein. Die derzeitige Weihnachtsausstellung zeigt eine große Anzahl Werke in Aquarell- und Pastelltechnik, sowie Handzeichnungen.

Der Sieg des Glaubens

Zu einem Ereignis mit festlichem Gepräge gestaltete sich die Eröffnung des Films, der die Tage des ersten Nürnberger Parteikongresses nach der Machtübernahme zum Gegenstand hat. Der große Kongresssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und unter dem Publikum bemerkte man die höchsten Vertreter von Staat und Stadt. Die Prüfung der Galerie war mit Hakenkreuzfahnen geschmückt, im Orchesterraum sah die Stauderkapelle 109. Ein Vorkurs „Acht und Vöden“ behandelte in ganz ausgezeichneten Bildern und sehr sinnvollen Statistiken das Schicksal des deutschen Bauernstandes in den letzten Jahrzehnten. Der Film hat dadurch besonderen Wert, daß sich nicht plump einzelne Bilder aneinander reihen, sondern das Ganze mit einer Art Handlung verbunden ist. Dadurch und durch das ungeheure eindringliche Spiel der Schauspieler wird er zu einem der stärksten Werbefilme, die wir bisher auf der Leinwand sahen. Nach einem Marsch öffnete sich der Vorhang der Bühne und das nach sichtbar werdende mit Grün und den Hakenkreuzfahnen reich geschmückte Podium betrat

Reichsstatthalter Wagner,

der in einer Ansprache u. a. etwa folgendes sagte:

Wir wissen heute, daß die moralischen und realen Werte des deutschen Volkes nicht nur in den letzten 14 Jahren, sondern schon seit Jahrzehnten ins Abseitige geraten sind. Dieser ganz große Verfalls- und Verfallungsprozess lag dem Wesen des Liberalismus und des übersteigerten Individualismus und der logisch daraus folgenden Schlußfolgerung zugrunde. Das deutsche Gemüt und die deutsche Seele sind untergegangen worden, und deshalb konnte unser ganzer Lebensvorgang als Nation kein vollkommener sein.

Seitdem nun die nationale Bewegung die Macht übernommen hat, ist auf allen Lebensgebieten Neues gestaltet worden. Und das Geheimnis liegt darin, daß der Nationalsozialismus in den untersten Kräften der Seele und des Herzens verwurzelt ist. Wir wollen nicht leugnen, daß es in den letzten vierzehn Jahren auch Menschen gegeben hat, die sich ehrlich um eine Besserung des deutschen Schicksals bemühten, aber sie bauten auf morschen Grund, denn hinter ihnen stand nicht die gigantische Kraft eines ganzen deutschen Volkes!

Wenn wir nun diesen Film „Der Sieg des Glaubens“ an uns vorbeiziehen lassen, so stellen diese Bilder aus dem bitteren Ringen um Deutschland wieder vor uns auf. Von dem Ringen, das von einem Glauben bestimmt wurde, der rein seelischen Kräften entspringen war. Der heutige Tag der Aufführung ist ein Feiertag für alle alten Kämpfer. Der Sinn des Filmes soll aber auch alle diejenigen stark und glaubend machen, die diese ersten Kämpfe nicht miterlebten. Gehen wir in diesem Sinne an die Arbeit des neuen Aufbaues, dann wissen wir, daß auch ein neues und

Die Preise sind der Zeit angepaßt, und es wäre zu wünschen, daß bei Weihnachtseinkäufen auch der Künstlerchaft gedacht würde. Im großen Saal und dem Seitenlokal sind graphische Arbeiten mit geschichtlichen Thema ausgestellt, eine Ausstellung, die infolge eines Aufrufs des Reichsstatthalters der bildenden Künste von badischen Künstlern reich besichtigt wurde. Für den Ankauf von Arbeiten aus der Ausstellung hat der Herr Reichsstatthalter, der Herr Kultusminister und der Herr Oberbürgermeister einen namhaften Betrag in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Beide Ausstellungen bezeugen großes Interesse; ihr Besuch kann wärmstens empfohlen werden.

Braune Weihnachtmesse Karlsruhe. Da noch nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß die Eintrittskarten im Wert von 0,20 RM. beim Einkauf im Wert von 1.— RM. zur Hälfte und beim Einkauf von 2.— RM. voll in Zahlung genommen werden, sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen. Ferner berechnen die Kinderertrittskarten zu einer Freifahrt auf dem Rinderarufell oder zu einer Freivorführung beim Kapuzinerkloster. Am zweiten Stock betreibt die A.-A. Anstalt ein Kaffee mit niedrigen Preisen in Gunsten des Winterhilfswerks. Dasselbe finden nachmittags ab 3.30 Uhr wirklich schenkbare Vorführungen Deutscher Mode bei freiem Eintritt statt. Das gleich am Eingang rechts gelegene braune Tonfilmkino

bietet jedem Besucher bei ebenfalls freiem Eintritt einige unterhaltsame Stunden. Auch für die leiblichen Bedürfnisse ist in der Abteilung für Lebensmittel reichlich gesorgt. Neben billigen Erfrischungen gibt es reichlich Braunkohlproben aller Art. Da heute der letzte Sonntag der Braunen Weihnachtmesse ist, eracht nochmals an die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung der Appell, die Gelegenheit zum Besuch und Einkauf zu benutzen.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerigungszeiten. 15. Dez.: Johann Weigel, Wagenmeister a. D., Chemann, 60 Jahre alt; Beerigung 18. Dez., 11 Uhr. Maria Gänther, Witwe von August Gänther, Korffstr., 78 Jahre alt; Beerigung 18. Dez., 11 Uhr (Feierbestattung). Christian Mayer, Bahnhofsvorsteher a. D., Chemann, 78 Jahre alt; Beerigung 18. Dez., 11 Uhr (Feierbestattung). Lucille Werner, Ehefrau von Ludwig Werner, Maasstr., 45 Jahre alt; Beerigung 19. Dez., 14 Uhr. Friedrich Teubald, Landwirt, Chemann, 55 Jahre alt (Eod.). 16. Dez.: Maria Schmid, Witwe von Theodor Schmid, Glasmeister, 61 Jahre alt; Beerigung 18. Dez., 15 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Ein Rücken hohen Druckes erstreckt sich über den Britischen Inseln über die Nordsee zum westlichen Atlantikum. Während auf seiner Nordwestliche Ausläufer über Skandinavien verhältnismäßig milde Witterung zur Folge haben, befindet sich Mitteleuropa auf seiner Südseite weiterhin im Bereich kontinentaler Kaltluft, so daß Süd- und Mitteleuropa zur Zeit wieder die tiefsten Temperaturen von dem ganzen Kontinent aufweisen. Da sich der hohe Druck in südlicher Richtung verlagert, unterliegt die Witterungsentwicklung weiterhin seinem Einfluß, weshalb für unser Gebiet mit Fortdauer des schärferen Frostwetters gerechnet werden muß.

Voransichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Sonntag abend: Fortdauer des schärferen Frostwetters.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Wetterausichten für Montag: Zunächst noch Fortdauer der kalten Witterung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden, 16. Dez.: 176 cm; 15. Dez.: 175 cm. Breisach, 16. Dez.: 67 cm; 15. Dez.: 64 cm. Aehl, 16. Dez.: 206 cm; 15. Dez.: 208 cm. Maxau, 16. Dez.: 280 cm; 15. Dez.: 282 cm mittl. 12 Uhr: 227 cm; abends 6 Uhr: 231 cm. Mannheim, 16. Dez.: 180 cm; 15. Dez.: 183 cm. Gaub, 16. Dez.: 156 cm; 15. Dez.: 126 cm.

Tagesanzeiger

Sonntag, 17. Dezember

Bad. Staatstheater: 11.15 Uhr: Brahms-Morgenfeier; 15.15 Uhr: Christkindens Märchenbuch; 19.30 Uhr: Der Troubadour.
Gloia-Palast: 16. u. 20 Uhr: Fritz Webers „Rachibald“; 19.30 Uhr: Braune Weihnachtmesse.
Bad. Hippodrom: 11.15, 15, 17.20 und 20.30 Uhr: Der Sieg des Glaubens.
Gloria-Palast: Ragana.
Bad. Hippodrom: Tanzfest für eine Nacht.
Reichens-Vollspiel: Kurkur in Utopia.
Schauburg: Die letzten Tage von Pompeii.
Phönix-Stadion: 14.30 Uhr: Phönix gegen 1. FC Pforzheim.
Forstheim:
Kunstverein: Weihnachtsausstellung.
Stadgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung.

Karlsruher Opern- und Schauspielersführer

Der Troubadour. — Oper von Giuseppe Verdi.

Ferrando, der Feldhauptmann, erzählt den wachhabenden Mannern in der Vorhalle des Palastes von Alifaxera, um die Leute wachzuhalten, die geheimnisvolle Begebenheit von des Grafen Luna jüngerem Bruder. Dieser wurde als Kind das Opfer der Jauerkünste einer Zigeunerin und siedte dahin. Das Weib wurde verbrannt, ihr Tod jedoch furchtbar gerächt. Das Knäblein verschwand eines Tages. Keine eines verlassenen Leichnams, die man fand, liegen das Schrecklichste vermuten. Der alte Graf Luna aber wollte an den Tod seines Kindes nicht glauben und machte noch sterbend seinem älteren Sohn zur Pflicht, nach dem Verschwinden unablässig zu forschen. — Auf dem Turnierplatz errang ein unbekannter Ritter den Sieg über alle Gegner. Leonore, Gräfin von Sargalto, die ihm den Siegeskranz reichen durfte, gesteht ihrer Vertrauten Inez, daß ihr Herz nur für ihn schlage, der ihr als Troubadour seine auserwählten Gesänge weise. Doch dürfe sie auf eine Verbindung mit ihm niemals hoffen; Graf Luna, der selbst um sie werbe, und jener Troubadour, seien Todfeinde. Im dunklen Park treffen die beiden Gegner aufeinander. Die süßen Lieber des Troubadours locken auch Leonore herbei. Der unbekanntes Sänger nennt nun auch dem Grafen mutig seinen Namen: Manrico. Froh Leonores Witten sind beide Nebenbuhler bereit, den Zweikampf aufzugeben zu lassen. — Im Zigeunerlager erzählt Azucena, die Tochter jener einst wegen Jauerkünste verbrannten Zigeunerin, ihrem Sohne Manrico, wie sie damals Nache geist und das geraubte Knäblein in die Flamme geschleudert habe — um dann unter Entsetzen zu sehen, daß sie im Bahnhof ihrer Verzweiflung statt des fremden, das eigene Kind opferte. Schandernd fragt Manrico, ob dann also er des alten Grafen Sohn sei. Azucena weicht heftig ab und flieht, ihren irren Fieberreden nicht zu glauben, erinnert ihn an die tausend Beweise ihrer mütterlichen Zärtlichkeit und läßt ihn, daß er den im

Duell besiegten Gegner nicht tötete. Die eintreffende Nachricht, daß Leonore ins Kloster gehen wolle, da man ihr gelogen habe, Manrico sei gefallen, treibt diesen zur Rettung aller Geliebten sinne. Azucenas Beschwerden läßt ihn nicht zurück. — Redigentlich lang er im Alter an, wo Leonore ihr Donnengelübde wahrlegen sich anstcht. Doch auch der Graf lauzer im Arcuagang um die Beachte gerallam zu entführen. Der totgeblaubte Troubadour wird ihm entgegen und verbindet den Frevel. Willig folgt Leonore dem Geliebten in die Freiheit. — Die feste Castellor, von Manrico verlobt, wird vom Grafen Luna belagert. Manrico wurde eine Zigeunerin ausgegriffen und vom Feldhauptmann Ferrando als jenes Weib erkannt, das einst das gräßliche Kind beschliffen zu haben im Verdacht stand. Triumphierend verurteilt der Graf die Mutter seines Feindes zum Feuerod. — Manrico, von dem der durch drohenden Schicksal unterrichtet und durch die Nähe der Geliebten, die bei ihm ist, gesteht, beschließt den sofortigen Ausfall: „Geh oder Tod!“ — Doch der Sieg blieb dem Grafen. Manrico und Azucena sind gefangen. Leonore allein geriet nicht in die Hände des Gers. Durch die Turme des Turmes, zu dem sie sich heimlich führen ließ, vernimmt sie des Geliebten Klagenruf. Als sie hört, daß der Henderbeil verfallen sei, bietet sie sich freiwillig dem Grafen dar, wenn er Manrico leben sähne. Mit der Zusage, daß der gefangene frei sei, betritt sie den Kerker — und nimmt Gift, um dem Grafen nicht lebend zu genötigen hören. — Sterbend erklärt sie dem Geliebten ihre Tat. Der Graf, aufs bittere entsetzt, läßt Manrico sofort zum Tode führen. Von dem Vorn erwacht Azucena aus ihrer Erschöpfung. Sehen muß sie durchs Fenster — und verzweifelt Haupt unter dem Weil fällt — und kündigt nun dem Grafen die gräßliche Wahrheit: „Er mar de in Bruder.“ Der Flammentod ihrer Mutter ist furchtbar verachtet.

Winschermann

G. m. b. H.

Kohlen Koks Briketts Holz

Büro-Stefaniensir. 94 am Kaiserplatz / Fernspr. N^o 815, 816, 817

Badische Rundschau

Freiburger Brief

Erste Weihnachten im Dritten Reich

Nirgends wird am Heiligen Abend so viel geweint, wie gerade hier in Freiburg! So erklärte Dr. Müller, der Leiter des Fürsorgeamts, in seiner Ansprache an die Beamten.

Es ist kurz vor 7 Uhr abends. Aus allen Richtungen kommen und strömen die Männer der Feihsalle zu. Weit mehr als 1000 Beamte sind es, die den großen Saal dicht besetzen. Beamte sämtlicher Behörden, der Stadt und der Rärperkassen. Neben den Dienstwörtern sitzen Wachtmeister und Sekretäre, Richter und Straßenbahnkassierer, Bauarbeiter und Postboten.

Strahlen von der heiligen Idee, lauschen sie den eindringlichen Worten Dr. Müllers. Hier ist ein Mann im schlichten Braunkleid, der als Leiter des Fürsorgeamts mit der Not deutscher Volksgenossen geradezu verwachsen ist, der die ungeliebte Not besser kennt als jeder andere und der, erfüllt von heiliger Liebe zu den armen unserer Brüder, bekehrt ist, Vindung zu schaffen in jeder nur denkbaren Weise.

Er hat die Beamten zu einem Liebesmehl angerufen, wie es bisher noch nicht getätigt wurde, einem edlen, einigartigen Liebesmehl, das in seiner Auswirkung geeignet ist, auch dem ärmsten Volksgenossen einen glücklichen Weihnachtsabend zu bereiten. Auch der Ärmste soll wissen und fühlen, daß er nicht vergessen ist, daß man an seinem bitteren Schicksal in größtem Anteil nimmt und kein Opfer groß genug erachtet, sein hartes Los zu mildern.

So werden am Heiligen Abend an die 1200 Beamte mit Paketen beladen, als leibhaftige Weihnachtsmänner durch die Straßen unserer Stadt ziehen und werden dort anknöpfen, wo Trübsal jammert. Sie werden ihre Gaben geben im tiefsten Sinn des Wortes, werden Liebe schenken, reinste Brüderliche Liebe, und im Glanz des Lichterbrauns wird man die Tränen hieken.

Der Landgerichtspräsident und der Sekretär, der Oberbürgermeister und der Schulmann, der Bauart und der Schaffner, der Universitätsprofessor und der Lehrer, alle werden tief ergriffen sein. Ihre Herzen werden höher schlagen und im Ueberfließen der Gefühle werden die Worte des Trübsal finden, des Glücks und der Verbilligung. Und sie werden nicht vergessen, des Schöpfers des Dritten Reiches zu denken, jenes großen Mannes, der das Wunder der deutschen Einigung und Aufrichtung vollbracht hat: Adolf Hitler!

Verarmte und weinende Frauengesichter, leidende Kinderaugen und der Druck harter Männerhände werden Lebendiges Zeugnis davon geben, daß die Saat der Liebe auf guten Boden fiel, daß das Glück eingetreten ist in der armen Stille und Hoffnung auf eine bessere Zukunft hinterlassen hat.

Die Glocken werden läuten und aus vielen tausend dankerfüllter Seelen wird es wie ein einziges Gebet zum Himmel jauchzen: „Glorie Gott in der Höhe.“ — — —

Bauernschulungslehrgang

Die Kreisbauernschaft Karlsruhe veranstaltet in diesen Tagen einen Schulungslehrgang, der bei der angrenzenden Amtsbezirke von Kreisbauernführer Schott-Forsheim eröffnet wurde. Es waren auch Vertreter der Regierung und der Landesbauernschaft anwesend. Der Kreisbauernführer Schott behandelte zunächst das Thema „Grundlinien der Agrarverfassung“, worauf Hauptabteilungsleiter Schmitt-Karlsruhe über das Thema „Nationalsozialismus und Bauernstand“ sprach. Im Anschluß daran folgte ein Vortrag des Landesbauernführers Engler-Füllin über die wirtschaftliche Erzeugung in der badischen Landwirtschaft. Besondere Bedeutung kam ferner dem Vortrag von Landesbauernführer Fußer über den Aufbau der Bauernschaft zu.

Hilfe für den Hohenwald

... Säckingen, 16. Dez. Als Hilfe für den Hohenwald hat die Gebäudeverwaltungsanstalt auf die Bemühungen des badischen Kreisbauernführers und des Kreisbauernführers sich entschlossen, den Betrag von 50 000 RM. als Darlehen zur Verfügung zu stellen. Damit sollen Wohn-, Oekonomie- und sonstige Gebäude in den Hohenwaldgemeinden instand gesetzt, und zwar sollen hauptsächlich solche Arbeiten

ausgeführt werden, die der Erhöhung der Feuerficherheit und der Beseitigung feuergefährlicher Zustände dienen. Der Bezirksausschuß des Bezirksbauernverbandes Säckingen hat aus dem gleichen Grunde die Aufnahme derartiger Darlehen bis zu 50 000 RM. genehmigt.

!! Singen a. S., 15. Dez. (Betriebsnotgemeinschaft.)

Die Belegschaft der Aktiengesellschaft für Eisen und Stahlindustrie vormals Georg Fischer (Fittingwerke) hat in der Form einer Notgemeinschaft gebildet, daß 100 erwerbslose Familienväter eingestellt werden, deren Gesamtlohn dadurch aufgebracht wird, daß die Arbeiterchaft auf den Lohn von einer halben

Presse und Nationalsozialistische Erziehung

Presseschef Moraller im zeitungswissenschaftl. Institut der Universität Freiburg

Freiburg i. Br., 16. Dez. Das Zeitungswissenschaftliche Institut der Universität Freiburg trat am Freitag erstmals mit einem Vortragsabend an die Öffentlichkeit, der dem Ziele der Fühlungnahme zwischen Wissenschaft und Praxis gewidmet war. Als Vortragenden hatte man den Leiter der Propagandastelle der badischen Regierung, Presseschef Moraller, gewonnen.

In seinem beachtlichen und grundlegenden Referat über „Presse und nationalsozialistische Erziehung“ ging Moraller von der verblüffenden Erscheinung aus, daß die mit dem größten Presseapparat arbeitende frühere Demokratische Partei als erste ihren Einfluß auf das Volk verloren habe, und zwar deshalb,

weil das liberalistische Ideengut überholt war und seine Träger den lebendigen Konnex mit dem Volke verloren hatten. Der Rundfunk, dessen weitgehende Aktivierung die Durchdringung der Massen mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus überhaupt erst möglich machte, machte die Presse keineswegs überflüssig. Er wende sich direkt an das Gefühl, er mache die Herzen sturmer. Die Presse hingegen müsse dienen ersten Erfolge behaupten und ausbauen und ihn geistig verantern.

Der Staat, der zur Durchführung seiner elementaren Aufgaben in erster Linie das Volk selbst einsetzen muß, braucht die Presse, um sie als Stützpunkt einzusetzen in dem Ringen um die Herzen und die Erziehung des Volkes zur Nation.

Leider habe die deutsche Presse vielfach noch nicht jene innere Einstellung zum Staat gefunden. Die von der Staatsführung keinesfalls gewollte Uniformierung der deutschen Presse sei letzten Endes auf eine innere Unsicherheit vieler Schriftsteller zurückzuführen. Die größten Mängel seien ja durch das Schriftleitergesetz behoben worden. Es müsse mehr Eigenes geschrieben und damit der Kritik des Auslandes an der Uniformierung der deutschen Presse die Spitze abgebrochen werden.

Verwinden müsse aber auch, ungeachtet der Verdienste der NS.-Presse, der Kampf untereinander,

bei dem politische Argumente von ehemals ausgegraben würden. Die Gesetze der Zeitung seien im Menschen selber verankert. Das beweise die beispiellose Entwicklung der nationalsozialistischen Presse, die etwas Einmaliges darstelle, etwas, das nicht wiederholt, aber auch nicht vergessen werden könne.

Wenn die Erziehung des deutschen Volkes zum Gefühl der Verbundenheit des Einzelnen mit der Natur, Volk und Scholle vollendet sein werde, dann dürfe die deutsche Presse mit Stolz von sich sagen, daß sie ihre Aufgabe erfüllt habe.

Badische Verkehrsbelange

Freiburg, 15. Dez. Der Verkehrsverein für Freiburg und den Schwarzwald hatte am Donnerstagabend zu einem Vortragsabend eingeladen, der einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Referat des Hoteliers Erwin Paas, Freiburg, über grundlegende Fragen des Fremdenverkehrs auf dem Schwarzwald. Der Redner gab wertvolle Anregungen über den Ausbau einer gut organisierten Verkehrsver-

Stunde pro Tag verzichtet. Damit nun die Arbeiter keinen Lohnverlust erleiden, verlängert die Firma die wöchentliche Arbeitszeit um vier Stunden.

Großfeuer in Kandern

SS Kandern, 16. Dez. Am Samstagvormittag gegen 6 Uhr brach in den Tenwerken Kandern Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Feuerwehren von Kandern und Bärach waren mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt, die sich bei dem herrschenden strengen Frost außerordentlich schwierig gestaltete. Das durch den Brand schwer geschädigte Werk war gerade in diesem Winter sehr gut beschäftigt und gegenwärtig mit großen Aufträgen versehen. Etwa 80 Arbeiter fanden hier Verdienst.

*(Tobtmoss, 16. Dez. In der sogenannten Umbrosi-Säge des Anton Wahmer brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, dem die ganze

Säge und auch das anstoßende Wohnhaus des Landwirts Weiz zum Opfer fiel. Sämtliche Fahrnisse sowohl der Säge wie des Landwirts sind ein Raub der Flammen geworden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 20 000 RM., der Fahrnißschaden auf 15 000 RM. geschätzt. Beide Brandgeschädigte sollen nicht versichert sein. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Kleine Rundschau

Mörsch (Amt Karlsruhe), 15. Dez. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Mittwoch stand das Oekonomiegebäude des Zimmermeisters Gabriel Schmadel in Flammen. Das Vieh und einiges Inventar konnte gerettet werden, jedoch verbrannte ein fast neuer Mercedes-Benz-Lastwagen, durch den der Brand entstanden sein soll. Der Besitzer des Wagens, Otto Schmadel, wurde in Haft genommen, weil er seinen Wagen in der Scheune seines Vaters, die nicht als Garage ausgebaut ist, untergestellt hatte.

Schwellingen, 15. Dez. (Nach drei Tagen tot aufgefunden.) Seit drei Tagen hatten die Bewohner des Hauses Mannheimer Straße 91 die dort wohnende Frau Marie Meifer, Witwe, die Frau des früheren Amtsdieners Meifer, nicht mehr gesehen. Ihre Tochter war seit einigen Tagen vermisst. Man brach gestern vormittag nun die Wohnung auf und fand die Frau tot in der Küche auf dem Boden liegend vor. Es wird vermutet, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten ist.

Sasbach (bei Bühl), 15. Dez. (Todesfall.) Heute wurde die älteste Einwohnerin, Frau Magdalena Baumann, Witwe, zu Grabe getragen. Sie erreichte das hohe Alter von 92 Jahren.

(1) Doffenheim, 16. Dez. (Hohes Alter.) Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Landwirt Sebastian Reinhard, konnte heute seinen 92. Geburtstag begehen. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters noch guter Gesundheit und Mäßigkeit.

Offenburg, 16. Dez. (40jähriges Dienstjubiläum.) Landgerichtspräsident Link feiert morgen sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Offenburg, 16. Dez. (Wegen hochverräterischer Untriebe verurteilt.) Die Große Strafkammer verurteilte den 31 Jahre alten, in Gengenbach wohnhaften Invaliden Karl Wuber aus Bergheim wegen hochverräterischer Untriebe zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

* Gedenket der hungernden Vögel! *

Winter-Wetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 16. Dezember 1933

Schwarzwald: Allgashütten: bewölkt, minus 16, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Stk. beschränkt; Baden-Baden: heiter, minus 12; Badersbrunn: minus 18, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee, Pulver, Stk. mäßig; Bernau-Neuzenhausen: bewölkt, minus 15, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Stk. und Nodel gut; Blauen: heiter, minus 14, Pulver, Stk. mäßig; Breiten-Turner: heiter, minus 18, Schneehöhe 8 cm, Pulver, Stk. beschränkt; Bühlerhöhe-Blättig: heiter, minus 16, Schneehöhe 9 cm, verharzt, Stk. mäßig; Feldberg (Schwarzw.): bewölkt, minus 16, Schneehöhe 15 cm, Pulver, Stk. ziemlich gut; Freudenstadt: bewölkt, min. 16, Schneehöhe 20 cm, Allschnee, Pulver, Stk. gut; Herrnsal-Dobel: heiter, minus 16, Schneehöhe 15-20 cm, Pulver, verharzt, verweht, Stk. und Nodel gut; Hintergarten: heiter, minus 15, Schneehöhe 15 cm, Pulver, Stk. und Nodel gut, verharzt; Hohenwald: bewölkt, minus 15, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Stk. und Nodel sehr gut; Hornisgrünbe-Mummelfee: bewölkt, minus 16, Schneehöhe 10 cm, Allschnee, lidenhaft, beim Neuschnee verharzt; Hundsd.-Sand-Unterhamt: heiter, minus 13, Schneehöhe 9 cm, verharzt, Stk. mäßig; Kaltenbrunn-Hohloh: bewölkt, minus 16, Schneehöhe 18 cm, Allschnee 8 cm, Neuschnee, Pulver, Stk. gut; Auebis: minus 16, Schneehöhe 25 cm, Allschnee 5 cm, Neuschnee, Pulver, Stk. gut; Neustadt (Schwarzw.): bewölkt, minus 12, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Stk. und Nodel ziemlich gut, Eis sehr gut; Ruckstein: minus 16, Schneehöhe 10 cm, Allschnee 10 cm, Neuschnee, Stk. gut, Touren Vorfröht; Saig-Lenzkirch: bewölkt, minus 14, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Sport gut; St. Blasien: bewölkt, minus 15, Schneehöhe 10 cm, Pulver, Stk. und Nodel beschränkt; St. Georgen

(Schwarzw.): heiter, minus 16, Schneehöhe 16 cm, davon 10 cm Neuschnee, Pulver, Stk. und Nodel gut; Schwanland: heiter, min. 16, Schneehöhe 15 cm, Pulver, Sport ziemlich gut; Schluchsee-Hohhaus: heiter, minus 15, Schneehöhe 15 cm, Stk. und Nodel sehr gut; Schönwald-Schonach: heiter, min. 16, Schneehöhe 25 cm, Pulver, Stk. und Nodel sehr gut; Titisee: heiter, minus 15, lidenhaft, verharzt, Eis sehr gut, Stk. u. Nodel beschränkt; Todtnau-Schönan: nasser Nebel, minus 9; Triberg: heiter, minus 17, Schneehöhe 25 cm, Pulver, Stk. und Nodel gut, Eis sehr gut; Friedenweiler: heiter, minus 14, Schneehöhe 20 cm, Pulver, Stk. Nodel und Eis sehr gut. D e n w a l d: Regenbuckel: heiter, minus 12 Grad.

Sonderveranstaltungen: Am 31. Dezember in Neustadt (Schwarzw.) Eröffnungsspringen auf der Hochfirnschanze unter dem Protektorat des Markgrafen Berthold von Baden.

Eisbericht

Das bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Wasser- und Straßenbau, teilt über die Eisverhältnisse folgendes mit: Der Oberrhein ist bis freitett eisfrei, führt ab freitett bis Mittersdorf leichtes, ab Mainz bis Mainz mittleres Treibeis. Unterhalb Caub ist das Eis zum Stehen gekommen, was die Einstellung der Schifffahrt und einen Aufstau am Cauber Pegel von gestern auf heute um rund 1,80 Meter zur Folge hatte. Vom Niederrhein wird hartes Treibeis ans Rhin gemeldet. Auf dem Oberrhein bei Karlsruhe ist die Schifffahrt nur noch in beschränktem Ausmaß im Gange, wird aber infolge der fortschreitenden Vereisung der Häfen gleichfalls zum Erliegen kommen. Die Berg- und Talfahrt ab Mannheim ist eingestellt. Der Neckar ist zugefroren von der Mündung bis herauf zur Steinbacher Mühle bei Redarzimern. Die badisch-bayerische Maintrasse ist vereist, ebenso die als Schutzhafen dienende Taubermündung bei Wertheim.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsru. 11 Karlsruhe Karlsru. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392
Fernverkehr 4393, 4394, 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Unreine Haut?
Mitesser? Pickel?
Gesichtsfalten?
Beseitigung auf natürlichem Weg durch neuartiges
Drogenlos. Wenden Sie sich an: **Karlsplatz-
Apothek**, Hugo Hornung, Apotheker, Ecke Südend-
Leibnizstraße 1, Fernruf 5002.

Alle Bekannten freuen sich, wenn sie
Weihnachten von Ihrer Verlobung
erfahren.

Deshalb empfehlen wir Ihnen die Bekanntgabe Ihrer
Verlobung durch das Karlsruher Tagblatt. Überall
in Ihrem Bekanntenkreise ist es ein täglicher Gast.

Schreibmaschine
M. 75.- 2 H. Ges-
berd mit Zick
Rähmaschine
verkauft, zu verkauf.
Weinbrennerstr. 29,
part., rechts.



Goldene Trauringe das Paar
von 10.- M. an. Damen-Ringe in
Gold mit Steinen von M. 2.- an,
Gold- und Silberwaren, Uhren,
Bestecke zu billigsten Preisen
empfehlen
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Passage

Leinwand
Weihnachtsangebote:
Steppdecken reine weiße 24.75
Schafwolle 33.25, 29.00
Daunendecken die abso- 55.00
lut daunendichte 85.00, 68.00
Kamelhaardecken und Schlafdecken preiswert
5% Bar-Rabatt
**CHRIST
Dordel**
WASCHE-UND BETTEN-
FACH-GESCHÄFT
Kaiserstr. 191

Der letzte Verhandlungstag in Leipzig:

R. A. Saef beantragt Freisprechung Torglers
Urteilsverkündung am Samstag, 23. Dezember

Lubbe verzichtet auf letztes Wort

(Leipzig, 16. Dez.)

Die Verhandlung im Reichstagsbrandstiftungsprozess hat am heutigen Samstag, dem letzten Verhandlungstag, kurz nach 9 Uhr soeben mit dem Schlusswort des Verteidigers des Angeklagten Torgler, Dr. Saef, begonnen. Er schloß seine recht eingehenden Darlegungen mit der an den Senat gerichteten Bitte, den Angeklagten Torgler aus menschlichen und rechtlichen Gründen freizusprechen.

Dr. Saef über seine Aufgabe

Dr. Saef begann mit einem Hinweis auf die von allen Deutschen anerkannte Notwendigkeit, angesichts eines solchen Verbrechens wie des Reichstagsbrandes, durchzugreifen, denn nach diesem Verbrechen war der Zeitpunkt gekommen, der geistigen Verwirrung in Deutschland zu trennen, und zwar nicht nur durch Präventivmaßnahmen. Der Prozess habe gezeigt, daß auch im neuen Staate Adolf Hitlers die Richter unabhängig sein sollen. Der Prozess wird zeigen, daß das Wort, das Hitler am 28. März gesprochen habe, daß dieser neue deutsche Staat ein Rechtsstaat auf nationalem Boden ist, durch die nachfolgenden Geschehnisse gebilligt worden ist. Insofern ist dieser Prozess deutsche Geschichte, ein Prüfstein für uns Deutsche, in uns zu geben, und ein Prüfstein nach außen.

Der Verteidiger wandte sich dann dagegen, daß man ihn schon des Doppelspiels beschuldigt habe. Es wurde gesagt, es komme mir darauf an, Torgler zu verraten, weil zwei Weltanschauungen uns trennen, nämlich meine Klienten, den Kommunisten Torgler, von mir, den nationalsozialistischen Verteidiger. Diese Leute konnten sich nicht vorstellen, daß ein ausländischer Nationalsozialist es über sich bringt, ankündigt, fair, korrekt einen Menschen von entgegengesetzter Meinung zu verteidigen.

Rechtsanwalt Dr. Saef schildert dann, wie er allem nachgegangen sei, was man verurteilt habe, an ihn herangetragen, wie er auch nach London gefahren sei.

Dr. Saef befaßt sich dann mit der Möglichkeit der Anwendung der lex Lubbe. Er macht längere staatsrechtliche Ausführungen über die Grenzen der Verfassungsgebung, um schließlich ein Prüfungsrecht über die materielle Verfassungsmäßigkeit der Gesetze zu bejahen.

Das Plädoyer für Torgler

Rechtsanwalt Dr. Saef leitet den zweiten Teil seiner Ausführungen ein mit der Versicherung, er habe Torglers Verteidigung übernommen, als ihm Torgler gelang habe, daß er am Reichstagsbrand unbeteiligt sei und daß er aus seiner politischen Gesinnung nie ein Verfechter gemacht habe. Als Verteidiger Torglers er nicht Verteidiger der NSD. Aus dem politischen Charakter dieses großen Senatsprozesses ergebe sich ganz von selbst eine Häufung von Fehlern, die dadurch entstanden seien, daß die Vorarbeiten der Polizei zum großen Teil recht unvollkommen abgehandelt wurden. Der Verteidiger verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Brüning, daß der Reichstagsbrand in eine Zeit fiel, in der die Verwaltung der vom alten System übernommenen Polizei erst gerade in Angriff genommen war.

Der Verteidiger bemängelte, daß man Torgler jeden kleinen Irrtum stark angekreidet habe, während man dem Zeugen Großhe, einem Schlägler und Tendenzlügner, das Recht zu gesprochen habe, sich fortwährend zu widersprechen.

Die Mittäterschaft Torglers sei vollkommen ausgeschlossen. Unmöglich könne man sagen: Da Torgler zu einer bestimmten Zeit nicht in seinem Büro gewesen ist, hat er in dieser Zeit den Brand vorbereitet! Das würde eine Umkehrung der Beweislast bedeuten. Nach deutschem Strafrecht müsse dem Angeklagten die Schuld nachgewiesen werden, und es sei nicht umgekehrt die Aufgabe des Angeklagten, seine Unschuld zu beweisen.

Dr. Saef geht weiter ausführlich auf die Aussagen von Karwahne und Kroner ein und kommt zu der Ansicht, daß Karwahne von der besten Absicht befeuert sei, die Wahrheit zu sagen, daß seine Aussage aber objektiv unrichtig sei.

Rechtsanwalt Dr. Saef beschäftigte sich dann weiter mit den vom Oberreichsanwalt geführten Belastungsmomenten. Großhe sei zwar unehrlich, aber nach ärztlicher Auskunft ein psychopathisch mit hysterischer Einsicht. Keine seiner Behauptungen habe der Nachprüfung standhalten. Der Verdacht, daß Torgler in seinen Taschen Brandmaterial in den Reichstag gebracht habe, sei durch die gründliche Vernehmung in keiner Weise bestätigt worden.

Der Verteidiger überreicht dem Gericht eine Zeittafel, in der genau aufgezeichnet ist, was in diesem Zeitraum nach den Aussagen des Angeklagten und der verschiedenen Zeugen im Reichstag in der Umgebung Torglers

geschehen ist. Dadurch werde der genaue Nachweis geführt, daß Torgler in der kritischen Zeit gar nicht in der Lage gewesen wäre, sich mit der Vorbereitung der Brandlegung im Plenarsaal zu befassen.

Der Verteidiger schildert das Verhalten Torglers nach dem Verlassen des Reichstages und sagt, ein Mann, der eben das schwere Verbrechen der Reichstagsbrandstiftung begangen hätte, würde sicherlich nicht in so langsamem Tempo mit der tränklichen Sekretärin zu Aschinger gegangen sein und dort ruhig und mit so gutem Appetit ein reichliches Abendessen verzehrt haben.

Während der Ausführungen des Verteidigers sah man von der Lubbe zeitweilig aufstehend vor sich hinstellen, eine Erscheinung, die im Zuscherraum lebhafteste Bewegung hervorrief.

Dr. Saef vertritt entschieden die Auffassung, daß Torgler sich freiwillig gestellt habe. Viele seiner Gefinnungsgeossen haben nicht zu ihm

gottlob an diesem Reichstagsbrand nicht beteiligt ist. Diese meine innere Überzeugung gibt mir vor Ihnen die Versicherung, die ich verantwortungsbewußt trage, zu sagen: Sprechen Sie den Angeklagten Torgler frei!

Hierauf wird die Verhandlung durch eine zweiwöchige Pause unterbrochen.

Die Repliken der Ankläger

In der Nachmittagsitzung erwidert Landgerichtsdirektor Parrissius kurz auf die Ausführungen Dr. Seufferts. Die Ansicht Seufferts, daß bei Lubbe die Voraussetzungen des Hochverrats nicht gegeben seien, stehe mit den Feststellungen des Prozesses in Widerspruch. Festgestellt sei die Tatsache, daß die Reichstagsbrandstiftung nicht von Lubbe allein, sondern von mehreren Tätern begangen worden ist. Für die Frage des Hochverrats sei die Mit-



Die Verkündung der Strafanträge in Leipzig.

Die Angeklagtenbank während der Verkündung der Strafanträge. In der Mitte des Bildes erkennt man Torgler (der sich Notizen macht) und Zaneff. Links (in Amtströbe) Dr. Reichert, der Verteidiger der Bulgaren, und zweiter von rechts Dr. Saef, Torglers Verteidiger.

gestanden. So mancher hat sich eine Rückzugstellung gesichert. Er hatte nichts zur Abreise vorbereitet, er besaß keinen falschen Paß aus der Reichswehrzentrale, keine falsche Wohnung zum Tarnen. Dieser gute Trost, möge ich beinahe sagen, mußte hierbleiben, hat sich in seiner Einfältigkeit gestellt und trat für seine Idee ein. Was dieser Mann in drei Monaten durchgemacht hat, wird zu seiner Väterung dienen. Wenn nur ein geringes Hindernis zwischen Lubbe und Torgler bestehen würde, dann wäre es bestimmt in der Verhandlung einmal zutage getreten.

Torgler hat mir gegenüber immer aufrichterhalten, er wisse, daß er gottlobend als Deutscher an diesem Verbrechen nicht beteiligt sei.

Ich kann mir vorstellen, daß Torgler, wenn es ihm gelingen wäre, von der Gemeindefürsorge ein Stipendium zu bekommen, vielleicht eine ganz andere Entwicklung genommen hätte. Torgler ist das typische Produkt eines Autodidakten, dem die runde, innere Abgeschliffenheit zur Verarbeitung dessen, was auf ihn eintrifft, fehlt. Nichtig angelehrt, hätte dieser Mann für sein Proletariat viel erreichen können. Der Oberreichsanwalt hat gesagt, es sei nicht ermittelt worden, wohin die anderen Täter verschwunden seien. Daraus ziehe ich den Schluß, daß man die Beteiligung anderer, nicht ermittelt, nicht strikte ausschließen kann. Dann kann man aber auch nicht sagen: Da keine anderen gefunden worden sind, muß man Torgler verurteilen.

Der Verteidiger wandte sich zum Schluß an die Richter und sagte:

Denken Sie an die Worte des Ministerpräsidenten Brüning in diesem Prozess. Als Torgler seine Unschuld beteuerte, hat der Ministerpräsident ihm geantwortet: „Ich nehme diese Erklärung zur Kenntnis. Aber Aufgabe des hohen Gerichtes ist es, zu prüfen, ob es wahr ist!“ Damit hat der Ministerpräsident zu erkennen gegeben, daß er den Rechtspruch vertrauensvoll in Ihre Hände legt. Kein anderer als unser Führer hat gesagt: „Wäge Gott uns davor bewahren, daß ein Deutscher an diesem Verbrechen beteiligt ist.“

Mit diesem Wunsch werde ich nicht schließen, sondern ich kann sagen, an der Hand dieser minutiösen, bis ins Kleinste gewissenhaft durchgeführten Beweisnahme ist Gottschand ein es erbracht für mich, daß dieser Deutsche Torgler

täterchaft anderer gar nicht entscheidend. Selbst wenn Lubbe Alleintäter gewesen wäre, so wäre er doch des Hochverrates schuldig. Von der Lubbe habe über seine politischen Motive keinen Zweifel gelassen. An die Inbrandsetzung des Reichstages sollte sich nach Absicht Lubbes unmittelbar der bewaffnete Aufstand anschließen. Unter diesen Umständen könne man die Brandstiftung nicht als eine Vorbereitung zum Hochverrat betrachten, sondern als eine Handlung, durch die das Verbrechen des Hochverrates unmittelbar zur Ausführung gelangen sollte. Diesem Verbrechen gegenüber sei irgend eine milde Auffassung nicht am Platze.

Oberreichsanwalt Dr. Werner tritt dann in vollem Umfange den Ausführungen des Reichsanwaltes Parrissius bei. Von der Lubbe wolle mit seiner Tat die Massen aufspalten.

Wenn es richtig ist, führte der Oberreichsanwalt aus, daß Torgler wenige Stunden vor der Tat mit v. d. Lubbe am Tatort zusammen gewesen ist, wenn außerdem richtig ist, daß Torgler und v. d. Lubbe dies bestritten, dann ergibt sich daraus notwendig der Schluß, daß diese Beiden zusammen etwas getan haben, was mit dem Brande zusammenhängt. Ich kann jedenfalls den Ausführungen des Verteidigers, daß die angeführten Beweise haltlos seien, nicht beitreten. Ich betone nach wie vor, daß ich nicht den mindesten Zweifel darüber habe, daß Torgler subjektiv die Tat als seine eigene gewollt und als Mittäter gehandelt hat.

Die Duplikten der Verteidiger

Dr. Seuffert antwortet, nach seiner Auffassung sei die Beteiligung mehrerer Täter an der Brandstiftung nicht festgestellt worden, sondern es handle sich nur um eine Vermutung. Wenn nach der Vermutung der Reichsanwaltschaft v. d. Lubbe nicht einen Mittäter, sondern nur Nebentäter gehabt habe, dann könne Lubbe für die Handlungen dieser Nebentäter nicht verantwortlich gemacht werden. Hinsichtlich der Rechtsfrage der Zulässigkeit der Todesstrafe für v. d. Lubbe hält Dr. Seuffert an seiner im Plädoyer vorgetragenen Auffassung fest.

Dr. Reichert erklärt, daß er seinem Plädoyer nichts hinzuzufügen habe.

Dr. Saef stellt nochmals fest, daß die Hauptverhandlung nichts für eine Teilnahme Torglers an einer Ausführungshandlung des Hochverrats ergeben habe. Selbst wenn man glaubt, daß Torgler tatsächlich mit Lubbe im Reichstag zusammengetroffen sei, reiche das nicht aus, um daraus eine solche Teilnahme Torglers zu beweisen.

Die Schlussworte der Angeklagten

Vorsitzender: Ich richte nun an die Angeklagten die Frage, ob sie noch etwas erklären wollten?

Der Angeklagte v. d. Lubbe, der während der ganzen Sitzung mit tief gesenktem Kopf dasah, erhebt sich zögernd und sagt in holländischer Sprache: Nein, ich habe nichts mehr zu sagen.

Der Angeklagte Torgler bittet, nach den bulgarischen Angeklagten sprechen zu dürfen.

Vorsitzender: Ich sehe den Grund nicht ein, aber wir werden Ihrer Bitte nachkommen. Angeklagter Dimitroff, haben Sie etwas zu erklären?

Dimitroff erklärt zunächst, er habe nach § 268 das Recht, für sich selbst als Verteidiger und dann als Angeklagter zu sprechen.

Vorsitzender: Sie haben das Recht auf das letzte Wort und das wird Ihnen jetzt gewährt.

Dimitroff ergeht sich dann in endlosen Aeußerungen über die politische Situation zur Zeit des Reichstagsbrandes. Er beteuert immer wieder, daß die NSD. an der Reichstagsbrandstiftung völlig unbeteiligt und uninteressiert sei, und beantragt schließlich, nach zahlreichen Ermahnungen des Vorsitzenden, endlich zur Sache zu kommen, ihn nicht mangels ausreichenden Beweises, sondern wegen erwiesener Unschuld freizusprechen. Als er diesen Antrag auch noch auf Popoff, Zaneff und Torgler ausdehnt, und überdies Entschädigung für seine durch den Prozess verloren gegangene freie Zeit verlangt, entzieht der Vorsitzende ihm das Wort.

Der Angeklagte Popoff verliest dann in bulgarischer Sprache eine längere Erklärung, die Saef für Saef vom Dolmetscher überbetet wird. Popoff erklärt darin, daß er als bulgarischer Emigrant und Kommunist sich um die politischen Dinge in Deutschland nicht gekümmert habe und an dem Reichstagsbrand gänzlich unbeteiligt sei. Er wolle nicht wegen Mangels an Beweisen, sondern wegen erwiesener Unschuld freigesprochen werden.

Eine Erklärung gleichen Inhaltes gibt auch der Angeklagte Zaneff ab.

Der Angeklagte Torgler erklärt, er wolle nicht durch eine Beweiswürdigung das Plädoyer seines Verteidigers abschwächen, dem er auch hier in der Öffentlichkeit seinen wärmsten Dank als Angeklagter und als Mensch ausspreche. Der Antrag des Oberreichsanwaltes auf Todesstrafe treffe ihn als einen völlig Unschuldigen.

Ich habe, so schloß Torgler, von dem Plan der Reichstagsbrandstiftung nichts gehört, sonst würde ich mit allen Kräften dieses wahnsinnige Verbrechen verhindert haben, weil diese Brandstiftung nur zu einem stärkeren Schlag gegen die NSD. führen konnte. Ich habe diesen Lubbe zum erstenmal in meinem Leben am 28. Februar im Volkstheater gesehen. Ich bin völlig unschuldig auf diese Anklagebank gekommen und bitte deshalb um Freisprechung.

Eine Erklärung des Vorsitzenden

Senatspräsident Dr. Wünger schloß die Sitzung mit folgender Erklärung:

Als ich vor bald drei Monaten an dieser Stelle den Prozess eröffnete, habe ich wirklich erklärt: „In ein solches Verfahren nicht und am wenigsten mit vorgefasster Meinung einzugreifen, ist die gute Übung nicht nur der deutschen Presse, sondern auch der Presse anderer Länder. Das zur Entscheidung berufene Gericht kann dieser Streit der Meinung nicht berühren.“

Leider hat sich die damals ausgesprochene Erwartung nicht, wenigstens nicht voll erfüllt. Bis zum gegenwärtigen Augenblick hat es nicht nur im Ausland an Versuchen gefehlt, den Verhandlungsinhalt in einer Form vorwegzunehmen, welche der hohen Aufgabe der Presse nicht gerecht wird. Ich kann gegenüber solchen Presseäußerungen nur wiederholen: Das zur Entscheidung berufene Gericht können der Streit der Meinungen und derartige Vorwegnahmen nicht berühren.

Senatspräsident Dr. Wünger schließt darauf gegen 9 Uhr die Verhandlung.

Die Urteilsverkündung wird am Samstag, den 23. Dezember, um 9 Uhr, erfolgen.

Kommunistenaufstand in China niedergeschlagen

11. Shanghai, 16. Dez.

In einer dreitägigen erbitterten Schlacht hat General Tschiangkai-schek die kommunistischen Streitkräfte in der Provinz Kiangsi niedergeschlagen. 5000 Kommunisten, darunter der kommunistische General Lopingwei, wurden nach einer offiziellen Mitteilung getötet.

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden



Bullrich-Salz



100grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 16. Dezember

Freundlich

Nachdem die Börsenwoche einen ruhigen Verlauf genommen hat, war am heutigen Wochenschluss eine nennenswerte Belebung nicht zu erwarten. Dennoch macht sich auf der Basis des ohnedies in letzter Zeit zu beobachtenden freundlichen Grundtones, angeregt durch günstige Meldungen aus der Wirtschaft, wieder einige Anflüge von Seiten des Publikums bemerkbar. Die neuen gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung wurden bedrohlich, blieben jedoch auf die Geschäftsentwicklung einflusslos. Etwas beunruhigend wirkte vielleicht die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank zwecks Entgegennahme einer Erklärung über die deutsche Transferfrage. Im allgemeinen überwiegt eine kurzfristige Besserung von ca. 1 Prozent.

Montanwerte wurden günstig beeinflusst durch die Ausführungen Dr. Springorum in der OB. von Hoehs-Köln-Neuesen. Farben eröffneten 1/2 Prozent über Vortagschluss und zogen im Verlauf bei recht lebhaftem Geschäft bis auf 128,5 an. Kalkipapiere waren bis 2 Prozent gebessert. Von Elektromotoren fanden Schudert und Siemens mit minus 1,25 bzw. 1 Prozent unter etwas härterem Druck. Recht fest tendierten Kunstlederwerte, von denen Bembra 2,5 und Alfa 1,25 Prozent erwarman. Reichsbankanteile blieben wieder verunsichert und eröffneten 1,5 Prozent unter Vortagschluss.

Am Rentenmarkt waren Stahlvereinsbonds wieder stärker gefragt und um 1/2 Prozent gebessert. Auch die zertifizierten Dollarbonds wurden weiter beachtet, wenn kurzfristig auch zunächst gegenüber gestern keine Veränderungen festzustellen waren. Von den deutschen Renten zogen Altbondsanteile um 3/4 Prozent und später um ein weiteres 1/2 Prozent an, dagegen bröckelten Neubonds um 1/2 Prozent ab. Späte Reichsbankbondsfordernungen blieben unverändert 9 1/2 bis 9 1/2 um.

Im Verkauf blieb das Geschäft weiter ruhig, und die kurzfristigen Veränderungen waren nur geringfügig, die bereits 1,25 Prozent höher eröffnet hatten, gewannen ein weiteres 1/2 Prozent.

Am Berliner Geldmarkt

trotz dem Meibio schnell wieder eine Erleichterung ein, so daß der Satz für Tagesgeld um 1/2 auf 4 1/2 resp. 4 1/2 Prozent zurückgehen konnte. Wechsel blieben zu alten Bedingungen eher angeboten.

Am Devisenmarkt

war das Geschäft weiter ruhig. Ueberwiegend war man von der Mitteilung der amerikanischen Regierung, daß in den letzten sieben Wochen für unachtf 35 Millionen Dollars Gold aufgefaut worden ist. Auch in Zukunft wird Roosevelt an seiner Dollarpolitik festhalten, weitere 25 Millionen Dollars sind für Interventionzwecke bereitgestellt.

Heute konnten sich Pfund und Dollar leicht bessern. Die Golddevisen zeigten keine Tendenz. Pfund-Kabel stellten sich auf 5,12, das Pfund in Paris auf 83,45, Zürich auf 16,90 und in Amsterdam auf 6,14. Der Dollar wird entsprechend mit 16,92, mit 8,30 und mit 1,59 gemeldet. Die Reichsmark wies nur geringe Veränderungen auf. Aus Zürich liegt ein Kurs von 128,82, aus Paris eine Kote von 6,00 und aus Amsterdam von 59,36 vor.

An der Londoner Börse herrschte bei stillem Geschäft keine Tendenz, Amsterdam war kaum beachtet, nur die Pounanleihe lag fest.

Die Reichsbank zur Transferfrage

Wie gemeldet, ist der Zentralausschuss der Reichsbank am Montag nachm. 4 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung über die Transferfrage aufammenberufen worden.

Bei der amtlichen Mitteilung über die Anfangs Dezember stattgefundenen Besprechungen mit den in- und ausländischen Gläubigern lang- und mittelfristiger Forderungen hatte die Reichsbank angefündigt, daß sie vor Ablauf dieses Monats bekanntgeben werde, ob sie sich in der Lage erlaube, die Transferierung der in Frage kommenden Forderungen auf der bisherigen Höhe zu halten oder nicht. In den Verhandlungen selbst haben sich die Gläubiger, wie später verlautete, mit einer erheblichen Kürzung des bisherigen Transfers nicht einverstanden erklärt. Inwieweit hat der Reichsbankpräsident seine Basker Rede gehalten, in der er betonte, daß der Außenhandel aufs deutlichste zeige, daß Deutschland nicht in der Lage sein werde, in den kommenden sechs Monaten einen Export, Transfer wie bisher aufrecht zu erhalten. Die Novemberzahlen des deutschen Außenhandels mit ihrem erheblichen Rückgang des Ausfuhrüberschusses illustrieren das deutlich. Das Echo, das der Vortag Schachis im Ausland gefunden, zeigt teilweise noch recht geringes Verständnis für die deutsche Lage. Es handelt sich nun darum, in welcher Höhe der Transfer vorgenommen werden wird.

Die Lage des deutschen Weinbaus

Tagung des Weinbauverbandes in Stuttgart

Der Deutsche Weinbauverband hielt in Stuttgart die diesjährige ordentliche Sitzung seines Gesamtausschusses ab, die durch den Präsidenten Freiherrn von Schorlemer-Kieser eröffnet wurde. Anwesend war u. a. auch der Präsident der Badischen Bauernkammer. Zur Eingliederung des Weinbaus in den Berufsständischen Aufbau wurde eine Enquete-Kommission vorgeschlagen, in der es beabsichtigt wird, daß dem Weinbau eine besondere Abteilung im Reichsnährband eingeräumt werden soll. Es wird gebeten, den Sitz dieser Abteilung wie bisher in oder zumindest in unmittelbarer Nähe des Produktionsgebietes zu belassen. Das Vermögen des Deutschen Weinbauverbandes soll grundsätzlich zu Zwecken des Weinbauverbandes bleiben.

Zu dem von Generalsekretär Dr. Hahnemann erstatteten Tätigkeitsbericht wurde zunächst über die Hilfsmittelmaßnahmen der Reichsregierung auf Kreditpolitischen Gebiet berichtet. Hier die Forderung der Wingerfreibei, die Zinsverbilligung für den Weinbau zum Anlauf von 1932er Weinen, und die Zuschüsse für die Wingergenossenschaften. Am 1. Dezember 1933 befanden in Deutschland 418 Wingergenossenschaften.

Die Bemühungen um die Befreiung der Gemeindegüter führten weiter nicht zum Ziel. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß im Frühjahr 1934 im Zuge der kommenden Steuerreform und Erleichterung der Gemeindegüter endlich eine Verschmelzung der Weinbauverbände mit dem ersten Weinbauverband in der Reichsregierung eine wirksame Erleichterung. Erwünscht wäre aber eine weitere Senkung und die Befreiung der Doppelsteuerung der in Wingergenossenschaften zusammengefaßten Winger.

Erfreulicherweise sind hinsichtlich des Hybridenanbauverbotes Reichs- und Länderregierungen hart geblieben. Es dürfte damit gerechnet werden, daß

der unerfreuliche Streit in Bälde bereinigt sein wird.

Die Vorschläge des vorjährigen Weinbaukongresses auf Schaffung einer reichsmehrischen Schloßkräften, vom Reich durchgeführten Kellerkontrollen konnten bis jetzt noch nicht verwirklicht werden. Die im November vom Reichsministerium des Innern bekanntgegebenen Grundzüge zur einheitlichen Durchführung des Weingelages bringen gegenüber dem bisherigen Zustand keine wesentlichen Neuerungen. Das Ziel ist eine wirksame Verbindung der Länder immer noch häufigen Weinmängelungen. Notwendig ist auch eine Befreiung der überaus zahlreich vorkommenden Schleudererzeugnisse.

Um die Aufrechterhaltung des Verwendungszweckes deutscher Weine bei der Verteilung von Vermutweinen und Weineisla mußte schwer gearbeitet werden. Es sind neue Maßnahmen dringend erforderlich, die der weiteren Zunahme der Verteilung und Verbreitung von Vermutweinen eine Grenze setzen.

Von der gesamten Weinausfuhr Deutschlands vor dem Kriege fielen mengenmäßig 20 Prozent auf Amerika, verhältnismäßig waren es sogar 50 Prozent. Es gilt deshalb, den amerikanischen Markt mindestens in früherem Umfang zurückzugewinnen.

Strahnwirtschaften mühten sich für den Winter als letzte Hilfsmittel in Notzeiten schwerer Absatznotlage zu bemühen. Der Verband meidet sich gegen eine Einschränkung der Absatzquellen für deutsche Weine und ganz einseitigen auf gegenwärtigen Bläse der Verteilung von Qualitätsweinen. Die zur Verkaufsförderung von Süssweinen und für deutsche Qualitätsweine wurde beantragt.

Aus dem umfangreichen Bericht ist u. a. noch festzustellen, daß der Weinbau auch jetzt hat an den allgemeinen zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen, und daß das festgesetzte Vertrauen besteht, daß es im Dritten Reich mit dem deutschen Weinbau wieder bergauf geht.

Das Zigarrenkartell

Kontingentierung der Erzeugung

Nach längeren Verhandlungen ist der Entwurf für ein Zigarrenkartell nach verschiedenen Änderungen der ursprünglichen Fassung dieser Tage allen Mitgliedern des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller zur endgültigen Entscheidung vorgelegt worden. Der Reichsverband hat schon vorher mit den Händlerverbänden eine Einigung erzielt. Die geplante Kontingentierung wird sich so auswirken, daß den kleineren und mittleren Betrieben eine Ausdehnung der Erzeugung ermöglicht wird, während die Großbetriebe gewisse Einschränkungen vornehmen.

Die vor einiger Zeit von der Regierung angeordnete Einschränkung der Maschinenarbeit ist, wie die „Rhein. An.“ erzählt, arbeitslos herbeigeführt worden. In 188 deutschen Betrieben sind die betreffenden Maschinen stillgelegt worden. Ein Großbetrieb, die Deutsche Maschinenwerke A.-G. Döbeln (früher Krantz-Werke), die wie einrichtlich, feinerzeit die Maschinenherstellung der Zigarrenhersteller in besonders starkem Maß einschränkt, arbeitet jedoch heute noch mit modernsten Zigarrenmaschinen.

Motorenwerke Mannheim W. vorm. Wenz, Mt. Stationärer Motorenbau. Die Gesellschaft konnte in den letzten Monaten betrieblühende An- und auch Auslandsaufträge hereinholen, so daß im November eine größere Anzahl Arbeiter eingestellt werden konnte. In nächster Zeit werden einige Schwerkräftigebeschäftigte neu zur Einstellung gelangen. Eine Reihe Abteilungen sind voll beschäftigt, die Vorratslager konnten erheblich gemindert werden.

Geb. Großmann A.-G., Brau. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Aufsichtsrat bzw. die Direktion herbeigeführt worden. Der Aufsichtsrat hat mit Zustimmung der Aufsichtsratsmitglieder mit den bisherigen Aufsichtsratsmitgliedern ein Abkommen über die Übernahme der Aktien der Gesellschaft geschlossen. Die Übernahme der Aktien erfolgt unter Abänderung der einen oder anderen Vertragsbestimmungen abzufestigen. Die Übernahme ist auf dem Abkommen ruhende Auftragsbuch (St. Nr. 338 875 M.) gemäß Vereinbarung mit der Hypothekengläubigerin zur Rückzahlung zu bringen.

In Brasilien sind auf Veranlassung des nationalen Kaffeekartells bis zum 31. Oktober dieses Jahres insgesamt 24,2 Millionen Sack Kaffee verbrannt worden. Da selbst hierdurch der Weltpreis des Kaffees nicht wesentlich gehoben werden konnte, ist jetzt in Brasilien ein Plan ausgearbeitet worden, nach welchem die Hälfte aller Kaffeeträger ausgederbt werden soll.

Die deutschen Dollaranleihen

Die Umstellung auf Reichsmarkbasis

Vor einiger Zeit wurde davon Mitteilung gemacht, daß eine Reihe deutscher Industrieunternehmen, und Kreditinstitute beabsichtigen, den inländischen Besitzern ihrer Dollaranleihen eine Umwandlung in Markanleihen nach einheitlichen Grundzügen anzubieten. Angesichts der Tatsache, daß der vorgesehene Umanstufungs von 2,80 M. je Dollar dem Wert bei der gegenwärtigen Dollarkotierung von 2,72 M. nur einen geringen Anreiz zum Umanstufen bietet, sind Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Stellen eingeleitet worden, die eine Herabsetzung des Umanstufungssatzes auf 3 M. zum Gegenstand haben.

Wie feinerzeit ermittelt, sollen die im Umanstufen stehenden Mark-Dollaranleihen gleichzeitig eine Zinsermäßigung herbeiführen, indem für 6 Prozentige Dollarbonds ein 4 Prozentiger Markfußschein, für 6 1/2 Prozentige ein solcher von 4 1/2 Prozent und für 7 Prozentige ein solcher von 5 Prozent angesetzt wird.

Zusammenschluß des Adener und Ruhrkohlen-Syndikats. Die seit langem schwebenden Verhandlungen über eine Vereinigung des Adener und Ruhrkohlen-Syndikats sind nun erfolgreich abgeschlossen worden. Wie wir erfahren, ist der Zusammenschluß zwischen den beiden Syndikaten erfolgt.

Nürnbergger Hopfenmarkt

Nürnberg, 15. Dez.

Die bereits gegen Ende der letzten Woche aufgetretene stärkere Nachfrage konnte sich im Verlaufe des heute schließenden Geschäftstages nicht nur behaupten, sondern hat sich weiter verstärkt, so daß am letzten Markttag sogar ein Tagesumsatz von 150 Ballen zu verzeichnen war. Bei einer Wochenabfuhr von etwas über 100 Ballen wurde ein Gesamtumsatz von nahezu 800 Ballen erreicht. Die meisten der abgetriebenen Käufe betrafen wieder Hallertauer und erlieferten vornehmlich zu Exportzwecken. Die Preise haben sich trotz starkem Vorrücken der Karben und Dualitäten behauptet. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung (in Reichsmark pro Zentner): Großbruder Gebirg Prima 210-215, Mittel 195-205, Spalter Prima 200-205, Mittel 220-200, Hallertauer Prima 210-205, Mittel 200-205, Teinertauer Prima 275-280, Mittel 265-270. Ausfuhrhopfen über Notiz. — Schlußnotiz freundlich.

Am Saager Marke nahm die Einkaufstätigkeit unbedeutend ihren Fortgang und es wurden Mittelhopfen für Anlaufzwecke, prima Ware dagegen für ausländische Rechnungen gekauft. Die Preisnotierungen sind auf 1500-2000 Kronen zurückgegangen. Am belgischen Marke bei bebaupelter Tendenz Notierungen von 1100 bis 1120 Francs.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 16. Dez. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehl) in 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo a frei Berlin, b ab Station, c ab Station, d ab Station, e ab Station, f ab Station, g ab Station, h ab Station, i ab Station, j ab Station, k ab Station, l ab Station, m ab Station, n ab Station, o ab Station, p ab Station, q ab Station, r ab Station, s ab Station, t ab Station, u ab Station, v ab Station, w ab Station, x ab Station, y ab Station, z ab Station, aa ab Station, ab ab Station, ac ab Station, ad ab Station, ae ab Station, af ab Station, ag ab Station, ah ab Station, ai ab Station, aj ab Station, ak ab Station, al ab Station, am ab Station, an ab Station, ao ab Station, ap ab Station, aq ab Station, ar ab Station, as ab Station, at ab Station, au ab Station, av ab Station, aw ab Station, ax ab Station, ay ab Station, az ab Station, ba ab Station, bb ab Station, bc ab Station, bd ab Station, be ab Station, bf ab Station, bg ab Station, bh ab Station, bi ab Station, bj ab Station, bk ab Station, bl ab Station, bm ab Station, bn ab Station, bo ab Station, bp ab Station, bq ab Station, br ab Station, bs ab Station, bt ab Station, bu ab Station, bv ab Station, bw ab Station, bx ab Station, by ab Station, bz ab Station, ca ab Station, cb ab Station, cc ab Station, cd ab Station, ce ab Station, cf ab Station, cg ab Station, ch ab Station, ci ab Station, cj ab Station, ck ab Station, cl ab Station, cm ab Station, cn ab Station, co ab Station, cp ab Station, cq ab Station, cr ab Station, cs ab Station, ct ab Station, cu ab Station, cv ab Station, cw ab Station, cx ab Station, cy ab Station, cz ab Station, da ab Station, db ab Station, dc ab Station, dd ab Station, de ab Station, df ab Station, dg ab Station, dh ab Station, di ab Station, dj ab Station, dk ab Station, dl ab Station, dm ab Station, dn ab Station, do ab Station, dp ab Station, dq ab Station, dr ab Station, ds ab Station, dt ab Station, du ab Station, dv ab Station, dw ab Station, dx ab Station, dy ab Station, dz ab Station, ea ab Station, eb ab Station, ec ab Station, ed ab Station, ee ab Station, ef ab Station, eg ab Station, eh ab Station, ei ab Station, ej ab Station, ek ab Station, el ab Station, em ab Station, en ab Station, eo ab Station, ep ab Station, eq ab Station, er ab Station, es ab Station, et ab Station, eu ab Station, ev ab Station, ew ab Station, ex ab Station, ey ab Station, ez ab Station, fa ab Station, fb ab Station, fc ab Station, fd ab Station, fe ab Station, ff ab Station, fg ab Station, fh ab Station, fi ab Station, fj ab Station, fk ab Station, fl ab Station, fm ab Station, fn ab Station, fo ab Station, fp ab Station, fq ab Station, fr ab Station, fs ab Station, ft ab Station, fu ab Station, fv ab Station, fw ab Station, fx ab Station, fy ab Station, fz ab Station, ga ab Station, gb ab Station, gc ab Station, gd ab Station, ge ab Station, gf ab Station, gg ab Station, gh ab Station, gi ab Station, gj ab Station, gk ab Station, gl ab Station, gm ab Station, gn ab Station, go ab Station, gp ab Station, gq ab Station, gr ab Station, gs ab Station, gt ab Station, gu ab Station, gv ab Station, gw ab Station, gx ab Station, gy ab Station, gz ab Station, ha ab Station, hb ab Station, hc ab Station, hd ab Station, he ab Station, hf ab Station, hg ab Station, hh ab Station, hi ab Station, hj ab Station, hk ab Station, hl ab Station, hm ab Station, hn ab Station, ho ab Station, hp ab Station, hq ab Station, hr ab Station, hs ab Station, ht ab Station, hu ab Station, hv ab Station, hw ab Station, hx ab Station, hy ab Station, hz ab Station, ia ab Station, ib ab Station, ic ab Station, id ab Station, ie ab Station, if ab Station, ig ab Station, ih ab Station, ii ab Station, ij ab Station, ik ab Station, il ab Station, im ab Station, in ab Station, io ab Station, ip ab Station, iq ab Station, ir ab Station, is ab Station, it ab Station, iu ab Station, iv ab Station, iw ab Station, ix ab Station, iy ab Station, iz ab Station, ja ab Station, jb ab Station, jc ab Station, jd ab Station, je ab Station, jf ab Station, jg ab Station, jh ab Station, ji ab Station, jj ab Station, jk ab Station, jl ab Station, jm ab Station, jn ab Station, jo ab Station, jp ab Station, jq ab Station, jr ab Station, js ab Station, jt ab Station, ju ab Station, jv ab Station, jw ab Station, jx ab Station, jy ab Station, jz ab Station, ka ab Station, kb ab Station, kc ab Station, kd ab Station, ke ab Station, kf ab Station, kg ab Station, kh ab Station, ki ab Station, kj ab Station, kk ab Station, kl ab Station, km ab Station, kn ab Station, ko ab Station, kp ab Station, kq ab Station, kr ab Station, ks ab Station, kt ab Station, ku ab Station, kv ab Station, kw ab Station, kx ab Station, ky ab Station, kz ab Station, la ab Station, lb ab Station, lc ab Station, ld ab Station, le ab Station, lf ab Station, lg ab Station, lh ab Station, li ab Station, lj ab Station, lk ab Station, ll ab Station, lm ab Station, ln ab Station, lo ab Station, lp ab Station, lq ab Station, lr ab Station, ls ab Station, lt ab Station, lu ab Station, lv ab Station, lw ab Station, lx ab Station, ly ab Station, lz ab Station, ma ab Station, mb ab Station, mc ab Station, md ab Station, me ab Station, mf ab Station, mg ab Station, mh ab Station, mi ab Station, mj ab Station, mk ab Station, ml ab Station, mm ab Station, mn ab Station, mo ab Station, mp ab Station, mq ab Station, mr ab Station, ms ab Station, mt ab Station, mu ab Station, mv ab Station, mw ab Station, mx ab Station, my ab Station, mz ab Station, na ab Station, nb ab Station, nc ab Station, nd ab Station, ne ab Station, nf ab Station, ng ab Station, nh ab Station, ni ab Station, nj ab Station, nk ab Station, nl ab Station, nm ab Station, nn ab Station, no ab Station, np ab Station, nq ab Station, nr ab Station, ns ab Station, nt ab Station, nu ab Station, nv ab Station, nw ab Station, nx ab Station, ny ab Station, nz ab Station, oa ab Station, ob ab Station, oc ab Station, od ab Station, oe ab Station, of ab Station, og ab Station, oh ab Station, oi ab Station, oj ab Station, ok ab Station, ol ab Station, om ab Station, on ab Station, oo ab Station, op ab Station, oq ab Station, or ab Station, os ab Station, ot ab Station, ou ab Station, ov ab Station, ow ab Station, ox ab Station, oy ab Station, oz ab Station, pa ab Station, pb ab Station, pc ab Station, pd ab Station, pe ab Station, pf ab Station, pg ab Station, ph ab Station, pi ab Station, pj ab Station, pk ab Station, pl ab Station, pm ab Station, pn ab Station, po ab Station, pp ab Station, pq ab Station, pr ab Station, ps ab Station, pt ab Station, pu ab Station, pv ab Station, pw ab Station, px ab Station, py ab Station, pz ab Station, qa ab Station, qb ab Station, qc ab Station, qd ab Station, qe ab Station, qf ab Station, qg ab Station, qh ab Station, qi ab Station, qj ab Station, qk ab Station, ql ab Station, qm ab Station, qn ab Station, qo ab Station, qp ab Station, qq ab Station, qr ab Station, qs ab Station, qt ab Station, qu ab Station, qv ab Station, qw ab Station, qx ab Station, qy ab Station, qz ab Station, ra ab Station, rb ab Station, rc ab Station, rd ab Station, re ab Station, rf ab Station, rg ab Station, rh ab Station, ri ab Station, rj ab Station, rk ab Station, rl ab Station, rm ab Station, rn ab Station, ro ab Station, rp ab Station, rq ab Station, rr ab Station, rs ab Station, rt ab Station, ru ab Station, rv ab Station, rw ab Station, rx ab Station, ry ab Station, rz ab Station, sa ab Station, sb ab Station, sc ab Station, sd ab Station, se ab Station, sf ab Station, sg ab Station, sh ab Station, si ab Station, sj ab Station, sk ab Station, sl ab Station, sm ab Station, sn ab Station, so ab Station, sp ab Station, sq ab Station, sr ab Station, ss ab Station, st ab Station, su ab Station, sv ab Station, sw ab Station, sx ab Station, sy ab Station, sz ab Station, ta ab Station, tb ab Station, tc ab Station, td ab Station, te ab Station, tf ab Station, tg ab Station, th ab Station, ti ab Station, tj ab Station, tk ab Station, tl ab Station, tm ab Station, tn ab Station, to ab Station, tp ab Station, tq ab Station, tr ab Station, ts ab Station, tu ab Station, tv ab Station, tw ab Station, tx ab Station, ty ab Station, tz ab Station, ua ab Station, ub ab Station, uc ab Station, ud ab Station, ue ab Station, uf ab Station, ug ab Station, uh ab Station, ui ab Station, uj ab Station, uk ab Station, ul ab Station, um ab Station, un ab Station, uo ab Station, up ab Station, uq ab Station, ur ab Station, us ab Station, ut ab Station, uu ab Station, uv ab Station, uw ab Station, ux ab Station, uy ab Station, uz ab Station, va ab Station, vb ab Station, vc ab Station, vd ab Station, ve ab Station, vf ab Station, vg ab Station, vh ab Station, vi ab Station, vj ab Station, vk ab Station, vl ab Station, vm ab Station, vn ab Station, vo ab Station, vp ab Station, vq ab Station, vr ab Station, vs ab Station, vt ab Station, vu ab Station, vv ab Station, vw ab Station, vx ab Station, vy ab Station, vz ab Station, wa ab Station, wb ab Station, wc ab Station, wd ab Station, we ab Station, wf ab Station, wg ab Station, wh ab Station, wi ab Station, wj ab Station, wk ab Station, wl ab Station, wm ab Station, wn ab Station, wo ab Station, wp ab Station, wq ab Station, wr ab Station, ws ab Station, wt ab Station, wu ab Station, wv ab Station, ww ab Station, wx ab Station, wy ab Station, wz ab Station, xa ab Station, xb ab Station, xc ab Station, xd ab Station, xe ab Station, xf ab Station, xg ab Station, xh ab Station, xi ab Station, xj ab Station, xk ab Station, xl ab Station, xm ab Station, xn ab Station, xo ab Station, xp ab Station, xq ab Station, xr ab Station, xs ab Station, xt ab Station, xu ab Station, xv ab Station, xw ab Station, xx ab Station, xy ab Station, xz ab Station, ya ab Station, yb ab Station, yc ab Station, yd ab Station, ye ab Station, yf ab Station, yg ab Station, yh ab Station, yi ab Station, yj ab Station, yk ab Station, yl ab Station, ym ab Station, yn ab Station, yo ab Station, yp ab Station, yq ab Station, yr ab Station, ys ab Station, yt ab Station, yu ab Station, yv ab Station, yw ab Station, yx ab Station, yy ab Station, yz ab Station, za ab Station, zb ab Station, zc ab Station, zd ab Station, ze ab Station, zf ab Station, zg ab Station, zh ab Station, zi ab Station, zj ab Station, zk ab Station, zl ab Station, zm ab Station, zn ab Station, zo ab Station, zp ab Station, zq ab Station, zr ab Station, zs ab Station, zt ab Station, zu ab Station, zv ab Station, zw ab Station, zx ab Station, zy ab Station, zz ab Station, aa ab Station, ab ab Station, ac ab Station, ad ab Station, ae ab Station, af ab Station, ag ab Station, ah ab Station, ai ab Station, aj ab Station, ak ab Station, al ab Station, am ab Station, an ab Station, ao ab Station, ap ab Station, aq ab Station, ar ab Station, as ab Station, at ab Station, au ab Station, av ab Station, aw ab Station, ax ab Station, ay ab Station, az ab Station, ba ab Station, bb ab Station, bc ab Station, bd ab Station, be ab Station, bf ab Station, bg ab Station, bh ab Station, bi ab Station, bj ab Station, bk ab Station, bl ab Station, bm ab Station, bn ab Station, bo ab Station, bp ab Station, bq ab Station, br ab Station, bs ab Station, bt ab Station, bu ab Station, bv ab Station, bw ab Station, bx ab Station, by ab Station, bz ab Station, ca ab Station, cb ab Station, cc ab Station, cd ab Station, ce ab Station, cf ab Station, cg ab Station, ch ab Station, ci ab Station, cj ab Station, ck ab Station, cl ab Station, cm ab Station, cn ab Station, co ab Station, cp ab Station, cq ab Station, cr ab Station, cs ab Station, ct ab Station, cu ab Station, cv ab Station, cw ab Station, cx ab Station, cy ab Station, cz ab Station, da ab Station, db ab Station, dc ab Station, dd ab Station, de ab Station, df ab Station, dg ab Station, dh ab Station, di ab Station, dj ab Station, dk ab Station, dl ab Station, dm ab Station, dn ab Station, do ab Station, dp ab Station, dq ab Station, dr ab Station, ds ab Station, dt ab Station, du ab Station, dv ab Station, dw ab Station, dx ab Station, dy ab Station, dz ab Station, ea ab Station, eb ab Station, ec ab Station, ed ab Station, ee ab Station, ef ab Station, eg ab Station, eh ab Station, ei ab Station, ej ab Station, ek ab Station, el ab Station, em ab Station, en ab Station, eo ab Station, ep ab Station, eq ab Station, er ab Station, es ab Station, et ab Station, eu ab Station, ev ab Station, ew ab Station, ex ab Station, ey ab Station, ez ab Station, fa ab Station, fb ab Station, fc ab Station, fd ab Station, fe ab Station, ff ab Station, fg ab Station, fh ab Station, fi ab Station, fj ab Station, fk ab Station, fl ab Station, fm ab Station, fn ab Station, fo ab Station, fp ab Station, fq ab Station, fr ab Station, fs ab Station, ft ab Station, fu ab Station, fv ab Station, fw ab Station, fx ab Station, fy ab Station, fz ab Station, ga ab Station, gb ab Station, gc ab Station, gd ab Station, ge ab Station, gf ab Station, gg ab Station, gh ab Station, gi ab Station, gj ab Station, gk ab Station, gl ab Station, gm ab Station, gn ab Station, go ab Station, gp ab Station, gq ab Station, gr ab Station, gs ab Station, gt ab Station, gu ab Station, gv ab Station, gw ab Station, gx ab Station, gy ab Station, gz ab Station, ha ab Station, hb ab Station, hc ab Station, hd ab Station, he ab Station, hf ab Station, hg ab Station, hh ab Station, hi ab Station, hj ab Station, hk ab Station, hl ab Station, hm ab Station, hn ab Station, ho ab Station, hp ab Station, hq ab Station, hr ab Station, hs ab Station, ht ab Station, hu ab Station, hv ab Station, hw ab Station, hx ab Station, hy ab Station, hz ab Station, ia ab Station, ib ab Station, ic ab Station, id ab Station, ie ab Station, if ab Station, ig ab Station, ih ab Station, ii ab Station, ij ab Station, ik ab Station, il ab Station, im ab Station, in ab Station, io ab Station, ip ab Station, iq ab Station, ir ab Station, is ab Station, it ab Station, iu ab Station, iv ab Station, iw ab Station, ix ab Station, iy ab Station, iz ab Station, ja ab Station, jb ab Station, jc ab Station, jd ab Station, je ab Station, jf ab Station, jg ab Station, jh ab Station, ji ab Station, jj ab Station, jk ab Station, jl ab Station, jm ab Station, jn ab Station, jo ab Station, jp ab Station, jq ab Station, jr ab Station, js ab Station, jt ab Station, ju ab Station, jv ab Station, jw ab Station, jx ab Station, jy ab Station, jz ab Station, ka ab Station, kb ab Station, kc ab Station, kd ab Station, ke ab Station, kf ab Station, kg ab Station, kh ab Station, ki ab Station, kj ab Station, kl ab Station, km ab Station, kn ab Station, ko ab Station, kp ab Station, kq ab Station, kr ab Station, ks ab Station, kt ab Station, ku ab Station, kv ab Station, kw ab Station, kx ab Station, ky ab Station, kz ab Station, la ab Station, lb ab Station, lc ab Station, ld ab Station, le ab Station, lf ab Station, lg ab Station, lh ab Station, li ab Station, lj ab Station, lk ab Station, ll ab Station, lm ab Station, ln ab Station, lo ab Station, lp ab Station, lq ab Station, lr ab Station, ls ab Station, lt ab Station, lu ab Station, lv ab Station, lw ab Station, lx ab Station, ly ab Station, lz ab Station, ma ab Station, mb ab Station, mc ab Station, md ab Station, me ab Station, mf ab Station, mg ab Station, mh ab Station, mi ab Station, mj ab Station, mk ab Station, ml ab Station, mm ab Station, mn ab Station, mo ab Station, mp ab Station, mq ab Station, mr ab Station, ms ab Station, mt ab Station, mu ab Station, mv ab Station, mw ab Station, mx ab Station, my ab Station, mz ab Station, na ab Station, nb ab Station, nc ab Station, nd ab Station, ne ab Station, nf ab Station, ng ab Station, nh ab Station, ni ab Station, nj ab Station, nk ab Station, nl ab Station, nm ab Station, nn ab Station, no ab Station, np ab Station, nq ab Station, nr ab Station, ns ab Station, nt ab Station, nu ab Station, nv ab Station, nw ab Station, nx ab Station, ny ab Station, nz ab Station, oa ab Station, ob ab Station, oc ab Station, od ab Station, oe ab Station, of ab Station, og ab Station, oh ab Station, oi ab Station, oj ab Station, ok ab Station, ol ab Station, om ab Station, on ab Station, oo ab Station, op ab Station, oq ab Station, or ab Station, os ab Station, ot ab Station, ou ab Station, ov ab Station, ow ab Station, ox ab Station, oy ab Station, oz ab Station, pa ab Station, pb ab Station, pc ab Station, pd ab Station, pe ab Station, pf ab Station, pg ab Station, ph ab Station, pi ab Station, pj ab Station, pk ab Station, pl ab Station, pm ab Station, pn ab Station, po ab Station, pp ab Station, pq ab Station, pr ab Station, ps ab Station, pt ab Station, pu ab Station, pv ab Station, pw ab Station, px ab Station, py ab Station, pz ab Station, qa ab Station, qb ab Station, qc ab Station, qd ab Station, qe ab Station, qf ab Station, qg ab Station, qh ab Station, qi ab Station, qj ab Station, qk ab Station, ql ab Station, qm ab Station, qn ab Station, qo ab Station, qp ab Station, qq ab Station, qr ab Station, qs ab Station, qt ab Station, qu ab Station, qv ab Station, qw ab Station, qx ab Station, qy ab Station, qz ab Station, ra ab Station, rb ab Station, rc ab Station, rd ab Station, re ab Station, rf ab Station, rg ab Station, rh ab Station, ri ab Station, rj ab Station, rk ab Station, rl ab Station, rm ab Station, rn ab Station, ro ab Station, rp ab Station, rq ab Station, rr ab Station, rs ab Station, rt ab Station, ru ab Station, rv ab Station, rw ab Station, rx ab Station, ry ab Station, rz ab Station, sa ab Station, sb ab Station, sc ab Station, sd ab Station, se ab Station, sf ab Station, sg ab Station, sh ab Station, si ab Station, sj ab Station, sk ab Station, sl ab Station, sm ab Station, sn ab Station, so ab Station, sp ab Station, sq ab Station, sr ab Station, ss ab Station, st ab Station, su ab Station, sv ab Station, sw ab Station, sx ab Station, sy ab Station, sz ab Station, ta ab Station, tb ab Station, tc ab Station, td ab Station, te ab Station, tf ab Station, tg ab Station, th ab Station, ti ab Station, tj ab Station, tk ab Station, tl ab Station, tm ab Station, tn ab Station, to ab Station, tp ab Station, tq ab Station, tr ab Station, ts ab Station, tu ab Station, tv ab Station, tw ab Station, tx ab Station, ty ab Station, tz ab Station, ua ab Station, ub ab Station, uc ab Station, ud ab Station, ue ab Station, uf ab Station, ug ab Station, uh ab Station, ui ab Station, uj ab Station, uk ab Station, ul ab Station, um ab Station, un ab Station, uo ab Station, up ab Station, uq ab Station, ur ab Station, us ab Station, ut ab Station, uu ab Station, uv ab Station, uw ab Station, ux ab Station, uy ab Station, uz ab Station, va ab Station, vb ab Station, vc ab Station, vd ab Station, ve ab Station, vf ab Station, vg ab Station, vh ab Station, vi ab Station, vj ab Station, vk ab Station, vl ab Station, vm ab Station, vn ab Station, vo ab Station, vp ab Station, vq ab Station, vr ab Station, vs ab Station, vt ab Station, vu ab Station, vv ab Station, vw ab Station, vx ab Station, vy ab Station, vz ab Station, wa ab Station, wb ab Station, wc ab Station, wd ab Station, we ab Station, wf ab Station, wg ab Station, wh ab Station, wi ab Station, wj ab Station, wk ab Station, wl ab Station, wm ab Station, wn ab Station, wo ab Station, wp ab Station, wq ab Station, wr ab Station, ws ab Station, wt ab Station, wu ab Station, wv ab Station, ww ab Station, wx ab Station, wy ab Station, wz ab Station, xa ab Station, xb ab Station, xc ab Station, xd ab Station, xe ab Station, xf ab Station, xg ab Station, xh ab Station, xi ab Station, xj ab Station, xk ab Station, xl ab Station, xm ab Station, xn ab Station, xo ab Station, xp ab Station, xq ab Station, xr ab Station, xs ab Station, xt ab Station, xu ab Station, xv ab Station, xw ab Station, xx ab Station, xy ab Station, xz ab Station, ya ab Station, yb ab Station, yc ab Station, yd ab Station, ye ab Station, yf ab Station, yg ab Station, yh ab Station, yi ab Station, yj ab Station, yk ab Station, yl ab Station, ym ab Station, yn ab Station, yo ab Station, yp ab Station, yq ab Station, yr ab Station, ys ab Station, yt ab Station, yu ab Station, yv ab Station, yw ab Station, yx ab Station, yy ab Station, yz ab Station, za ab Station, zb ab Station, zc ab Station, zd ab Station, ze ab Station, zf ab Station, zg ab Station, zh ab Station, zi ab Station, zj ab Station, zk ab Station, zl ab Station, zm ab Station, zn ab Station, zo ab Station, zp ab Station, zq ab Station, zr ab Station, zs ab Station, zt ab Station, zu ab Station, zv ab Station, zw ab Station, zx ab Station, zy ab Station, zz ab Station, aa ab Station, ab ab Station, ac ab Station, ad ab Station, ae ab Station, af ab Station, ag ab Station, ah ab Station, ai ab Station, aj ab Station, ak ab Station, al ab Station, am ab Station, an ab Station, ao ab Station, ap ab Station, aq ab Station, ar ab Station, as ab Station, at ab Station, au ab Station, av ab Station, aw ab Station, ax ab Station, ay ab Station, az ab Station, ba ab Station, bb ab Station, bc ab Station, bd ab Station, be ab Station, bf ab Station, bg ab Station, bh ab Station, bi ab Station, bj ab Station, bk ab Station, bl ab Station, bm ab Station, bn ab Station, bo ab Station, bp ab Station, bq ab Station, br ab Station, bs ab Station, bt ab Station, bu ab Station, bv ab Station, bw ab Station, bx ab Station, by ab Station, bz ab Station, ca ab Station, cb ab Station, cc ab Station, cd ab Station, ce ab Station, cf ab Station, cg ab Station, ch ab Station, ci ab Station, cj ab Station, ck ab Station, cl ab Station, cm ab Station, cn ab Station, co ab Station, cp ab Station, cq ab Station, cr ab Station, cs ab Station, ct ab Station, cu ab Station, cv ab Station, cw ab Station, cx ab Station, cy ab Station, cz ab Station, da ab Station, db ab Station, dc ab Station, dd ab Station, de ab Station, df ab Station, dg ab Station, dh ab Station, di ab Station, dj ab Station, dk ab Station, dl ab Station, dm ab Station, dn ab Station, do ab Station, dp ab Station, dq ab Station, dr ab Station, ds ab Station, dt ab Station, du ab Station, dv ab Station, dw ab Station, dx ab Station, dy ab Station, dz ab Station, ea ab Station, eb ab Station, ec ab Station, ed ab Station, ee ab Station, ef ab Station, eg ab Station, eh ab Station, ei ab Station, ej ab Station, ek ab Station, el ab Station, em ab Station, en ab Station, eo ab Station, ep ab Station, eq ab Station, er ab Station, es ab Station, et ab Station, eu ab Station, ev ab Station, ew ab Station, ex ab Station, ey ab Station, ez ab Station, fa ab Station, fb ab Station, fc ab Station, fd ab Station, fe ab Station, ff ab Station, fg ab Station, fh ab Station, fi ab Station, fj ab Station, fk ab Station, fl ab Station, fm ab Station, fn ab Station, fo ab Station, fp ab Station, fq ab Station, fr ab Station, fs ab Station, ft ab Station, fu ab Station, fv ab Station, fw ab Station, fx ab Station, fy ab Station, fz ab Station, ga ab Station, gb ab Station, gc ab Station, gd ab Station, ge ab Station, gf ab Station, gg ab Station, gh ab Station, gi ab Station, gj ab Station, gk ab Station, gl ab Station, gm ab Station, gn ab Station, go ab Station, gp ab Station, gq ab Station, gr ab Station, gs ab Station, gt ab Station, gu ab Station, gv ab Station, gw ab Station, gx ab Station, gy ab Station, gz ab Station, ha ab Station, hb ab Station, hc ab Station, hd ab Station, he ab Station, hf ab Station, hg ab Station, hh ab Station, hi ab Station, hj ab Station, hk ab Station, hl ab Station, hm ab Station, hn ab Station, ho ab Station, hp ab Station, hq ab Station, hr ab Station, hs ab Station, ht ab Station, hu ab Station, hv ab Station, hw ab Station, hx ab Station, hy ab Station, hz ab Station, ia ab Station, ib ab Station, ic ab Station, id ab Station, ie ab Station, if ab Station, ig ab Station, ih ab Station, ii ab Station, ij ab Station, ik ab Station, il ab Station, im ab Station, in ab Station, io ab Station, ip ab Station, iq ab Station, ir ab Station, is ab Station, it ab Station, iu ab Station, iv ab Station, iw ab Station, ix ab Station, iy ab Station, iz ab Station, ja ab Station, jb ab Station, jc ab Station, jd ab Station, je ab Station, jf ab Station, jg ab Station, jh ab Station, ji ab Station, jj ab Station, jk ab Station, jl ab Station, jm ab Station, jn ab Station, jo ab Station, jp ab Station, jq ab Station, jr ab Station, js ab Station, jt ab Station, ju ab Station, jv ab Station, jw ab Station, jx ab Station, jy ab Station, jz ab Station, ka ab Station, kb ab Station, kc ab Station, kd ab Station, ke ab Station, kf ab Station, kg ab Station, kh ab Station, ki ab Station, kj ab Station, kl ab Station, km ab Station, kn ab Station, ko ab Station, kp ab Station, kq ab Station, kr ab Station, ks ab Station, kt ab Station, ku ab Station, kv ab Station, kw ab Station, kx ab Station, ky ab Station, kz ab Station, la ab Station, lb ab Station, lc ab Station, ld ab Station, le ab Station, lf ab Station, lg ab Station, lh ab Station, li ab Station, lj ab Station, lk ab Station, ll ab Station, lm ab Station, ln ab Station, lo ab Station, lp ab Station, lq ab Station, lr ab Station, ls ab Station, lt ab Station, lu ab Station, lv ab Station, lw ab Station, lx ab Station, ly ab Station, lz ab Station, ma ab Station, mb ab Station, mc ab Station, md ab Station, me ab Station, mf ab Station, mg ab Station, mh ab Station, mi ab Station, mj ab Station, mk ab Station, ml ab Station, mm ab Station, mn ab Station, mo ab Station, mp ab Station, mq ab Station, mr ab Station, ms ab Station, mt ab Station, mu ab Station, mv ab Station, mw ab Station, mx ab Station, my ab Station, mz ab Station, na ab Station, nb ab Station, nc ab Station, nd ab Station, ne ab Station, nf ab Station, ng ab Station, nh ab Station, ni ab Station, nj ab Station, nk ab Station, nl ab Station, nm ab Station, nn ab Station, no ab Station, np ab Station, nq ab Station, nr ab Station, ns ab Station, nt ab Station, nu ab Station, nv ab Station, nw ab Station, nx ab Station, ny ab Station, nz ab Station, oa ab Station, ob ab Station, oc ab Station, od ab Station, oe ab Station, of ab Station, og ab Station, oh ab Station, oi ab Station, oj ab Station, ok ab Station, ol ab Station, om ab Station, on ab Station, oo ab Station, op ab Station, oq ab Station, or ab Station, os ab Station, ot ab Station, ou ab Station, ov ab Station, ow ab Station, ox ab Station, oy ab Station, oz ab Station, pa ab Station, pb ab Station, pc ab Station, pd ab Station, pe ab Station, pf ab Station, pg ab Station, ph ab Station, pi ab Station, pj ab Station, pk ab Station, pl ab Station, pm ab Station, pn ab Station, po ab Station, pp ab Station, pq ab Station, pr

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 17. Dezember 1933

Finale in Venedig

Ein Richard-Wagner-Roman - Von Gustav Renker.

(12. Fortsetzung.)

So kam Andreas, weil er Meiere um fünf Minuten zu spät erreicht hatte, an diesem Abend in die Wohnung der Witwe Meiere und fand Angelina gesessener. Sie war noch viel frischere als auf dem verstorbenen Bild, ja, sie war wirklich schön. Sie hatte ein sanftes, leichtgezeichnetes Gesicht, schwarzes, krauslockiges und noch schwärzere Augen, die sehr ernst dreinschauten konnten, wenn der Bruder Verzicht auf seine Schwägerin machte. Andreas sah bald, daß es eigentlich Angelina war, welche das Weisheitskind in ihren kleinen, feinen Händen hielt. Mama Meiere hatte nur immer, wenn diese Bewegung unbedingt nötig war. Und dann schaute sie auf, und schaute sie zum Erbarmen, fragte über die folgenden Seiten und das schwere Los einer alleinlebenden Witwe, ließ sich krumm wieder in die nächste Sitzgelegenheit fallen und machte aus einem Samtbeutchen, das sie nie vom Armelent ließ, Schlüsselchen. Mama Meiere ab unaufrichtig — bei den Maßgaben große, sonst kleine Portionen. Dennoch kümmerte sie, daß sie den Appetit eines so, so kleinen Vögels habe und ihr nichts schmecke.

Andreas schielte in einer Dachkammer und hörte bis spät nach Mitternacht die fremden Leute der letzten Stadt. Er hatte vom Süden getrunken, von buntem, heißen griechischen, vom blauen Meer und einer unheimlichen, mit gelbem, gelbem, gelbem und schwarzen Schmutz. Nun war dieser Süden da — verführerisch in dem fremdartig schönen Wesen, das ihm abends gegenübergeleuchtet war und ihm mit seinen tiefen, abgründigen Augen oft forschend und prüfend ansah. Es waren nämlich nicht nur die ausgesprochenen Leute, welche der lustige Giorgio von seinen Streicheleinheiten unangelegentlich mit heimbrachte. Das Geld, sie zu bewahren, mußte Angelina im Laden verdienen, und deshalb begab sie mit Recht einiges Material gegen sie plündernde Hände. Sie betrachtete während des Abendmahls Andreas oft und dachte dabei, welchen Vortreffler der liebe Giorgio da wohl aufgetrieben habe. Dann von der feurig ergriffenen Lebensrettung glaubte sie natürlich kein Wort.

In Andreas' Schlaf und Wachen aber gantelte der fröhliche Blick der Venezianerin und wurde ganz anders angeseht. Denn noch hatte der Barbierschiff noch immer den letzten Plan, morgen zu schifflicher Stunde im Palazzo Vendramin voranzugehen. Er hand seiner Gewohnheit gemäß früh auf, an einer Zeit, da Giorgio und Signora Valena noch schliefen. Er hatte seinen letzten Plan, nur hören wollte er die Gastfreunde nicht. Seine Schritte er die hintere Treppe hinauf und gedachte einen kleinen Morgenbummel zu machen. Aber im Hausflur traf er Angelina, die sich eben bemühte, eine schwere Kiste dadurch in den Laden zu befördern, daß sie dieselbe von einer Kante auf die andere wälzte. Erkannte sie das Mädchen auf und sagte: „Sie sind schon wieder?“ womit sie noch meinte. Sie kannte einstmals Deutlich, und Andreas hatte nun auf der Kiste auch etwas Italienisch gelernt. Das Gespräch ließ ohne Mühe, wenn auch mit vielen Fehlern der Aussprache und Grammatik, hin.

Doch bevor es zu fliehen begann, packte Andreas die Kiste und trug sie in den Laden. Dann tat er dasfelbe mit einem Sad voll Zwiebeln und einem großen Mod Käse.

„Doch, wenn Giorgio so fleißig wäre!“ meinte Angelina.

„Dabei, sieht die kleine Venezianerin in einem der Scherenscheren nach sich und den jungen Menschen. Sie sieht ihn und lacht und nicken ihrem Speisegeld an. Sie stellen sich und sie sind glücklich. „Ein hübsches Brautpaar“, sagt der junge Mann. „Und ein nettes“, antwortet die kleine Venezianerin, und in einer Ecke ihres Bergens ist sie neugierig, daß dies ihr letzter hübscher Sonntag hinter dem Sadeinisch gewesen ist. Aber das ganze hübsche Herz der kleinen Venezianerin lacht.

Die Defen der Zante Weinzierl

Von Antons Kreis.

Ich habe mich, die im Arbeitszimmer des Dufels Weinzierl einen Platz angewiesen bekam. Dafür wurde der Rauchfisch und ein Bücheregal auf den Speicher transportiert. Aber aber im Zimmer an den Tisch gelangen wollte, der mußte erst über den eingebrachten Lehnstuhl steigen und sich mit der Gestalt eines Schlangennemfischen zwischen Zimmerwand und Kasten hindurchwinden.

Und Dufel Weinzierl hatte so wenig Anlagen zum Schlangennemfischen! Aber die Zante hatte nun ihr „artianwiges Winter“, im ersten Abend, nachdem die stiftige Welt- und Möbelordnung des Zimmers buchstäblich auf den Kopf gestellt war, sah sie triumphierend wie eine Königin neben dem „Prometheus“. Und dann durfte sich der Dufel hinsetzen und dann die Schöpfung den Kopf probieren und dann die Großmama und dann die Tochter und dann auch ich, der Kasse.

Ich muß sagen, mir war neben „Prometheus“ zumute wie einem Hingang im Feuerofen. Aber als die Zante mich fragte, wie ich mich in ihrem Zustium fühlte, da lag ich mit dem Mute der Verzweiflung: „Wundervoll!“ Und mein Gesicht glühte wie eine Pfingstrose, und der Dufel sagte gar nichts und lachte stumm die Hände.

Drei Tage lang triumphierte die Zante Weinzierl im Schmelze ihres Angefichts in ihrem „artianwigen Ged.“ — Am vierten Tag bekam der Dufel Vorwürfe, wie er auf die verdrückte Idee gekommen sei, den Schmutz vom Speicher herabzuholen, und daß die Hige unerträglich wäre, und daß sich neben den Dfen setzen könnte, wer Lust habe.

„Ich nicht!“, sagte die Zante. „Aber außerdem ist das ganze Zimmer verschandelt.“ Nach einer schlaflosen Nacht befiel sie, ihren Willen durchzusetzen, und den unförmigen Lehnstuhl wieder auf den Speicher zu bringen. Als der Dufel mit freudigen Mienen das vernahm, da weinte die Zante und sagte: „Du verbindest einem schon gar nichts, nicht einmal das artianwige Ged.“

Und dann hab wieder ein großes Umsich an. Der Lehnstuhl manierte zurück, woher er gekommen, der Kasten wurde an seinen alten Platz gerückt, nur die Nähmaschine blieb im Arbeitszimmer des Dufels.

Nach einer weiteren schlaflosen Nacht fand es Zante Weinzierl für gut, statt des „Prometheus“ einen Petroleumofen ins Zimmer zu stellen, weil dieser weniger Platz beanspruche und nicht so schwer zu behandeln sei.

Der „Prometheus“ wurde mit dem verlängerten Rohr in Person geschickt und an seiner Stelle ein Petroleumofen aufgestellt.

Gestern teilte mir Zante Weinzierl im Vertrauen mit, daß sie doch wieder den „Prometheus“ aufstellen wollte, weil ihr der Petroleumofen Kopfweh verursache. — Und sie habe auch schon darüber nachgedacht, ob man nicht am Ende doch wieder den Lehnstuhl vom Speicher holen sollte, natürlich müßte dann ein Dienstfremd angeschafft werden.

Als ich heute zu Besuch kam, lag der Dufel krank im Bett und sprach im Fieber. Soviel ich verstehen konnte, hatte er mit dem „Prometheus“, mit dem „artianwigen Ged“ und mit einem Dienstfremd eine erregte Auseinandersetzung ...

Humor

Salz so schlimm. „Ach, Mäme, Bubi hat eben beim Spielen das Spielzeug zerbrochen, das auf deinem Schreibtisch lag!“
„Dahs so schlimm. Es war sowieso falsch, und ich konnte es nitgens loswerden.“

Schuld daran ist natürlich der Ofen — das niederträchtige Vieh. Er heißt „Prometheus“ und gehört meiner Zante Weinzierl, die ihn teils aus Neugier, teils wegen falter Hige angeschafft.

„Prometheus“ ist ein Dauerbrandofen, und er verbrach, Tag und Nacht zu brennen. Außerdem aber bildet er einen reizenden Zimmerschmuck, denn er vereinigt vom Kopf bis zum Fuß alle Sorten in sich.

Als er kam war das Weinzierlische Familienleben vierundzwanzig Stunden lang aus den Angeln gehoben. Wenn sein Inneres noch halb so heiß geblüht hätte, wie für ihn die Herzen eines Weiser, so wäre er das Ideal eines Ofens gewesen. Zante Weinzierl schwärmte für ihn, sie liebte ihn mit ausgesprochensten Liebeswörterlichkeiten und mit den besten Steinwollen.

Über Defen sind eiskalte Geiseln, die sich selbst an der Beherrschbarkeit einer Zante Weinzierl nicht erwarman können. Das Zimmer blieb fast und am Feuerofen bildeten sich Eisansätze. Man redete dem Ofen so wie einem kranken Kind, man sagte ihm alle Tage, man kündigte der alten Köchin, die 50 Jahre weiter lang die Wogenfrage der Weinzierl zur Zufriedenheit gelöst hatte, nur weil sie den „Prometheus“ nicht individuell genug behandelte und einmal geküßert hatte, er sei ein Saufgänger.

Da kam der Dufel Kaver zu Besuch, besah die Familienorgel und stellte die Diagnose auf: „s'Koch is s'kurz, da stagg's Euch alle Hüh'naus. Und überhaupt s'hort er an an andern Platz, wenn es Zimmer hoch wer'n soll.“

Den Tag darauf kam der Dienhaber des Viereranten, besah den Patienten, schimpfte eine Pflze Schmalzler und erklärte sich mit sich nur mehr um die Pfahfrage.

Man einige tag nach einer zweitägigen Konferenz, an der sich außer den Mitgliedern der Familie Weinzierl auch noch der Dienhaber, der Hausherr und anderthalb Dutzend Nachbarn beteiligten, den „Prometheus“ um einen halben Meter weiter voranzutreiben.

Die Hoffrage war schwieriger. Sie verurteilte in der Kammerwand sechs fogroße Löcher und bei der Zante Weinzierl in Anbetracht dessen einen letzten Nervenschlag.

Nachdem beide Schäden repariert waren und sich der Ofen halbwegs affektiviert hatte, konnte man mit Vertriebung konstatieren, daß er brannte. Am selben Abend wechselten die Weinzierl ihr Gläubensbekenntnis und wurden Feueranbeter.

Die Zante Weinzierl hat mitunter schlaflose Nächte. In einer derselben kam ihr der Gedanke, sich im Ofenwinkel ein lauschiges Plätzchen zu artünden, an dem sie während der langen Winterabende in unmittelbarer Nähe des Heißgelehten ihren Strumpf zu Ende stricken könnte.

Wenn sich die Zante Weinzierl in einer schlaflosen Nacht etwas vornimmt, dann wird es durchgeführt. Der alte Großvaterrohrstuhl wurde vom Speicher geholt und einer eingehenden Säuberung unterzogen. Er bekam einen neuen Ueberzug und zwei ebenbürtige Stuhlbeinchen, und nachdem man den Türflod erweitert hatte, um das umfangreiche Möbel ins Zimmer zu bringen, stellte sich heraus, daß er dort keinen Platz fand.

„Wenn“, sagte die Zante, „ja wenn der unförmige Kasten nicht wäre, dann ginge es.“ Nach einer weiteren schlaflosen Nacht mußte der Kasten weichen.

Er sollte an die entgegengesetzte Wand gebracht werden. Das Geschäft nahm einen Vormittag in Anspruch und hatte als Ergebnis zwei Flecken an der Stirn des Dufels, einen zerbrochenen Spiegel und eine Armverrenkung der neuen Köchin, die in der Höhe davon vier Wochen lang das Bett hüten mußte.

Der Kasten stand nun an der entgegengesetzten Wand und verdeckte das halbe Fenster; außerdem mußte ihm die Nähmaschine

Sie lassen in dem noch geschlossenen Laden und tranken den Morosenkaffee, wozu sie ein nach Andreas Empfinden abspießiges Brotchen, weißes Brot aßen.

„Gewiß wollen Sie jetzt etwas von der Stadt sehen?“ fragte Angelina und strich Andreas eine ranzige Butter auf's Brot. Er aß tapfer und gedachte dabei des schwarzen Kornbrotes und der kernigen Butter, die doch kein kein Frühstück bilden. Er gedachte auch der Mutter, die ihm diese Köstlichkeiten stets zubereitete; aber er schaute nicht der Frieda Köstler. Zumindere — er bemühte sich, ihrer nicht zu gedenken, denn ihr gelundes Hausbäckergesicht war gegenüber dieser schwarzen, glühenden Italienerin sehr im Kontrast.

Nun muß ich wirklich forgesen, dachte Andreas, sonst magst mich das Dixerel noch ganz damit. Er hatte die beste Aussicht, der Gire stöhnen Drangen und Zotelein zu entziehen, aber er verließ schon der ersten Verjuchung, die aus ihrem einladenden Wortschlag erklang.

„Ich muß jetzt zum Vater. Es soll dort ein griechischer Seiler liegen, der sehr billiges Del verkauft. Sollen Sie mitgehen?“ — Dabei lernte Sie gleich etwas von Venedig kennen.

Armer Andreas! Aber, Hand aufs Herz, welcher blonde, deutsche Vindaling hätte einer solchen Einladung widerstanden? Er ging an der Seite Angelinas durch das Gewirr von Gassen und Gäßchen, entlang sinitzer Kanäle, deren Wasser laut und brachig roch; er trat mit einem Ruf des Staunens auf das hochsprühende Marktplatz und sah von der Klava del Schionon Wasser, Wasser, grün geträufeltes, rauschendes Wasser, auf dem Schiffe und Gondeln schwammen.

„Das Meer!“ Undenklich breitete er die Arme aus und gedachte des großen Alexander, der „Dolaita!“ gerufen hatte.

Angelina, die Grinse, konnte auch lachen, hell und silbrig. „Ach, das ist noch nicht das Meer — das ist die Lagune. Dort drüben ist der Vido, von ihm aus sieht man das Meer.“

„Das möchte ich wohl sehen.“

„Giorgio kann Sie ja hinüberführen.“

Er wagte es. „Und Sie, Signorina, lassen Sie nie ans Meer?“

„Ach habe zu arbeiten“, sagte sie kurz. „Sob dann kein klägliches Gesicht und doch, wie brav er ihr vor dem gespielten hatte.“

„Stille!“ fügte sie überredend hinzu.

Der braune, lange Mensch machte ihr Spaß. Er war so anders als die Freunde, die Giorgio oft mitbrachte und die sie umharmelten. Und der Fall, daß Giorgio sie zur Gattin für einen Freund wünschte, war ihr nicht neu. Giorgio war mit seiner Schwelger sehr freigeigig. Gerne hätte sie gewußt, ob er sie auch ihrem Deutschen verpropfen hätte. Doch das konnte sie Andreas nicht fragen. Sie trugen zum Vaken, andächtig ließ Andreas seine Hand über die Bordwand der Gondel klingen und doch keine Hand des Dufels umspült meine Finger.“

„Das Meer! Wasser des Meeres umspült meine Finger.“

Dann aber, als sich der Kanal öffnete, mit der Kuppel von Maria della Salute, mit all den alten Palästen, fragte er: „Wo ist hier der Palazzo Vendramin, Signorina?“

„Den sieht man von hier aus nicht. Er ist viel weiter oben, in der Nähe der Stationen, warum fragen Sie darnach?“

178. Jahrgang

3. M. Berlinger / Professor Wilhelm Süss

30. Juni 1861 zu Dülferdorf; † am 5. Dec. 1893 zu Mannheim.

Stadl langem, späterem Leben ist Professor Süss, ehemals Leiter der Groß- und Klein-Industrie in Karlsruhe, im 72. Jahre gestorben.

Süss kam aus einer Künstlerfamilie. Sein Vater Gustav Süss (1829-1888) war Maler und Zeichner in Düsseldorf und hat sich durch seine Bildnisse einen Namen gemacht.

Süss war aber kein Gelegenheitsmaler, der seiner Kunst in den sonnen Zeiten nach dem Erwerb mit Gleichgültigkeit nachzugehen würde. Seine Einbildung an der noch dem Erben sich breiten den Maler hat es ausfindig gemacht. Imposantismus, und was für ein Maler vorzubringen, erprobte sich Süss in der Kunst der Malerei.

Süss hat aber keine Gelegenheitsmalerei, der seiner Kunst in den sonnen Zeiten nach dem Erwerb mit Gleichgültigkeit nachzugehen würde. Seine Einbildung an der noch dem Erben sich breiten den Maler hat es ausfindig gemacht.

Süss hat aber keine Gelegenheitsmalerei, der seiner Kunst in den sonnen Zeiten nach dem Erwerb mit Gleichgültigkeit nachzugehen würde. Seine Einbildung an der noch dem Erben sich breiten den Maler hat es ausfindig gemacht.

Emil Bader / Öthwarthälder Sinterglasmalerei

Eine vorläufige Skizze

Süss hat aber keine Gelegenheitsmalerei, der seiner Kunst in den sonnen Zeiten nach dem Erwerb mit Gleichgültigkeit nachzugehen würde. Seine Einbildung an der noch dem Erben sich breiten den Maler hat es ausfindig gemacht.

antierkam zu machen. Man wird bemerken, wie solche Leben nicht selten die Gesundheit des Beobachters erbt und hat nicht, auf den letzten Zusammenhang zwischen Sprache und geistlichem Leben zu verweisen.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

Man kann die Selbstständigkeit des Schöpfers, die höchste Freiheit über die Sprache an gegenständlichen Dingen zu betonen. Die vorliegenden Beispiele sind der vorliegenden Dichter, bilden vorläufige Bemerkungen über die Sprache, welche die Sprache der Sprache ist.

unmittelbar im Saal vor uns eröffnen. (Man versteht, daß dies etwas anderes ist, als wenn der Künstler seine verborgenen Empfindungen sichtbar machen wollte.)

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

So aufgeführt, ist die Bedeutung künstlerischer Dichtung nicht in dem Sinne zu verstehen, wie man sie gewöhnlich versteht. Sie ist nicht eine bloße Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine Schöpfung, die die Wirklichkeit übersteigt.

Maischhofers 2. Schubert-Abend

In seinem zweiten Franz Schubert-Abend hat nun der Basler Pianist Bruno Maischhofer

schon fast die Hälfte der in seinem Zyklus vorliegenden Klavierkonzerte des Meisters hinter sich gebracht, und wieder möchte man wünschen, daß der damit befundene Wille, auch diesen so sehr geschlossenen, uns aber leider längst verlassenen Musikwerken erneut zu dem ihnen gebührenden Heimatrecht im Konzertsaal so wohl wie im häuslichen Kreis zu verhelfen, von Erfolg sein möge. Zwar trägt beispielsweise die „kleine“ C-Dur-Sonate aus dem Jahr 1815, mit der er diesmal anfing, noch nicht letztes Beethoven'sches Gepräge, und ist noch in ihrer anmutig verjüngten Art beinahe genug für den Geist jener Wiener Schule, auf die der alte Salieri, bekannt durch seine schmerzlichen Gestalten gegenüber Mozart, noch immer einen beherrschenden Einfluß auszuüben sich mühte, ohne jedoch gerade hier bei seinem Schüler Schubert (übrigens ebenfalls wie früher bei Beethoven) viel zu erreichen. Das unverfälschte Deutsche darin geht ähnlich den drei Sinfonien, die der junge Schubert bis dahin ja auch schon geschrieben hatte, weit eher auf Haydn zurück, dem es einige romantische Farbensüßigkeiten beimischt. Natürlich war Schubert dann zehn Jahre später, als er zu dem unsagbar schönen A-Moll-Werk

(op. 42) die Notenfeder ansetzte, so tief in die Sonaten-Materie hineingemacht, daß er es an innerer Kraft sogar mit einem Beethoven aufnehmen, seine ersten Zuhörer allerdings auch mit solch kühner Zukunftsmusik arg erschreckte. Und welch gewaltiger Schritt nochmals bis zu der Sonatendreiheit seines Sterbejahres 1828, von denen die in A-Dur (op. posth.) den Abend festlich krönende Spannkräfte und leidenschaftlicher Ausdruck werden hier ein; man merkt, wie einer unserer Größten da, einer harten Verpflichtung nunmehr verschworen, allen landläufigen Wertmaßstäben entgegen nur noch persönliche Wirkungsbedingungen gelten läßt und diese wahrhaft priesterlich erfüllt.

Daß ein einfaches Konzert zu derlei Gedanken Anlaß bietet, spricht nicht nur für seinen klar und feingestuftem Aufbau, es erübrigt sich danach eigentlich auch, die unfehlbare Sicherheit und das erstaunliche Können des Interpreten noch besonders hervorzuheben. Wenn wir trotzdem Bruno Maischhofers Nachschöpfungsbereitschaft bewundernd erwähnen und ihm zugleich sein künstlerisches Durchhalten bis hin zu dem mächtvollen Schlußakt wiederholt bestätigen, so geschieht das, weil leider viele Musikliebhaber noch nicht genügend zu wissen scheinen, daß ihrer an diesen Abenden mehr als eine gewöhnliche Spielbegabung wartet, daß über seinen Klavierkünsten eine weisevolle Abgeläutertheit waldet. Langanhaltender Beifall als äußeres Zeichen einer echten Bewunderungsgemeinschaft möchte ihm indes beweisen, daß auch an seinen noch ausstehenden Schubertver-

anstaltungen ihm die Gefolgschaftstreue einer zwar kleinen, aber desto begeisterungsfähigeren Gemeinde sicher sein wird. H. Sch.

Badischer Kunstverein

Statt der seit Jahren üblichen ausgesprochenen Weihnachtsausstellung, die vornehmlich zum Ankauf loden sollte, zeigt die Dezemberausstellung des Karlsruher Kunstvereins eine programmatisch festgelegte, zweigeteilte Ausstellung der zeichnerischen Künste. Doch auch sie kann sehr wohl den Zweck der erwähnten Weihnachtsausstellungen erfüllen. Vielleicht sogar in erhöhtem Maße, da die Preise trotz der wirtschaftlichen Bedrängnis des hier in Frage kommenden kunstliebenden Mittelstandes gerade bei Zeichnungen für den Käuferdurchschnitt erschwinglich sein werden. Der Staat selbst hat abermals zur Förderung der wirtschaftlichen Räte der bildenden Künstler tatkräftig eingegriffen. Auf Anregung des Reichsstatthalter Wagner und des Unterrichtsministers Dr. Lader nämlich hat der Gauleiter des Reichsstatistiks der bildenden Künstler, Prof. G. A. Bühler, einen Aufruf zur Einreichung von Darstellungen: „Geschichtliche Gestalten, Sagenfiguren, Geschichtliche Orte und Denkmäler“, erlassen und zum Ankauf solcher Bilder für Behördenzimmer u. dgl. im Verein mit der Karlsruher Stadtverwaltung eine namhafte Summe bereitgestellt.

Das Ergebnis dieser höchst dankenswerten Einladung liegt in dem einen Teil der gegenwärtigen Kunstvereinsausstellung nunmehr vor. Aus den vielen Hunderten von Einreichungen wurden etwa anderthalbhundert Blätter von 70 bis 80 Künst-

lern gewählt und werden nun dem Publikum unterbreitet. Der Lösungsbereiche sind es naturgemäß ebenfalls so viele. Es kann nicht die ohnehin kaum mögliche Aufgabe an dieser Stelle sein, die Blätter einzeln zu besprechen. Man gebe selbst in den Kunstverein, und man wird finden, daß vornehmlich die Aufgabe in einem mehr illustrierten, als in einer, der genau bezeichneten Forderung nachgehenden, im besten Sinn repräsentativ-dekorativen Auffassung angepackt worden ist. Hocherfreulich dabei ist, daß (vornehmlich in Karlsruhe schaffende Maler und Graphiker) in erster Linie badische Vorkämpfer behandelt haben, ohne jedoch träumwäutig nur innerhalb der Heimatgrenzen zu bleiben. So wurden insbesondere die ganz großen geistigen Persönlichkeiten des deutschen Vaterlandes, wie Grünewald, Luther, Erwin von Steinbach, Malther von der Vogelweide, Kopernikus, Bach, Goethe, Schiller, Hebel, Bismarck, Friedrich der Große, Hermann der Cherusker, Beethoven, Wagner, Albrand, Andreas Hofer und Andere in Bildnissen festgehalten. Dazu sind auch plastische Darstellungen mehrfach gestellt. Entsprechend dem Aufschwung ist weiterhin die Landschaft in unterschiedlichen Bildern festgehalten worden, so Bodensee, Hegau, Freiburg, Stragburg, Godelberg, Frankenland und so fort.

Ausführlich und von beachtlichem Reiz stellt sich auch der zweite Teil der gegenwärtigen Schau dar. Bei der fast verwirrenden Fülle empfiehlt sich wiederholter Besuch. Dann mag wohl mancher Besucher ihm besonders zuzugende Blätter finden, sich zur Freude und dem Künstler zur Hilfe. J. Br.

Die Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks

Freiburg i. Br. - 527 kHz (569 m)

Das Programm vom 17. bis 23. Dezember 1933

Mühlacker - 832 kHz (360 m)

Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen:

6.00: Nach Frankfurt: Wetter, Gbmnatlt.
6.30: Aus Frankfurt: Gbmnatlt.

7.00-8.00: Nachrichten, Wetter, Frühkonzert.
10.00: Nachrichten.

Radio - Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner Karlsruhe
 Markgrafenstr. 51 b. Rondellpl. Fernspr. 6743
Telefunken die bekannten Weltmarken **Siemens**

sämtl. Geräte von 2 Röhren bis 5 Röhren-Superhet mit u. ohne eingebauten Lautsprecher auf Lager. Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung! Vorführung jederzeit für Sie unverbindlich!

Fritz Müller Radio- und Musikhaus, Kaiserstr. 96
 Die führenden Radio-Geräte, die der anspruchsvolle Käufer verlangt, sind: Electrola, Mendel, Saba, Selbst, Siemens, Volksempfänger Mk. 76, Abtastdosen, Plattenspieler in jeder Preislage. - Unverbindliche Vorführung / Teilzahlung / Kataloge gratis

- Sonntag, 17. Dezember**
- 6.55: Hofkonzert.
 - 8.45: Katholische Morgenfeier.
 - 9.00: Neterstunde der Schaffenden.
 - 10.00: Evangelische Morgenfeier.
 - 10.45: Feiertunde.
 - 11.00: Reichsendung.
 - 12.15: Mittagskonzert.
 - 13.00: Kleines Kapitel der Zeit.
 - 13.15: Schallplattenkonzert.
 - 14.15: Stunde des Landwirts.
 - 15.00: Veranhalte Baden.
 - 16.00: Kinderstunde.
 - 17.00: Nachmittagskonzert.
 - 18.45: Merlel Musik.
 - 19.15: Verfilmte Märche.
 - 20.00: Kloster Neuron.
 - 20.30: Geogr. Schmuck-Stunde.
 - 21.15: Die Violine als Ausdruck der Volksseele.
 - 22.00: Ertes Konzert des N.E. Reichs-Symphonieorchesters.
 - 23.15: „Schneeflocken“.
 - 24.45: Bunte Stunde.
 - 24.00-2.00: Nachtmuff.

- Dienstag, 19. Dezember**
- 6.05: Morgenkonzert.
 - 7.15: Frühkonzert.
 - 10.10: Das deutsche Land - die deutsche Welt.
 - 10.40: Geschieden um Meiboden.
 - 12.00: Die Weihnacht im deutschen Volkstied.
 - 13.35-14.30: Italienische Tendre.

In **Rolls**
Feinwäscherei
 erhalten Sie eine schonende, blütenweiße Wäsche!

- 16.00: Nachmittagskonzert.**
 17.00-17.20: Sport- und Reiseabenteuer (1). Ein- gezeichnet in 3000 Meter Höhe.
 18.00: Deutsch für Deutsche.
 18.20: Rasse ist entscheidend.
 18.45: „Lebende Vergangenheit“: Rothenburg o. L. vor 1000 Jahren.
 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation.
 20.00: „Nigolotto“.
 21.00: Vetteres Nachtkonzert.
 24.00-1.00: Nachtmuff.

Photo-Bildnisse
 zu mäßigen Preisen - nur im
Atelier Rausch & Pester
 Erbprinzenstr. 3 - Tel. 2678
 Weihnachtsaufträge bald erbeten!
 Sonntags geöffnet von 11-6 Uhr

- Freitag, 22. Dezember**
- 6.05: Morgenkonzert.
 - 7.15: Frühkonzert.
 - 10.10: Konzert in e-moll, op. 11.
 - 10.45: Deutschelieder.
 - 12.00: Mittagskonzert.
 - 13.35: Musik zu Schauspielen.
 - 14.30: „Wald kommt's Christkindle!“.
 - 15.30: Deutsche Landsknechtlieder und Balladen.
 - 16.00: Nachmittagskonzert.
 - 17.00-17.20: Sport- und Reise-Abenteuer (2) „Hoff- nungstote Ost-Sänglinge“.

Sämtliche Backartikel und große Auswahl in Geschenkartikeln
Drogerie Adolf Vetter
 5% Zirkel 15 5%

Viele machens so: Statt vieler Kleingkeiten einen Radio FREYTAG
 Wir sind das beliebte Spezialgeschäft und haben die größte Auswahl in allen Fabrikaten, deshalb kommen auch Sie zu uns in die
Herrenstraße 48
 zw. Erbprinzen- und Amalienstraße
 Übliche Teilzahlung und gegen Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandshilfe und der 25.-Mark-Abschnitte.

- 15.00: Blumenstunde.**
 15.30: Deutsche Hausmusik.
 16.00: Nachmittagskonzert.
 18.00: Italienischer Sprachunterricht.
 18.30: Vehrinsdeinheilung - eine nationale Pflicht.
 19.00: Stunde der Nation.
 20.00: „Wehrpolitik und Weihnachtsfrieden“.

Pelze kaufen sie jetzt am billigsten beim Kürschner NEUMANN - Erbprinzenstr. 3, Telefon 5019

Donnerstag, 21. Dezember

- 6.05: Morgenkonzert.
- 7.15: Frühkonzert.
- 10.10: Johannes Brahms.
- 10.40: Humoristen.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 13.35: Kaiser, Märche, Polka.

Damentaschen
 Stadttaschen, Schulranzen, Aktenmappen
Passende Geschenke Geschw. Lämmle
 51 Kronenstr. 51

- 18.00: Englischer Sprachunterricht.**
 18.20: Warum Familienforschung?
 18.45: Wichtige Verjährungsfristen.
 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation.
 20.00: Griff ins Heute.
 20.30: Unterhaltungskonzert.
 20.55: „Winterhilfe“.
 21.30: Auf deutschen Spuren in Latein-Amerika.
 22.45: Schallplatten.
 23.00: Nachtmuff.
 24.00-0.45: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Teppka macht den Teppich rein, Du wirst hoch zufrieden sein!
Alleinverkauf: Teppich-Haus Kaufmann
 Karlsruhe, Ritterstraße 5

- Montag, 18. Dezember**
- 6.05: Morgenkonzert.
 - 7.15: Frühkonzert.
 - 10.10: Musik zur Weihnachtszeit.
 - 10.40: Kammermusik.
 - 11.00: Heinrich Schütz.
 - 11.30: Operettenlänge.
 - 12.00: Mittagskonzert.
 - 13.00-15.00: Vieder des Stuttgarter Komponisten Karl Eichhorn.
 - 14.00: Das deutsche Land - die deutsche Welt.
 - 15.00: Nachmittagskonzert.
 - 16.00: Französischer Sprachunterricht.

- 20.10: Deutsche Länze.**
 20.30: Konzert des Hovenischen Vokalquintetts.
 20.50: Schöne Stimmen auf Schallplatten.
 21.10: Wie führen durch Emsland.
 21.30: „Eli-Heil“.
 24.00-0.45: Von deutscher Seele „Das Weihnachts- munder.“

Schenken Sie eine Radio-Anlage!
Radio-Meissner
 Kaiserstr. 79 Telefon 6707
 Bequeme Teilzahlungen - Beamtenbank-Abkommen
 Sonntag von 1-7 Uhr geöffnet!

- 14.30: Jugendstunde für die Stiller-Jugend.**
 15.30: Bied, Operette, Tonfilm.
 16.00: Nachmittagskonzert.
 18.00: Spanischer Sprachunterricht.
 18.20: „Schöne Mädchen“.
 18.45: „Fremdenverkehr nützt allen“.
 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation.
 20.00: Griff ins Heute.

Volks-empfänger Mk. 76-
 Alle führenden Markenfabrikate in größter Auswahl

- Samstag, 23. Dezember**
- 6.05: Morgenkonzert.
 - 7.15: Frühkonzert.
 - 10.10: Vorweihnachten im Schallplattenladen.
 - 11.00: Musikalische Märchenbilder.
 - 12.00: Mittagskonzert.
 - 13.35: Auf in die Berge.
 - 14.30: Kinderstunde.
 - 15.15: Fernst morien!
 - 15.30: „Die Schwäbischen Einquädel“.
 - 17.00-17.20: Eintagen.

Radio-Piasecki
 jetzt Schützenstr. 17 Telefon 5592
 Bequeme Teilzahlung - Ehestandsdarlehen nehme an

- RADIO-DIEMER**
 bedient Sie sachverständig billig und gut
 StraÙe 5 bei der Hirschbrücke, Telefon 7831
- 13.30: Atahuaipa - Glanz und Untergang des Inkarereichs.
 - 13.45: Bedeutnisse. Lustiges und unterhaltendes Rechnen.
 - 14.00: Reichsendung: Stunde der Nation.
 - 15.00: Griff ins Heute.
 - 15.30: Bunte Symphonie.
 - 16.00: Vettere Musik.
 - 16.45: Schallplatten.
 - 17.00: Ländliche Musik in allerlei Gestalt.
 - 24.00-1.00: Nachtmuff.

- Mittwoch, 20. Dezember**
- 6.05: Morgenkonzert.
 - 7.15: Frühkonzert.
 - 10.10: Frauenstunde.
 - 10.40: Liebes-Freud und -Leid.
 - 12.00: Opernscene.
 - 13.35: Mittagskonzert.
 - 14.30: Juandlung.
 - 15.30: „Wimwintler“.

- 20.10: Heimstunde.**
 21.20: Vettere Volkslieder.
 21.40: Lustiger Abendausklang.
 22.20: Du mußt wissen...
 22.45: Schallplatten.
 23.00: „Die Schlitzenfabrik“.
 24.00-1.00: Nach Frankfurt und Köln: Nachtmuff.

- 18.00: Stimme der Grenz.**
 18.20: Wochenschau.
 18.35: „Was uns eine Liedarabe erzählt“.
 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation.
 20.00: Griff ins Heute.
 20.10: Uraufführung: „Die heilige Nacht“.
 21.00: Eli, Schne, Schlitzen, Schlitzenhändler.
 22.45: Schallplatten.
 23.00: Nachtmuff.

A. Hausser Douglasstr. 10 Telefon 7404 **Seibt - Siemens - Saba usw.** stets auf Lager, zu bequemen Zahlungsbedingungen

RadioStrauss
 Karlsruhe, Kaiserstr. 46, Telefon 5018
 Das führ. Rundfunk-Spezialgeschäft
 Geräte jeden Fabrikates auf Teilzahlung und Ehestands-Darlehen!
Telefunken-Schallplatten

Kohlen - Koks - Briketts - Holz **J. Schühle** Sofienstr. 136 Fernruf 4687



Wir empfehlen als nützliches und erzieherisches **Weihnachtsgeschenk** für Jung und Alt unser **Banksparsbuch**, insbesondere anstelle der vielfach üblichen Bargeldgeschenke.

DRESDNER BANK
FILIALE KARLSRUHE
Am Adolf-Hitler-Platz

Weihnachts-Bock-Bier
jetzt wieder zu haben
Branerei Schrempp-Printz
Karlsruhe

Lederwaren

- Derbytaschen Leder 2.50 In Saffian 3.50 Saffian mit Innenteil 5.50
- Die prakt. Stadt-Tasche in Vollrindleder, Marmor-Polstaschen-Pressung 4.50 4.90 mit Außentaschen 6.50 mit breitem Boden und Facon-Henkel 8.90
- Einkaufsbeutel aus zusammengesetzten Boxcall-Teilen, mit Futter und Lederhenkel 1.65 1.95 aus kräftigem Rindleder (Spalt) 3.50
- Aktenmappen Rindleder 2.25 voll-geschlitten 2.90 in Vollrindleder 5.50
- Schülermappen Rindleder (Spalt) mit einem Schloß, 2 Wirbel, breiter Falz u. Boden 4.25 4.90 Rindleder 6.50 6.90
- Schulranzen Rindleder (Spalt) mit Hefetasche 3.75 4.90 Vollrindleder 6.90
- Stadtkoffer in Duz (Glanslack) mit hell. Einfaß, 2 Sprungschlössern und Deckeltasche 40 45 50 55 60 cm 3.90 4.50 4.90 5.50 5.90
- Stadtkoffer Vollrindleder mit Moiréfutter und Deckeltasche 40 45 50 55 60 cm 6.90 8.90 10.50 12.50 14.50
- Reise-Necessaires Vollrindleder 5.50 mit Reißverschluss, 7 tl. Kastenform 7 tl. 7.90
- Brieftaschen Saffian, mit durchgeh. Tasche und mehreren Abteilungen 1.50 2.50 3.50 4.50
- Geldbeutel in verschiedenen Lederarten und Einteilungen 50 75 95 1.50
- Schreibmappen mit Falzentasche 6.50 7.90 Vollrindleder 11.75
- Couvertaschen und Löschbuch, in Leder 38 cm 6.50 7.90 11.75

In unserem Inserat vom 16. Dezember muß es heißen:
Hausjoppen für Herren, aus Flauschstoffen, m. breit. Schal-kragen, mit u. ohne Verschnürung 14.75 11.75 **9.75**

HERMANN WETZ & Co.
Heute von 1 bis 7 Uhr geöffnet.

Wer ein Klavier braucht

wende sich im eigenen Interesse an das bestbekannte, durchaus zuverlässige, seit 1864 bestehende deutsche Fachgeschäft von **Ludwig Schweisgut, Karlsruhe**, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Sie finden dort gespielte Klaviere zu RM. 325.—, 420.—, 480.—, ferner kaum gespielte Marken-Pianos zu RM. 675.—, 800.—, 850.—. Neue, gute, dauerhafte Pianinos zu RM. 650.—, 680.—, 725.—, 780.—, 825.—, 1000.— und höher. Für jedes Klavier mehrjährige reelle Garantie für Güte und Haltbarkeit. Günstige Zahlungsbedingungen, - Umtausch alter Instrumente, - Reparaturen, Stimmen.

SCHUH-HEIL *Marsch-Striebel*
Kaiserstr. 205

Herren-Schuhe
Damen-Schuhe
Kinder-Schuhe
Haus-Schuhe

HEIL Laden im Hof
darum so billig

Auf jeden Tee-Tisch gehört der bekannt feine

Schaller Tee

Nur in Originalpackungen zu haben.

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle ich sämtliche Backartikel in nur bester Qualität bei billigsten Preisen. Adventskerzen, Weihnachtskerzen, Baum-schmuck, Geschenkpackungen

Kaiserstr. 229
Drogerie Zentner Ecke Hirschstr.
Lieferung frei Haus. — Telefon Nr. 7761.

Naturweine

Rebgut **Schloß Staufenberg** bei Durbach
Eigentum des Markgrafen Berthold von Baden

Spitzenmarken:
Klingelberger, Klevner, Ruländer

Verkauf von Flaschenweinen älterer und jüngerer Jahrgänge durch die **Kellereiverwaltung Karlsruhe, Schloßplatz 23, Fernruf 544**

Abonnenten

kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Pelzkauf ist Vertrauenssache

Deshalb **Pelze nur vom Kürschner**

Max Lindenlaub Kaiserstraße 191
Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125/127

Aug. Sauerwein Kaiserstraße 170
J. Neumann Erbprinzenstraße 3

Else Schrambke Kaiserstraße 161
Otto Braun Kaiserstraße 38

Teppiche

Brücken, Vorlagen
Felle, Bettumrandungen
sind Weihnachtsgeschenke von Dauerwert

Unbeschränkte Auswahl - jede Preislage

Gardinenverkauf Waldstraße 33 gegenüb. d. Colosseum **Schulz** Teppichverkauf Waldstraße 37 geg. d. Führer-Verlag

Wir werben durch Preis und Qualität

Schenkt praktisch:

- Damenstrumpf reine Wolle gewebt, gute Sohlenverstärk., Strapazierqualität Paar 1,38
- Damenstrumpf reine Wolle mit Kunstseide plattiert, eine Sonderleistung! Paar 1,78
- Burchards Reklame-Herrensocken reine Wolle, regulär gestrickt, ca. 110 Gramm schwer, kamelhaarfarbig Paar 1,00
- Burchards Reklameeinsatzhemd mit modernen hübschen Einsätzen Grösse 4 1,65
- Herrenfutterhose besonders warm Grösse 4 2,20
- Sporthemd mit festem Kragen, hübsches Muster 4,90 3,90
- Damenschlupfer reine Wolle gestrickt Grösse 42 2,20
- Damenschlupfer mit Plüschfutter, unser Schlagel Grösse 42-48 0,95
- Berufsmantel Zephir, bunt garniert mit 1/4 Arm 2,35
- Damenpullover in hübschen Ausführungen von 1,25 an

Fertige und angefangene Handarbeiten
Decken, Kissen, Schlummerrollen, Kaffeewärmer, die schönsten Weihnachts-Geschenke in umfangreicher Auswahl

Das große Spezialgeschäft

Burchard

Sie's feinsten Olney sind unsern Olney bei Feinschneidern erfüllt man soll!

Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine Leiter



Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe i. B. Bismarckstraße 33
Telefon 5342



Höchster Schutz gegen Gleiten
Keine Schneeketten mehr nötig durch meine neugummierten Reifen. Reparaturen aller Art!

Karlsruher Vulkanisier-Anstalt
J. Küchler
Karlsruhe
Amalienstr. 37, Tel. 5471

Badeöfen und Gas-Automaten

Werden durch unsere Facharbeiter unt. Garantie bei billigster Berechnung instand gesetzt.

Karlsruher Vulkanisier-Anstalt
Emil Schmidt
G. m. b. H.
Seibelstr. 3, Tel. 6440.

West. Mob. Dampf-masch. m. Zyman u. vielen and. Maschinen, 70x60, mit schön. Stahl. Metall- u. neuem Bauaufb. 0.25 B. 1.80 B. umständelhaft. Bill. abzugeben. Einzeln. Sonnt. 3-7. 38. 1-8 Uhr. Wiger Seeboldstr. 70.

Wertgeschenke! Teppiche:

- Bukle 200/300 31.50
- Wollplüsch 200/300 65.—
- Wolltourney 200/300 75.—
- Brücken: Wolltourney 90/180 cm 19.80
- Vorlagen: handgewebt 1.95
- Bukle 3.40
- Velour 4.95
- Kokosläufer . in ca. 68 cm breit bis 200 cm breit 1.85 p. Mtr.
- Reiche Auswahl in Bukle- u. Velourläufer, Tisch- u. Diwandecken
- Wollfries für Fenstermäntel.
- Annahme v. Eheschuldverträgen
- Deutsches Spezialhaus
- Siegel & Malg. m. b. H.**
Kaiserstrasse 116
im Hause d. Fa. Hut-Nagel

Umarbeiten von Pelz

Mänteln zu modernen Moden zu machen

Moderne Winter-Mäntel

Besonders beliebt sind unsere flotten **Ulster-Paletots** 26.- 32.- 35.- 40.- 50.- 60.- 65.- 72.-

Elegante **Anzüge** aus bevorzugten grauen Kammgarne 27.- 36.- 42.- 50.- 55.- 66.-

Bekleidungs- u. Sporthaus

PAHR

Kronenstraße 49
Für **Ski-Ausrüstungen**
Ski-Katalog anfordern